

**Hochschule Hannover**

Fakultät III - Medien, Information und Design -

Abteilung Information und Kommunikation

Studiengang Informationsmanagement

## Bachelorarbeit

# Open Educational Resources als neue Aufgabe für Wissenschaftliche Bibliotheken

vorgelegt von

Sabine Stummeyer

Matrikelnummer: 1265940

Erstgutachterin: Dr. Anke Wittich

Zweitgutachterin: Dr. Ina Blümel

Hannover, den 25.04.2017

## **Abstract**

Open Educational Resources (OER) sind sich in Deutschland bisher hauptsächlich im Bereich der schulischen Bildung im Gespräch. Ihr Potential innerhalb der deutschen Hochschullehre wurde zwar bereits erkannt, wird aber bisher noch nicht genutzt.

Die Arbeit gibt einen Überblick über die terminologischen Grundlagen von OER und ihren Entwicklungsmöglichkeiten im Hochschulbereich. In einer Zusammenfassung werden die Förderung von OER durch die Europäische Kommission und in Deutschland, sowie ihre Entwicklung im deutschen Hochschulbereich dargestellt. In einem theoretischen Abgleich aktueller Studien und Fachliteratur wird eine Bestandsaufnahme zu neuen Aufgabenbereichen für Wissenschaftliche Bibliotheken durch OER durchgeführt.

Eine Expertenbefragung, die beispielhaft unter Lehrenden der Leibniz Universität Hannover (LUH) durchgeführt wurde, gibt Aufschluss über deren aktuellen Nutzungsstand von OER. Die wird ergänzt durch eine Untersuchung zweier Sharingdienste (Zenodo und SlideShare) nach freien Lehrmaterialien von Angehörigen der LUH.

Abschließend werden auf der Basis der theoretischen Möglichkeiten sowie der individuellen Bedürfnisse der Lehrenden Empfehlungen für neue Dienstleistungen und Serviceangebote Wissenschaftlicher Bibliotheken zur Unterstützung der Hochschulen bei der Einführung, Herstellung und Verbreitung von OER am Beispiel der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB) gegeben, sowie neue Aufgabenbereiche für Hochschulbibliotheken skizziert, die sich daraus ergeben.

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	iv
Abbildungsverzeichnis.....	v
Vorwort.....	vi
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Grundlagen zu Open Educational Resources .....</b>	<b>4</b>
2.1 Entstehung und zugrundeliegende Definition.....	4
2.2 Terminologische Grundlage von OER.....	6
2.3 Abgrenzung zu Open Access (OA).....	8
2.4 Soziale Komponente von OER.....	9
2.5 Didaktischer Hintergrund .....	10
2.6 Kollaborative Arbeitstechniken.....	11
2.7 Creative-Commons-Lizenzen.....	12
<b>3 Politische Förderung von Open Educational Resources.....</b>	<b>13</b>
3.1 Förderung von Open Educational Resources durch die Europäische Kommission.....	14
3.2 Förderung von Open Educational Resources in Deutschland .....	17
3.3 Entwicklung von Open Educational Resources an deutschen Hochschulen.....	19
3.4 Zwischenfazit.....	22
<b>4 Literaturanalyse zu neuen Aufgabenbereichen für Bibliotheken durch Open Educational Resources .....</b>	<b>23</b>
4.1 Braun: Die Open Educational Resources Bewegung .....	23
4.2 UNESCO: Leitfaden zu Open Educational Resources in der Hochschulbildung.....	24
4.3 Deimann, Neumann, Muuß-Merholz: Whitepaper Open Educational Resources (OER) an Hochschulen in Deutschland - Bestandsaufnahme und Potentiale 2015.....	25
4.4 Deutscher Bildungsserver: Machbarkeitsstudie zum Aufbau und Betrieb von OER-Infrastrukturen in der Bildung .....	27
4.5 Wikimedia Deutschland: Praxisrahmen für Open Educational Resources (OER) in Deutschland .....	28
4.6 Bueno de la Fuente, Robertson, Boon: The roles of libraries and information professionals in Open Educational Resources (OER) initiatives.....	29
4.7 Hochschulrektorenkonferenz: Senatsbeschluss zu Open Educational Resources .....	30
4.8 Neumann: Open Educational Resources (OER). Neue Herausforderungen für Bibliotheken.....	31
4.9 Plieninger: Open Educational Resources als Dienstleistungen für Bibliotheken .....	32
4.10 Neumann: Einführung von OER in Deutschland – Ziele und Herangehensweise.....	33
4.11 Erkenntnisse aus der Literaturstudie.....	33
<b>5 Aktuelle Nutzung von Zenodo und SlideShare durch Angehörige der Leibniz Universität Hannover .....</b>	<b>35</b>
5.1 Zenodo .....	35
5.2 SlideShare .....	35

5.3 Auswertung der Nutzung von Zenodo und SlideShare durch Angehörige der Leibniz Universität Hannover.....	36
5.4 Erkenntnisse aus der Praxis der LUH.....	37
<b>6 Experteninterviews - Forschungsdesign.....</b>	<b>39</b>
6.1 Vorstellung der Methode .....	39
6.2 Definition und Auswahl der Interviewpartner .....	40
6.3 Datengewinnung .....	42
6.4 Auswertung der Experteninterviews .....	44
6.5 Zwischenfazit - Erkenntnisse aus den Experteninterviews .....	55
<b>7 Empfehlungen und Maßnahmen zur Entwicklung neuer Bibliotheksdienstleistungen und Serviceangebote für die TIB .....</b>	<b>57</b>
7.1 Einstiegsfragen   Abgeleitete Empfehlungen und erste Maßnahmen.....	57
7.2 Suchen und Finden   Abgeleitete Empfehlungen und erste Maßnahmen .....	58
7.3 Einsatz und Wiederverwendung   Abgeleitete Empfehlungen und erste Maßnahmen ..	59
7.4 Community of Practice   Abgeleitete Empfehlungen und erste Maßnahmen .....	61
7.5 Lizenzen und Urheberrecht   Abgeleitete Empfehlungen und erste Maßnahmen.....	63
7.6 Weitere Anregungen/Anmerkungen   Abgeleitete Empfehlungen und erste Maßnahmen .....	65
7.7 Erste umsetzbare Maßnahmen für die TIB .....	69
<b>8 Fazit und Ausblick .....</b>	<b>72</b>
Literaturverzeichnis .....	73
Anhang A: Interviewleitfaden .....	84
Anhang B – E: Transkripte der Interviews I 1 – I 4.....	87
Anhang F: Literaturverzeichnis Abbildung 3 ‘Förderung von OER durch die Europäische Kommission – Projekte‘ .....	88
Anhang G: Literaturverzeichnis Abbildung 4 ‘Förderung von OER durch die Europäische Kommission - Initiativen und Veröffentlichungen‘ .....	90
Anhang H: Literaturverzeichnis Abbildung 5 ‘Förderung und Entwicklung von OER in Deutschland‘ .....	92
Anhang I: Literaturverzeichnis Abbildung 6 ‘Entwicklung von OER an Deutschen Hochschulen (1999-2010)‘ .....	95
Anhang J: Literaturverzeichnis Abbildung 6 ‘Entwicklung von OER an Deutschen Hochschulen (2011-2016)‘ .....	97
Anhang K: Tabellarische ‘Übersicht neuer Bibliotheksdienstleistungen, Serviceangebote und Aufgaben für die TIB‘ .....	101

## Abkürzungsverzeichnis

AfS	Arbeitsstelle für Standardisierung
Bgm.	Bürgermeister
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
CC-Lizenzen	Creative Commons Lizenzen
CCPL	Creative Commons Public Licenses
CERN	Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire, Europäische Organisation für Kernforschung
DIPF	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
DOI	Digital Object Identifier
Edinet	E-Learning in Distributed Data Network Laboratory
elsa	eLearning Service Abteilung
GNU	GNU Free Documentation License (GFDL)
HOOU	Hamburg Open Online University
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
ISO	International Organization for Standardization
LUH	Leibniz Universität Hannover
MIT	Massachusetts Institute of Technology
NGO	Non-Governmental Organization
OA	Open Access
OER	Open Educational Resources
OLCOS	Open Content eLearning Observatory Services
OSL	Open Science Lab
RRZN	Regionales Rechenzentrum für Niedersachsen
TIB	Technische Informationsbibliothek
timms	Tübinger Internet Multimedia Server
TU	Technische Universität
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
ZQS	Zentrale Einrichtung für Qualitätssicherung in Studium und Lehre

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: OER-Perspektivenwürfel von Jan Neumann .....	5
Abbildung 2: Übersicht der aktuellen deutschen CC-Lizenzen.....	13
Abbildung 3: Förderung von OER durch die Europäische Kommission - Projekte - .....	15
Abbildung 4: Förderung von OER durch die Europäische Kommission - Initiativen und Veröffentlichungen - .....	16
Abbildung 5: Förderung und Entwicklung von OER in Deutschland .....	18
Abbildung 6: Entwicklung von OER an deutschen Hochschulen (1999-2010) .....	20
Abbildung 7: Entwicklung von OER an deutschen Hochschulen (2011-2016) .....	22
Abbildung 8: Auswertung der aktuellen Nutzung von Zenodo und SlideShare durch Angehörige der LUH.....	37

### Hinweis:

Auf geschlechtsneutrale Formulierungen wurde aus Gründen der Lesbarkeit verzichtet. Im Text sind immer beiderlei Geschlechter gemeint. Trotzdem wurde (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) auf möglichst geschlechtsneutrale Formulierungen geachtet.

## **Vorwort**

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während meines Studiums und der Anfertigung dieser Bachelorarbeit unterstützt und motiviert haben.

Mein Dank gebührt Dr. Anke Wittich und Dr. Ina Blümel, die diese Bachelorarbeit betreut und begutachtet haben. Für Ihre hilfreichen Anregungen und Hinweise bei der Erstellung dieser Arbeit möchte ich beiden herzlich danken.

Ein besonderer Dank gilt allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen meiner Befragung, ohne die diese Arbeit nicht hätte entstehen können. Mein Dank gilt ihrer Informationsbereitschaft und ihren interessanten Beiträgen und Antworten auf meine Fragen.

Mein Dank gilt auch meiner Familie, besonders meiner Mutter, die mich sehr unterstützt hat, sowie Margret und Ludwig Peters. Meinen Freunden Frank Grebe, Lutz Klammer, Cornelia Vonhof, Susanne Riedel, Tom Becker und Frauke Schade danke ich besonders für ihren emotionalen Rückhalt und ihre Unterstützung während meines Studiums.

Danken möchte ich auch der Leitung der TIB, die mein Studium sehr unterstützt und gefördert hat. Außerdem danke ich Iris Höltje, Michaela Babion, Daniela Krempin, Thomas Bähr und Lambert Heller für ihre Unterstützung. Und ich danke meinem Team Thomas Großmann, Krystyna Marweh, Katrin Hast, Mina Schneider, Anna Pape und Friederike Zerbin.

„Last but not least“ geht ein herzlicher Dank an meine hannoveraner Kommilitonen, Jana Drewing, Wolf Mußmann und Maraike Rzitki, die mir hilfsbereit zur Seite standen und ohne deren interessante Gespräche und Ideen dieses Studium sicher nicht so verlaufen wäre.

# 1 Einleitung

„Universeller Zugang zu qualitativer Bildung [ist] der Schlüssel zur Entwicklung von Frieden, nachhaltiger sozialer und ökonomischer Entwicklung und kulturellem Dialog“<sup>1</sup>

Die UNESCO bezog diese Aussage ursprünglich zunächst darauf, den Zugang zu Bildung hauptsächlich für Entwicklungsländer zu erleichtern, indem bereits existierende freie Bildungsmaterialien (Open Educational Resources) nachgenutzt werden konnten. Mit der zunehmenden Digitalisierung an europäischen und deutschen Hochschulen halten Open Educational Resources (OER) nun Einzug in diesen Bildungsbereich. Die Europäische Kommission veranlasste bereits 2013, dies mit ihrer Initiative „Die Bildung öffnen - Innovation durch digitale Kompetenzen in Schulen und Hochschulen“<sup>2</sup> zu fördern. Nach ihrer Ansicht müssen „Hochschulen ihre klassischen Lehrmethoden aktualisieren und eine Kombination aus Präsenzphasen und Online-Angeboten (...) vorsehen, die den Studierenden den Zugang zu Bildung jederzeit an jedem Ort und mit jedem Gerät ermöglichen.“<sup>3</sup> Hierdurch sieht sie die Hochschulbildung vor neuen Herausforderungen im Hinblick auf Didaktik und Bildungsressourcen, auf die viele Hochschulen jedoch noch nicht entsprechend vorbereitet sind.<sup>4</sup>

In Deutschland kann durch die Nutzung von OER nach Ansicht der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) eine neue Kollaborationskultur des gemeinschaftlichen Lernens und Lehrens entstehen, die Motivation und Gemeinschaftsgefühl steigert. Für Lehrende bedeuten OER einen Kulturwandel hinsichtlich des Teilens von Lehrmaterialien und der Sichtbarkeit ihrer Lehre.<sup>5</sup> Die Nutzung, eigene Herstellung und Weiterverbreitung von OER durch die Hochschulen wird die Lehr- und Lernkultur innerhalb der Hochschule nachhaltig verändern.

Durch die politischen Entwicklungen innerhalb der Europäischen Union<sup>6</sup> und durch die Digitalisierung der Hochschullehre sind OER zu einem Thema für die Universitäts- und Hochschulbibliotheken in Deutschland geworden. Zudem stellt Plieninger<sup>7</sup> eine besondere Affinität der Bibliotheken, ganz gleich ob Öffentliche oder Wissenschaftliche, zu Bildungsmaterialien fest. Durch Open Access (OA) verfügen sie außerdem über eine jahrelange Erfahrung mit

---

<sup>1</sup> Neumann (2013), Folie 9.

<sup>2</sup> Europäische Kommission (2013c).

<sup>3</sup> Europäische Kommission (2013c). S. 1.

<sup>4</sup> Vgl. Europäische Kommission (2013c), S. 1.

<sup>5</sup> Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2016). S. 2

<sup>6</sup> Siehe auch Kapitel 3.1.

<sup>7</sup> Vgl. Plieninger (2015b), S. 1074.



Produktion, Erschließung und Speicherung von digitalen Medien.<sup>8</sup> Auch die Technische Informationsbibliothek Hannover (TIB), als Zentrale Fachbibliothek, verfügt in diesem Bereich über umfassende Erfahrungen. Gleichzeitig nimmt sie die Aufgabe der Universitätsbibliothek für die LUH wahr und ist damit für die Literaturversorgung aller Studierenden der LUH verantwortlich. Hierbei arbeitet sie eng mit den Verantwortlichen der LUH, sowie Hochschuleinrichtungen wie elsa oder ZQS, zur Verbesserung der Studienqualität zusammen.

Die TIB ist eine der führenden Wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands. Sie nimmt daher eine herausragende Rolle im Erkennen und Umsetzen neuer Trends und Entwicklungen und deren weiterer Verfolgung wahr. Sichtbares Zeichen hierfür ist die Einrichtung des Open Science Lab (OSL) an der TIB im Jahr 2013, in dem das Thema OER im Zusammenhang mit Open Science angesiedelt ist und in dessen Rahmen es in die 'Strategische[n] Leitlinien, Ziele und Handlungsfelder, 2015-2017'<sup>9</sup> eingeflossen ist. Die technische Weiterentwicklung des Themas OER obliegt dem Kompetenzzentrum für nicht-textuelle Materialien (KNM) der TIB.

Die vorliegende Arbeit geht der Frage nach, welche Hilfestellungen von Lehrenden zur (besseren) Nutzung von OER im Hochschulbereich benötigt werden und welche Rolle Wissenschaftliche Bibliotheken und ihre Mitarbeiter dabei übernehmen können. Ziel ist die Entwicklung von Handlungsempfehlungen für den Ausbau oder die Neuentwicklung von Dienstleistungen und Serviceangeboten am Beispiel der TIB Hannover, bzw. der LUH, sowie die Vorstellung neuer Handlungsfelder, die sich daraus ergeben und auch auf Wissenschaftliche Bibliotheken im Allgemeinen übertragen werden können.

Dabei ist zunächst zu klären, wie OER an der LUH genutzt werden bzw. was die Lehrenden von ihrer Nutzung zurückhält. Hierzu soll die Auswertung der Interviewfragen aus den Bereichen 'Einstiegsfragen', 'Suchen und Finden', 'Einsatz und Wiederverwendung', 'Community of Practice', 'Lizenzen und Urheberrecht' und 'Ausblick/Perspektive von OER im Hochschulbereich' Defizite bei der Nutzung identifizieren und Anhaltspunkte für Beratungs- und Schulungsangebote im Rahmen neuer Dienstleistungen der Bibliothek zur Nutzungssteigerung und Bekanntmachung von OER liefern.

Die Arbeit erläutert in Kapitel 2 die Entstehung und die Definition von OER, die dieser Arbeit zugrunde liegt sowie die terminologischen Grundlagen. Die Förderung von OER durch die

---

<sup>8</sup> Vgl. Plieninger (2015b), S. 1074.

<sup>9</sup> Vgl. Technische Informationsbibliothek (2015), S. 14.

Europäische Kommission und in Deutschland sowie im deutschen Hochschulbereich beschreibt Kapitel 3. In Kapitel 4 erfolgt der theoretische Abgleich mit Studien und der aktuellen Fachliteratur zu neuen Handlungsfeldern für Bibliotheken. Deren umfassende Auswertung bildet die Grundlage für die eigene empirische Untersuchung. Die Nutzung der Sharingdienste Zenodo<sup>10</sup> und SlideShare<sup>11</sup> für die Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten durch Angehörige der LUH wird in Kapitel 5 untersucht. Kapitel 6 beschreibt das Forschungsdesign der Experteninterviews mit den Preisträgern des „Preises für exzellente Lehre“ und deren Auswertung. Die sich daraus ergebenden neuen Bibliotheksdienstleistungen, Serviceangebote und Arbeitsbereiche werden in Kapitel 7 vorgestellt. Die Arbeit schließt mit einem Fazit und einem Ausblick in Kapitel 8 ab.

---

<sup>10</sup> Zenodo ist ein Online-Speicherdienst zur Veröffentlichung interdisziplinärer Forschungsergebnisse. Dazu gehören wissenschaftliche Datensätze, Publikationen, Berichte, Präsentationen und Videos enthält. Vgl. auch Zenodo (o.J.).

<sup>11</sup> SlideShare ist ein Filehostingdienst zum Austauschen und Archivieren von Präsentationen, Infografiken, Dokumenten oder Videos. Vgl. auch Wikipedia (2016): SlideShare.

## 2 Grundlagen zu Open Educational Resources

Zur Einführung in die Thematik der OER werden ihre Entstehung und die Definition, die dieser Arbeit zugrunde liegt, dargestellt und eine Erläuterung der wichtigsten Begriffe sowie die Abgrenzung zu OA vorgenommen. Die im Zusammenhang mit OER besonders wichtigen Aspekte der sozialen Komponente, des didaktischen Hintergrunds, der kollaborativen Arbeitstechniken sowie die für die Rechtevergabe wichtigen Creative Commons werden ebenfalls erläutert.

### 2.1 Entstehung und zugrundeliegende Definition

Die Vertreter von 17 internationalen Organisationen und Nicht-Regierungsorganisationen kamen 2002 in Paris, zum ‘Forum on the Impact of Open Courseware for Higher Education in Developing Countries‘ zusammen. Diskutiert wurden Fragen des Urheberrechts im Zusammenhang mit dem freien Zugang zu OpenCourseWare über das Internet. Im Abschlussbericht der Veranstaltung erklärten die Teilnehmer „their satisfaction and their wish to develop together a universal educational resource available for the whole of humanity, to be referred to henceforth as Open Educational Resources.“<sup>12</sup> Damit wurde ein Begriff geprägt, der in den folgenden Jahren weiter entwickelt und diskutiert wurde, sodass bis heute unterschiedliche Definitionen existieren. In der vorliegenden Arbeit wird die weit verbreitete Definition der UNESCO von 2015, in der Übersetzung von Muuß-Merholz zugrunde gelegt. Danach sind:

„Open Educational Resources (OER) jegliche Arten von Lehr-Lern-Materialien, die gemeinfrei oder mit einer freien Lizenz bereitgestellt werden. Das Wesen dieser offenen Materialien liegt darin, dass jedermann sie legal und kostenfrei vervielfältigen, verwenden, verändern und verbreiten kann. OER umfassen Lehrbücher, Lehrpläne, Lehrveranstaltungskonzepte, Skripte, Aufgaben, Tests, Projekte, Audio-, Video- und Animationsformate.“<sup>13</sup>

OER berühren mit ihrer Vielschichtigkeit gleich mehrere Dimensionen in unterschiedlichen Bildungsbereichen (Schule, Hochschule, Weiterbildung) mit ihren Formen und Formaten, sowie den Produzenten von Lehrmitteln (Verlagen, Non-Governmental Organizations). Hinzu kommen noch rechtliche (Fragen der Lizenzierung), soziale (Zugang zu Bildung), wirtschaftliche (Finanzierung und Geschäftsmodelle), technische (Austausch zwischen unterschiedlichen Systemen und Zugang zum Internet), politische (Schaffung des politischen Rahmens) und pädagogische (Didaktik und Lernprozesse).

---

<sup>12</sup> UNESCO (2002), S. 6.

<sup>13</sup> Muuß-Merholz (2015a).

dagogische Dimensionen (Didaktische Konzepte). Einen guten Eindruck über die verschiedenen Dimensionen von OER vermittelt der ‚OER-Perspektivenwürfel‘ von Neumann, in Abbildung 1.

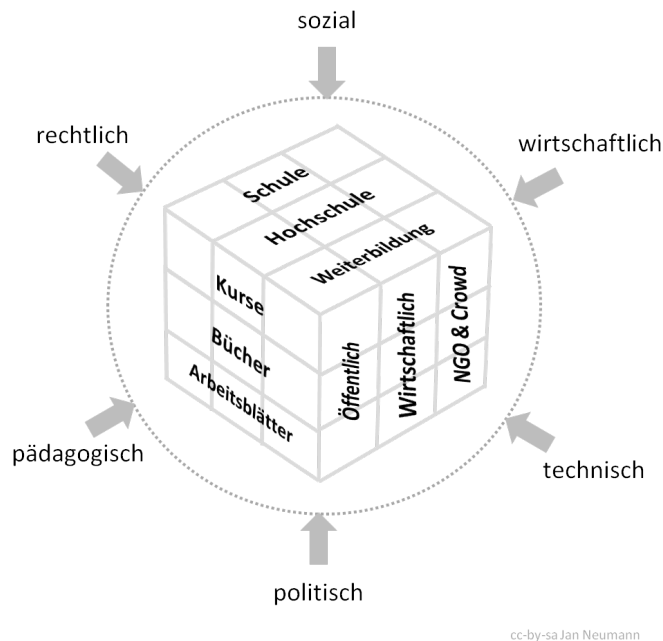


Abbildung 1: OER-Perspektivenwürfel von Jan Neumann<sup>14</sup>

Im Gegensatz zur MOOC-Bewegung,<sup>15</sup> die zügig von Hochschulen und Anbietern von Online-Learning-Plattformen (in Deutschland vor allem von den Volkshochschulen) angenommen und vorangetrieben wurde, fanden OER ihre Verbreitung hauptsächlich im Schulbereich, beispielsweise über das ZUM Wiki.<sup>16</sup> Das ZUM Wiki ist ein Projekt der Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e.V. über das mehr als 1.800 Lehrer ihre Materialien für den Unterricht austauschen. Eine ähnliche Plattform für den Hochschulbereich existiert in Deutschland bisher nicht.

Nach Einschätzung von Deimann, Neumann und Muuß-Merholz wurde die Debatte um die Entwicklung von OER an Hochschulen in Deutschland in den ersten 10 Jahren schlicht „verschlafen“<sup>17</sup>. Stark zugenommen haben die Diskussionen auf allen Ebenen zum Thema erst 2015.<sup>18</sup>

<sup>14</sup> Vgl. Neumann (2012b).

<sup>15</sup> Die MOOC-Bewegung setzt sich für die Verbreitung und Bekanntmachung der Massive Open Online Courses (MOOC's) ein. Zu den Pionieren zählen das Massachusetts Institute of Technology (MIT) und die Universitäten von Harvard und Stanford, in den USA.

<sup>16</sup> Vgl. Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e. V. (ZUM.de) (2016).

<sup>17</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 5.

<sup>18</sup> Abbildung 5 'Förderung und Entwicklung von OER in Deutschland' zeigt eine steigende Aktivitäten ab 2015

## 2.2 Terminologische Grundlage von OER

Im Folgenden werden die zentralen Begriffe von OER erläutert dazu gehören ‘Open’, ‘Educational’, ‘Resources’, ‘Open Educational Practice’ und ‘Open Content’.

### ▪ Open

Die Bedeutung von ‚Open‘ bezieht sich im Zusammenhang mit OER auf ‚offen‘ als auch auf ‚frei‘. ‚Offen‘ bezieht sich dabei sowohl auf die Möglichkeit der Abrufbarkeit und weiteren Bearbeitung/Adaption einer Ressource, als auch auf die zur Bearbeitung verwendeten Standards. Hierunter werden (offene) Software und Dateiformate<sup>19</sup> verstanden, die zur Herstellung und Verbreitung von OER verwendet werden. Auch wenn dies in der Definition von OER für Software nicht explizit gefordert wird, so ergibt es sich für die Dateiformate automatisch, denn nur so sind die Adaption und der Austausch von Inhalten zwischen unterschiedlichen Systemen möglich.<sup>20</sup> ‚Frei‘ bezieht sich dabei auf die weltweit freie Verfügbarkeit über das Internet. Dabei dürfen keine Zugangsbeschränkungen beispielsweise durch eine kostenpflichtige Anmeldung oder eine erforderliche Institutionszugehörigkeit im Wege stehen. Für die Nutzung dürfen keinerlei Lizenzkosten anfallen, allenfalls für die Verbindungskosten der Internetnutzung.

Eine wichtige Rolle kommt hierbei der Lizenzierung zu, mit der die dauerhafte und kostenfreie Nutzung einer Ressource durch den Rechteinhaber/Autor verbindlich festgelegt werden. Diese Nutzungsrechte werden von Wiley<sup>21</sup> als die ‚5R‘ ‚Retain, Reuse, Revise, Remix und Redistribute‘ beschrieben:

- Retain (Verwahren/Vervielfältigen)  
Das Recht, Kopien des Inhalts anzufertigen, zu besitzen und zu kontrollieren (z.B. Download, Speicherung und Vervielfältigung).
- Reuse (Verwenden)  
Das Recht, den Inhalt in unterschiedlichen Zusammenhängen einzusetzen (z.B. im Klassenraum, in einer Lerngruppe, auf einer Website, in einem Video).
- Revise (Verarbeiten)  
Das Recht, den Inhalt zu bearbeiten, anzupassen, zu verändern oder umzugestalten (z.B. einen Inhalt in eine andere Sprache zu übersetzen).
- Remix (Vermischen)  
Das Recht, einen Inhalt im Original oder in einer Bearbeitung mit anderen offenen In-

---

<sup>19</sup> Vgl. Geser (2007), S. 22.

<sup>20</sup> Vgl. Weitzmann (2014), S. 15.

<sup>21</sup> Vgl. Wiley (o.J.).

halten zu verbinden und aus ihnen etwas Neues zu schaffen (z.B. beim Einbauen von Bildern und Musik in ein Video).

- **Redistribute (Verbreiten)**

Das Recht, Kopien eines Inhalts mit Anderen zu teilen, im Original oder in eigenen Überarbeitungen (z.B. einem Freund eine Kopie zu geben oder online zu veröffentlichen).<sup>22</sup>

- **Educational**

Nach der Definition der Hewlett Foundation reicht es aus, wenn OER den „Zugang zu Wissen ermöglichen.“<sup>23</sup> Dies würde auch Materialien einschließen, die nicht ausschließlich für Lehrzwecke erstellt wurden aber auch generell zum individuellen Lernen geeignet sind. Die UNESCO hingegen bezieht sich in ihrer Definition auf Lehrmaterialien (Lehrbücher, Lehrpläne, Lehrveranstaltungskonzepte etc.), denen ein didaktisches Konzept zu Grunde liegt.

Somit ist noch nicht abschließend geklärt, ob OER ausschließlich Materialien enthalten, die auf Grund ihrer didaktischen Konzepte zu Lehr- und Lernzwecken genutzt werden können.

Nach der weitreichenden Definition der Hewlett Foundation würden OER auch „research resources“<sup>24</sup> (Forschungsressourcen), also reine Daten (z. B. Klimadaten etc.), umfassen, diese werden in der in Deutschland geführten Diskussion jedoch dem Bereich des OA zu geordnet.

- **Resources**

Im Hinblick auf OER werden unter Ressourcen hauptsächlich digitale Inhalte verstanden, die in einer großen Bandbreite von Formen und Formaten vorkommen können. Dazu zählen u.a. Videomitschnitte von Vorlesungen, Aufgaben/Aufgabenblätter, komplette Kurse, Lehrbücher oder Lehrpläne. Neumann sieht als wichtigste OER-Typen im Hochschulbereich MOOC's (Massive Open Online Courses), OpenCourseWare und Lehrbücher, je nach Anwendungsgebiet aber auch Web Based Trainings, Simulationen oder Blogposts.<sup>25</sup>

- **Open Educational Practice**

Unter Open Educational Practice versteht man auf OER aufbauende didaktische und bildungslogistische Prozesse. Sie ermöglichen beispielsweise eine intensivere Zusammenar-

---

<sup>22</sup> Vgl. Wiley (o.J.). Die Übersetzung ins Deutsche erfolgte durch Muuß-Merholz (2015b).

<sup>23</sup> Vgl. Atkins u.a. (2007), S. 4.

<sup>24</sup> Vgl. Atkins u.a. (2007), S. 4.

<sup>25</sup> Vgl. Neumann (2014), S. 26.

beit zwischen Lehrenden und Lernenden sowie kollaborative Arbeitstechniken, bei denen auf besondere Bedarfe der Studierenden, beispielsweise durch die Bereitstellung von Inhalten in lokalen Sprachen, eingegangen werden kann.<sup>26</sup>

#### ▪ **Open Content**

Der Begriff des Open Content wurde von Wiley im Rahmen der Open-Content-Initiative geprägt.<sup>27</sup> Er bezeichnet damit Inhalte, deren kostenlose und dauerhafte Nutzung urheberrechtlich gestattet ist.<sup>28</sup> Sie sind im Internet frei und kostenlos verfügbar. Kosten, beispielsweise für die notwendige Bereitstellung des Internetzugangs (Hardware und Verbindungskosten) werden hierbei nicht berücksichtigt.

#### ▪ **Resümee**

Für die vorliegende Studie ergibt sich für OER und die verwandten Begriffe damit das folgende Bild: OER - im Sinne der UNESCO-Definition - sind frei zugängliche Lehr-Lernmaterialien, die auf der Grundlage eines didaktischen Konzepts beruhen. Dieser didaktische Ansatz unterscheidet sie zu frei zugänglichen Inhalten aus dem Internet.

Die Ersteller von OER ermöglichen durch die Vergabe von CC-Lizenzen eine dauerhafte und kostenfreie urheberrechtskonforme Nutzung dieser Materialien. Dies schließt deren Vervielfältigung, Weiterverwendung, Verarbeitung, Vermischung und Weiterverbreitung ein. Im Hochschulbereich stellen Lehrbücher, Lehrpläne, Lehrveranstaltungskonzepte, Skripte, Aufgaben, Tests, Projekte, Audio-, Video- und Animationsformate die häufigsten vorkommenden Materialarten dar. Sie eröffnen Studierenden und Lehrenden Möglichkeiten der intensiveren Zusammenarbeit sowie die Nutzung kollaborativer Arbeitstechniken. Studierenden ermöglichen sie individuelle Lernpfade zu beschreiten und auf besondere Bedürfnisse einzugehen (Open Educational Practice).

### 2.3 Abgrenzung zu Open Access (OA)

Gantert<sup>29</sup> sieht die Entstehung der Open-Access-Bewegung als eine Reaktion auf die Tatsache, dass die Öffentliche Hand in der Regel mehrfach für die Schaffung und Erwerbung wissenschaftlicher Publikationen bezahlen muss. Wissenschaftler staatlicher Einrichtungen produzie-

---

<sup>26</sup> Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission (2015), S. 7.

<sup>27</sup> Vgl. Wikipedia (2016): Freie Inhalte.

<sup>28</sup> Vgl. Wiley (o.J.).

<sup>29</sup> Vgl. Gantert (2016), S. 126.

ren wissenschaftliche Literatur, die von anderen Wissenschaftlern für die Verlage im Peer-Reviewing-Verfahren begutachtet werden. Sie übernehmen die Herausgabe wissenschaftlicher Zeitschriften, die dann von staatlich finanzierten Hochschul- und Universitätsbibliotheken erworben bzw. lizenziert werden müssen. Mit der Entwicklung des Internets bot sich hier die technische Möglichkeit, große Mengen an Informationen weltweit zugänglich zu machen.

OA weist durch die Veröffentlichung wissenschaftlicher Fachartikel und wissenschaftlicher Texte unter einer offenen Lizenz einen engen Bezug zur Forschung auf. OER hingegen haben im Idealfall durch ihre didaktischen Konzepte einen starken Bezug zur Lehre.<sup>30</sup>

Allerdings schließt die weitgefasste OER-Definition der Hewlett-Foundation<sup>31</sup> nicht aus, dass auch Forschungsliteratur „research resources“ als OER veröffentlicht werden können. Im Hochschulbereich kann es so zu Überschneidungen von OA und OER kommen. Beiden gemein ist ihr Ziel, den freien Zugang zu Wissen sowie den niederschweligen Austausch zu Wissen zu ermöglichen.

## 2.4 Soziale Komponente von OER

Mit der Entwicklung von OER eng verbunden ist die Hoffnung auf einen erleichterten Zugang zu Bildung in Entwicklungsländern. Vorhandene Bildungsmaterialien sollen an die entsprechenden Gegebenheiten/Anforderungen angepasst, verändert, ergänzt oder erweitert, der so neu entstandene Inhalt veröffentlicht und von anderen nachgenutzt werden können.

Durch die Nutzung mobiler Endgeräte mit Internetzugang, selbst in entlegenen Teilen der Welt, wird so ein Zugang zu Wissen ermöglicht, der nicht mehr abhängig ist von der Erreichbarkeit von Bildungseinrichtungen vor Ort. Die Teilhabe an Bildung wird so unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit, politischen Ansichten und den damit verbundenen Nachteilen ermöglicht. Somit würde eine wesentliche Empfehlung aus der 'Pariser Erklärung zu OER' der UNESCO an ihre Mitgliedsstaaten erfüllt: „den Zugang zu – sowohl formaler als auch non-formaler – Bildung auf allen Ebenen auszuweiten mit der Perspektive lebenslangen Lernens, und damit zu sozialer Inklusion [und] Geschlechtergerechtigkeit bei[zu]tragen.“<sup>32</sup>

Eine weitere Komponente von OER ist der soziale Produktionsprozess, der ihnen zu Grunde liegt. Dieser unterscheidet sich zu herkömmlichen Herstellungsprozessen dadurch, dass hier eine (teilweise auch größere) Anzahl von Freiwilligen (Peers) eine nicht unerheblich kollekti-

---

<sup>30</sup> Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission (2015), S. 5.

<sup>31</sup> Vgl. William and Flora Hewlett Foundation (o.J.).

<sup>32</sup> UNESCO (2012), S. 2.



ve Leistung unter Verzicht auf monetäre Anreize erbringt.<sup>33</sup> Im Bereich der Lehrbucherstellung geschieht dies beispielsweise auch durch 'Book Sprints'<sup>34</sup>, bei denen eine Gruppe Freiwilliger innerhalb weniger Tage ein komplettes Buch erstellt. Dies schließt aber nicht aus, dass OER auch weiterhin von einzelnen Autoren oder Lehrbücher durch einen Verlag oder eine Universität hergestellt werden und damit die soziale Produktion daran gleich null ist. Ebenso sind Mischformen denkbar, bei denen zunächst institutionell erstellte OER später gemeinsam von Lehrenden und Lernenden weiterentwickelt werden.<sup>35</sup> Die Motivation, digitale Lehr-Lern-Materialien zu erstellen und sie anderen zur Verfügung zu stellen, ergibt sich aus dem Openness-Gedanken. Sie besteht in der Erwartung, dass OER durch das 'Teilen' und die Nachnutzung verändert oder sogar verbessert werden.

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung und Verbesserung von Lehrmaterialien, müssen Prozesse entwickelt werden, die es erlauben, die vorgenommenen Veränderungen zu dokumentieren und auf die ursprüngliche Version zurückzuführen. Neumann<sup>36</sup> hält hier den Einsatz von Versionierungswerkzeugen, die vorgenommene Änderungen nachvollziehen und Seitenstränge eröffnen, für sinnvoll. Sie ermöglichen es, einen Überblick in dem Nebeneinander abgeleiteter Versionen zu behalten.

## 2.5 Didaktischer Hintergrund

Die didaktischen Vorteile von OER sieht Neumann<sup>37</sup> in der Unterstützung neuer Lehr- und Lernmethoden, wie projektbezogenem Lernen, problemorientiertem-forschenden Lernen, Gruppenarbeiten oder auch cMOOC's. Zudem ermöglichen sie die Bereitstellung individualisierter Lernpfade und Materialien, die dem persönlichen Leistungsniveau des einzelnen Studierenden angepasst sind. Studierende können sich aktiv an der Herstellung von Inhalten beteiligen, was zu einem neuen Verständnis für die Institution führen kann.<sup>38</sup>

Im Zusammenspiel mit der Anwendung kollaborativer Arbeitstechniken ergeben sich für Studierende und Lehrende neue Möglichkeiten einer gemeinsamen Zusammenarbeit im Lernen und Lehren. Dabei werden Lernprozesse entwickelt, „die die Publikation sowie die darauf aufbauende Diskussion von Erkenntnissen als spezielles didaktisches Element begreifen und

---

<sup>33</sup> Vgl. Neumann (2014), S. 26.

<sup>34</sup> Ein Beispiel für einen Book Sprint ist 'CoScience – Gemeinsam forschen und publizieren mit dem Netz'. Siehe auch: Technische Informationsbibliothek (2016).

<sup>35</sup> Vgl. Neumann (2014), S. 26-27.

<sup>36</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 816-817.

<sup>37</sup> Vgl. Neumann (2016), ab Minute 10:20.

<sup>38</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 810.

nutzen. Dies kann zu einer aktiveren und stärkeren Einbeziehung der Lernenden in die Lehrprozesse führen.<sup>39</sup> und zu einer Veränderung in der Wahrnehmung der Hochschule als Ort, an dem Inhalte vermittelt werden und hin zu einem Ort, an dem Wissen kollektiv konstruiert wird.<sup>40</sup> Damit einhergehend findet ein Paradigmenwechsel weg von der Verbesserung der Materialqualität hin zur Verbesserung der Lehrqualität statt.

## 2.6 Kollaborative Arbeitstechniken

Der digitale Wandel verändert den wissenschaftlichen Forschungszyklus über Institutsgrenzen hinweg. Wissenschaftler tauschen sich in Foren und Blogs über ihre wissenschaftliche Arbeit aus, stellen Forschungsdaten zur Nachnutzung für andere ins Netz oder schreiben über gemeinsam genutzte Plattformen an Artikeln oder ganzen Lehrbüchern. Ein Beispiel für ein kollaborativ entwickeltes Projekt sind 'Book Sprints', wie 'CoScience – Gemeinsam forschen und publizieren mit dem Netz'.<sup>41</sup> Hier wurde von einer Gruppe Wissenschaftler innerhalb weniger Tage ein ganzes 'Handbuch' gemeinsam geschrieben. Kennzeichnend hierfür ist, dass alle Wissenschaftler gleichzeitig am selben Dokument schrieben, Kommentare und Änderungen sofort für alle sichtbar waren. Im Kontext von OER bedeuten kollaborative Arbeitstechniken die gemeinsame Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien durch Lehrende aber auch durch Studierende, die an persönliche Lehr- und Lernbedürfnisse angepasst werden können.

Aus Sicht der Studierenden ermöglicht ihnen das Internet einen leichten Zugang zu Wissen und Information. Große Mengen an Informationen zu filtern, zu bewerten und an die eigene Lernsituation anzupassen stellt sie vor immer neue Herausforderungen im Bereich der Medien- und Informationskompetenz. Die Deutsche UNESCO-Kommission<sup>42</sup> sieht in gut konzipierten Lernressourcen die Möglichkeit „einer intensiveren und individuellen Beschäftigung mit Informationen Ideen und Inhalten, als dies durch Vorlesungen allein möglich ist.“ Die Erarbeitung und Weiterentwicklung von Lerninhalten und Materialien in Teamarbeit führe - so die UNESCO weiter - nicht nur zur einer Qualitätsverbesserung, sondern ermögliche es den Studierenden, eine aktivere Rolle im Lernprozess zu übernehmen und so das transformatorische Potential von OER zu nutzen.<sup>43</sup>

---

<sup>39</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 34.

<sup>40</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 34 nach Robertson (2010), S. 2-3.

<sup>41</sup> Vgl. Technische Informationsbibliothek (2016).

<sup>42</sup> Deutsche UNESCO-Kommission (2015), S. 9.

<sup>43</sup> Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission (2015), S. 4.

Lehrenden eröffnen kollaborative Arbeitstechniken eine neue Kultur des Teilens sowie des gemeinschaftlichen Lernens und Lehrens mit ihren Studierenden. Im Hinblick auf OER bedeutet dies einen Kulturwandel im Teilen von Lehrmaterialien, wie auch auf die Sichtbarkeit ihrer eigenen Lehre.<sup>44</sup>

## 2.7 Creative-Commons-Lizenzen

OER ermöglichen jedermann ohne vorherige Rücksprache mit dem Rechteinhaber das Verwalten/Vervielfältigen, Verwenden, Verarbeiten, Vermischen und Verbreiten von Inhalten. Voraussetzung hierfür ist die Vergabe offener Lizenzen. Daher nennt die ‚Pariser Erklärung zu OER‘ die Förderung für das Verständnis und die Nutzung offener Lizenzen als eine der vorrangigsten Aufgaben ihrer Mitgliedsländer. Ziel ist es, „die weltweite Wiederverwendung, Überarbeitung, Vermischung und Weiterverbreitung von Bildungsmaterialien durch offene Lizenzen [zu] ermöglichen, was sich auf eine Reihe von Rahmenbedingungen bezieht, die verschiedene Nutzungsarten zulassen und gleichzeitig die Rechte jedes Urheberrechtsinhabers respektieren.“<sup>45</sup>

Entstanden sind die sogenannten ‚Jedermannlizenzen‘ oder Public Licences. Zu den bekanntesten zählen die GNU Free Documentation License (GFDL) für die Beschreibung von Software und anderen Produkten und die Creative Commons Public Licenses (CC-Lizenzen) für alle Arten von Inhalten, an denen Urheber- oder Leistungsschutzrechte bestehen könnten.<sup>46</sup> Die ‚Creative Commons Initiative‘<sup>47</sup> ist eine 2001 in den USA gegründete Non-Profit-Organisation. Sie bietet vorgefertigte Lizenzverträge, mit deren Hilfe Rechteinhaber geschützte Inhalte freigeben können. Wichtig dabei ist, dass sich CC-Lizenzen im rechtlichen Rahmen des jeweiligen Landes bewegen und dadurch der Schutz durch das Urheberrecht (bspw. § 2, ‚Geschützte Werke‘ im Deutschen Urheberrecht)<sup>48</sup> nicht aufgegeben wird.<sup>49</sup> Da das ‚All rights reserved / Alle Rechte vorbehalten‘ des Urheberrechts dem Wesen von OER widerspricht, werden mit der Vergabe der CC-Lizenzen dem Nutzer vom Rechteinhaber die Rechte eingeräumt, die benötigt werden, um die Nutzungsfreiheiten der OER ‚Some rights reserved / Eini-

---

<sup>44</sup> Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2016), S. 2.

<sup>45</sup> UNESCO (2012), Spiegelstrich d.

<sup>46</sup> Vgl. Weitzmann (2014), S. 29-30.

<sup>47</sup> Vgl. Wikipedia (2016): Creative Commons.

<sup>48</sup> Vgl. Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz) (1965, in der Fassung von 2016).

<sup>49</sup> Vgl. Creative Commons (o.J.c).

ge Rechte vorbehalten' zu nutzen.<sup>50</sup> An das deutsche Recht angepasst stehen zur Zeit folgende sechs CC-Lizenzen, der Version 3.0 zur Verfügung (Abbildung 2).

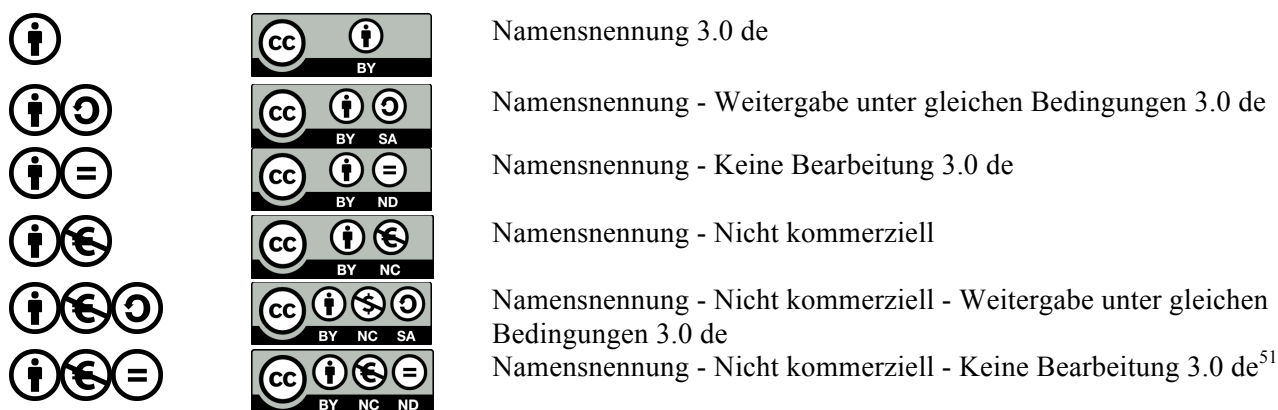


Abbildung 2: Übersicht der aktuellen deutschen CC-Lizenzen<sup>52</sup>

Eine Hilfe bei der Auswahl der 'richtigen' CC-Lizenz für die eigene OER bietet ein Lizenzgenerator.<sup>53</sup> Die Buttons und Icons der CC-Lizenzen können in verschiedenen Formaten (svg, eps und png) aus einem Downloadbereich<sup>54</sup> heruntergeladen werden.

Bei der Materialauswahl sollte auf die Verwendung gleich lizenzierten Materials geachtet werden, um später Probleme bei der Lizenzvergabe der eigenen OER zu vermeiden.

### 3 Politische Förderung von Open Educational Resources

Seitdem der Begriff der Open Educational Resources auf dem 'Forum on the Impact of OpenCourseWare for Higher Education in Developing Countries' 2002, in Paris geprägt wurde, verlief deren Bekanntmachung, Verbreitung und Entwicklung sehr unterschiedlich. Skizziert werden im Folgenden die wichtigsten Fördermaßnahmen und Entwicklungen seit 2002, auf politischer Ebene. Der Focus liegt hierbei einerseits auf Maßnahmen durch die Europäische

<sup>50</sup> Vgl. Weitzmann (2014), S. 10.

<sup>51</sup> 'de' kennzeichnet hier die deutsche Version der CC-Lizenzen

<sup>52</sup> Vgl. Creative Commons (o.J.c).

<sup>53</sup> Vgl. Creative Commons (o.J.b).

<sup>54</sup> Vgl. Creative Commons (o.J.a).

Kommission, andererseits auf Anstrengungen der Bundesregierung und freien Initiativen in Deutschland und den deutschen Hochschulen.

### 3.1 Förderung von Open Educational Resources durch die Europäische Kommission

Die Europäische Kommission fördert die Bekanntmachung und Nutzung von OER seit 2006 durch verschiedene Projekte und Initiativen, von denen hier fünf ('Open Content eLearning Observatory Services'<sup>55</sup> (OLCOS), 'Edinet - E-Learning in europaweit verteilten Datennetzlaboren',<sup>56</sup> die 'Große Koalition für digitale Arbeitsplätze',<sup>57</sup> 'Die Bildung öffnen: Innovatives Lehren und Lernen für alle mithilfe neuer Technologien und frei zugänglicher Lehr- und Lernmittel'<sup>58</sup> und 'European Online Education and Training Monitor'<sup>59</sup>) beispielhaft vorgestellt werden. Eine Übersicht - auch der hier nicht weiter beschriebenen - Projekte und Initiativen, die durch die Europäische Kommission gefördert wurden, bieten die Abbildungen 3 und 4.

Das erste von der EU-Kommission 2006 geförderte Projekt war das 'Open Content eLearning Observatory Services'<sup>60</sup> (OLCOS). Das Ziel dieses Projektes war der Aufbau eines „(online) information and observation centre for promoting the concept, production and usage of open educational resources, in particular, open digital educational content (ODEC) in Europe.“<sup>61</sup> Als Partner aus dem deutschen Hochschulbereich war die FernUniversität Hagen beteiligt. 2007 folgte das Projekt 'Edinet - E-Learning in europaweit verteilten Datennetzlaboren'<sup>62</sup> durch das die „virtuelle Mobilität durch die Schaffung einer teilweise virtuellen Hochschule<sup>63</sup> gefördert und das Angebot an frei zugänglichen Lehr- und Lernmaterialien (OER) ausgebaut werden sollte.

---

<sup>55</sup> Vgl. Open eLearning Content Observatory Services (o.J.a).

<sup>56</sup> Vgl. Europäische Kommission (2007), S. 65-66.

<sup>57</sup> Vgl. Europäische Kommission (2013d), S. 2.

<sup>58</sup> Vgl. Europäische Kommission (2013e).

<sup>59</sup> Vgl. Europäische Kommission (2013b), S. 17.

<sup>60</sup> Vgl. Open eLearning Content Observatory Services (o.J.a).

<sup>61</sup> Open eLearning Content Observatory Services (o.J.b).

<sup>62</sup> Vgl. Europäische Kommission (2007), S. 65-66.

<sup>63</sup> Europäische Kommission (2007), S. 65-66.

## Förderung von OER durch die Europäische Kommission - Projekte -

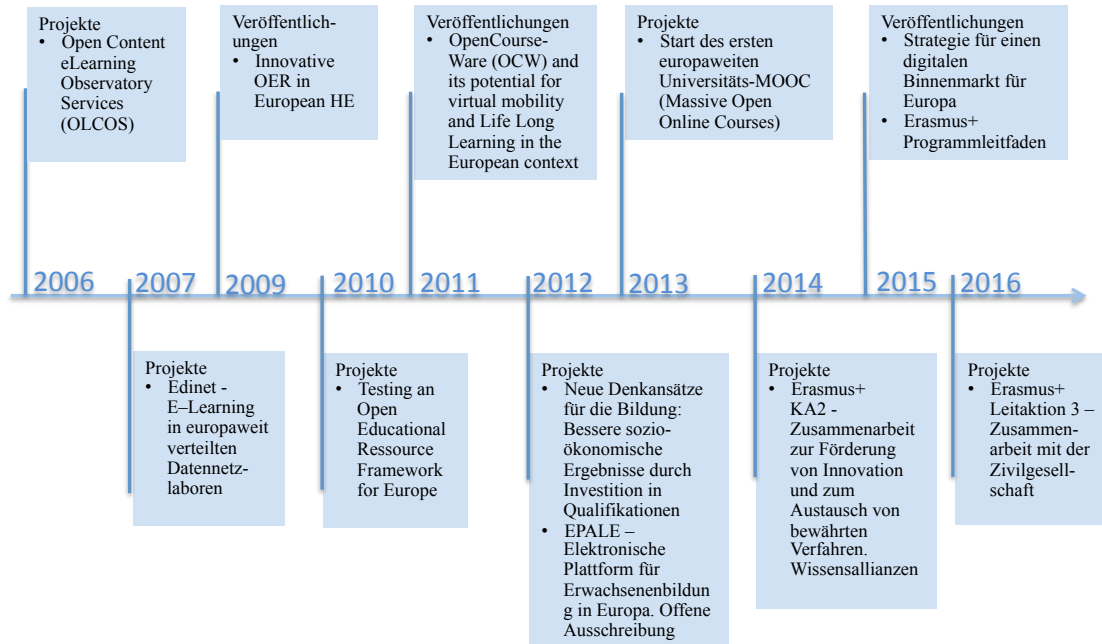


Abbildung 3: Förderung von OER durch die Europäische Kommission - Projekte - <sup>64</sup>

Die Europäische Kommission stellte 2008 fest, dass sich „die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) (...) in den europäischen Bildungssystemen noch nicht hinreichend durchgesetzt [haben], und um diese an den technischen Wandel in unserer Gesellschaft anzupassen, (...) Reformen notwendig [sind]“. <sup>65</sup> Die Kommission für politische Zusammenarbeit schlug daher vor, sich darauf zu konzentrieren, das informationstechnologische Potenzial im Bildungswesen auszuschöpfen und dies durch die Umsetzung pädagogischer, organisatorischer und technologischer Konzepte zu begleiten. Neben der Anpassung von Beurteilungsmethoden und Qualitätsstandards an die tatsächlichen Lehrerfordernisse sollen auch innovative Lernressourcen wie Open Educational Resources genutzt werden. <sup>66</sup>

Die bisher umfangreichsten Initiativen zur Förderung für OER startete die Europäische Kommission 2013, wie Abbildung 4 ‘Förderung von OER durch die Europäische Kommission - Initiativen und Veröffentlichungen’, zeigt. Der damalige Kommissionspräsident, José Manuel

<sup>64</sup> Die in der Abbildung 3 nicht weiter zitierten Ressourcen werden im Anhang F aufgeführt.

<sup>65</sup> Europäische Kommission (2008). S. 1.

<sup>66</sup> Vgl. Europäische Kommission (2008). S. 2.

Barroso startete im März 2013 die ‘Große Koalition für digitale Arbeitsplätze’.<sup>67</sup> Darin appelliert er an IKT-Unternehmen, Regierungen, sowie Aus- und Weiterbildungseinrichtungen in Europa, geeignete Schritte einzuleiten, um zu verhindern, dass 900.000 Arbeitsplätze in der IKT-Branche unbesetzt bleiben.<sup>68</sup> Er verweist dabei auf die Initiative ‘Opening up Education’,<sup>69</sup> der EU-Kommissarin für Bildung, Kultur, Mehrsprachigkeit und Jugend, Androulla Vassiliou und der Kommissionsvizepräsidentin, Neelie Kroes, die im Sommer beschlossen werden sollte und den Zugang zu frei zugänglichen Lehr- und Lernmaterialien erleichtern soll.

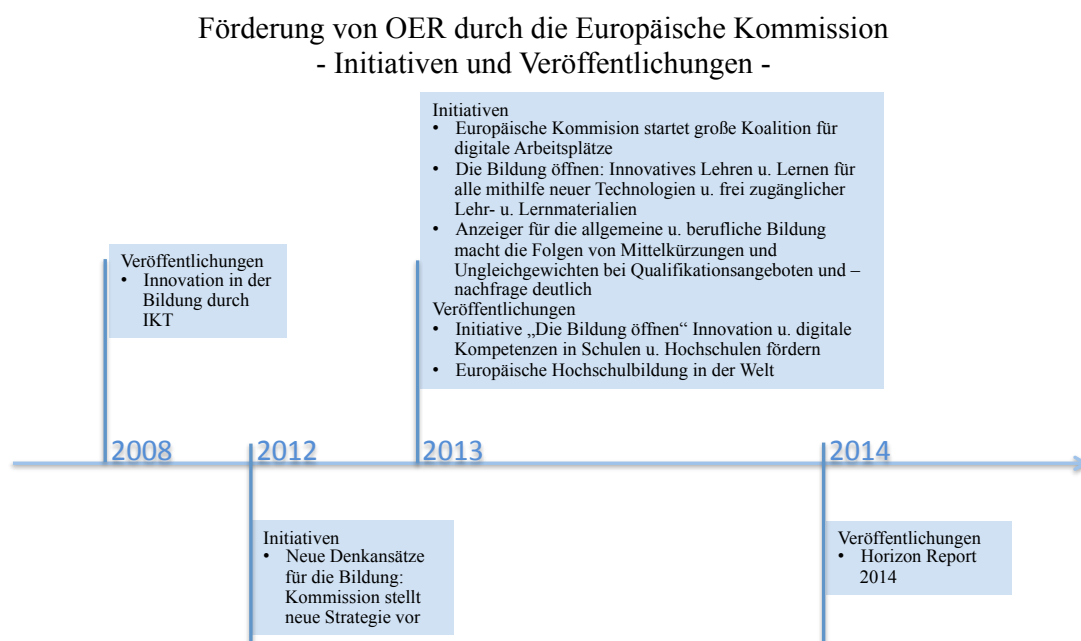


Abbildung 4: Förderung von OER durch die Europäische Kommission - Initiativen und Veröffentlichungen -<sup>70</sup>

Diese folgt im September 2013 als ‘Die Bildung öffnen: Innovatives Lehren und Lernen für alle mithilfe neuer Technologien und frei zugänglicher Lehr- und Lernmittel’.<sup>71</sup> Mit dieser Initiative möchte die Europäische Kommission die „Innovation und die digitalen Kompeten-

<sup>67</sup> Vgl. Europäische Kommission (2013d), S. 2.

<sup>68</sup> Vgl. Europäische Kommission (2013e). S. 1.

<sup>69</sup> Vassiliou (2012).

<sup>70</sup> Die in der Abbildung 4 nicht weiter zitierten Ressourcen werden im Anhang G aufgeführt.

<sup>71</sup> Vgl. Europäische Kommission (2013e).

zen in Schulen und Hochschulen fördern.<sup>72</sup> Nach ihrer Ansicht stehen die Hochschulen vor dem gravierenden Wandel, ihre Lehrmethoden zu aktualisieren und neben Präsenzphasen auch Onlineangebote wie MOOC's anbieten zu müssen. Gleichzeitig hält sie viele Hochschulen für diesen Wandel noch nicht für bereit. Einer der Schwerpunkte der Initiative ist dabei die „intensivere Nutzung frei zugänglicher Lehr- und Lernmaterialien, wobei sicherzustellen ist, dass alle aus öffentlichen Haushalten finanzierten Lehrmittel für jeden zugänglich sind.“<sup>73</sup> Zugleich wurde die neue Webseite 'OpenEducationEuropa' vorgestellt, auf der Studierende, Lehrende und Organisationen ihre OER austauschen können.<sup>74</sup>

Ebenfalls 2013 stellt die Europäische Kommission in ihrer Pressemitteilung 'Anzeiger für die allgemeine und berufliche Bildung macht die Folgen von Mittelkürzungen und Ungleichgewichten bei Qualifikationsangebot und -nachfrage deutlich'<sup>75</sup> zum 'European Online Education and Training Monitor'<sup>76</sup> fest, dass es einen Nachholbedarf Europas bei der Entwicklung freier Lehr- und Lernmaterialien sowie MOOC's gibt. Dem will die Europäische Kommission mit der Förderung durch das Erasmus+ Programm,<sup>77</sup> in dem der Zugang zu freien Lehr- und Lernmaterialien als eine der Prioritäten der Ausschreibungen genannt wird, und mit ihrer Initiative 'Die Bildung öffnen'<sup>78</sup> entgegenwirken.

### 3.2 Förderung von Open Educational Resources in Deutschland

Rückblickend kann man die 'Göttinger Erklärung' des Aktionsbündnis 'Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft' von 2004 bereits im Zusammenhang zu OER sehen. Dies wird vor allem durch die an zentraler Stelle der Erklärung positionierte Forderung, dass „In einer digitalisierten und vernetzten Informationsgesellschaft (...) der Zugang zur weltweiten Information für jedermann zu jeder Zeit von jedem Ort für Zwecke der Bildung und Wissenschaft sichergestellt werden“<sup>79</sup> [muss] deutlich. Eine Erwähnung fanden OER nach 2004 nur noch im 'Horizon Report 2010'<sup>80</sup>. Erst mit dem 'OER Fachgespräch'<sup>81</sup> zwischen Kultusministerkonferenz und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (2012) nahm die Entwicklung 'Fahrt

---

<sup>72</sup> Vgl. Europäische Kommission (2013c). S. 1.

<sup>73</sup> Vgl. Europäische Kommission (2013c). S. 2.

<sup>74</sup> Vgl. Europäische Kommission (o.J.).

<sup>75</sup> Vgl. Europäische Kommission (2013a).

<sup>76</sup> Vgl. Europäische Kommission (2013b), S. 17.

<sup>77</sup> Vgl. Europäische Kommission (2014), S. 29.

<sup>78</sup> Europäische Kommission (2013c).

<sup>79</sup> Aktionsbündnis 'Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft' (2004).

<sup>80</sup> Horizon Report 2010 (2010).

<sup>81</sup> Neumann (2012b).



auf. Wechselt Deutschland nun von der Standspur auf die Überholspur, wie Deimann, Neumann und Muuß-Merholz vermuten?<sup>82</sup>

Dieser Vergleich des Wechsels von der Standspur zur Überholspur in Sachen OER in Deutschland ist nicht abwegig, wie auch Abbildung 5 ‘Förderung und Entwicklung von OER in Deutschland’ zeigt. Seit 2013 ist eine starke Zunahme an Initiativen und Veröffentlichungen erkennbar, die 2016 mit der Ausschreibung<sup>83</sup> und Einrichtung<sup>84</sup> einer Informationsstelle für Open Educational Resources, durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), unter der Federführung des Deutschen Bildungsservers<sup>85</sup>, angesiedelt beim Deutschen Institut für Pädagogische Forschung (DIPF), ein großes Ziel erreicht hat.

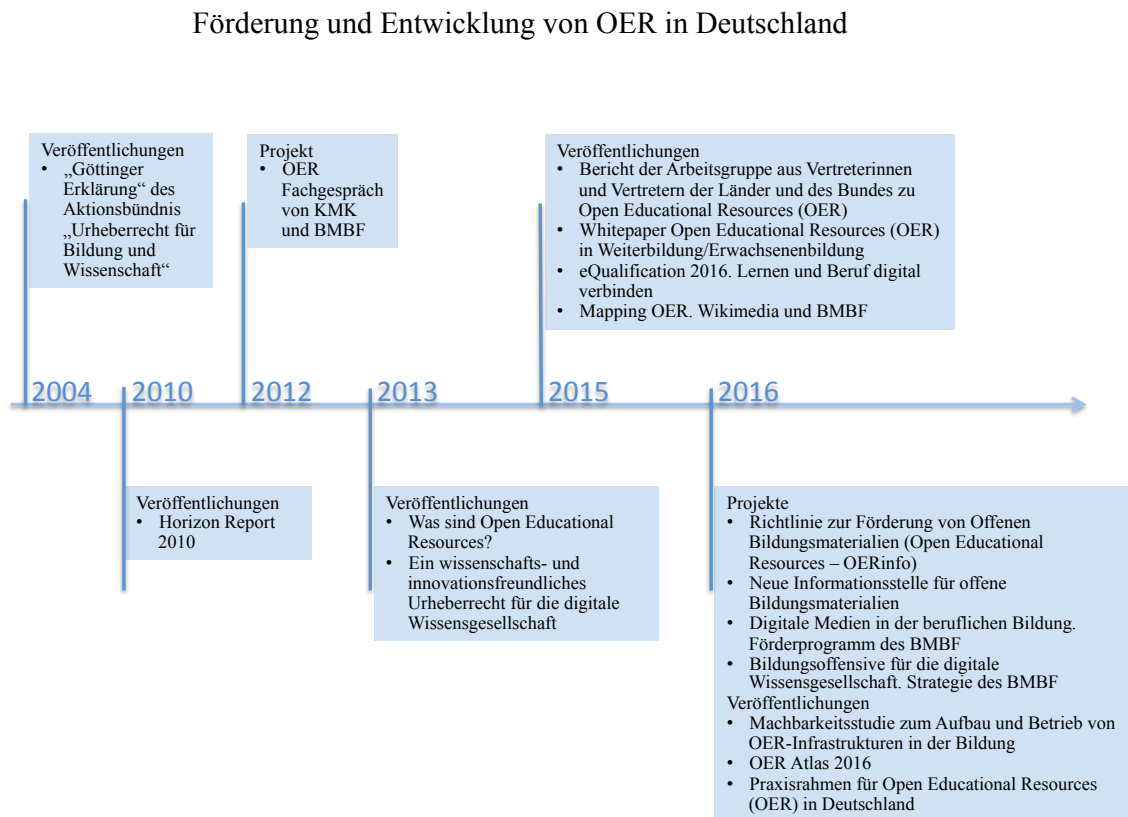


Abbildung 5: Förderung und Entwicklung von OER in Deutschland<sup>86</sup>

Die Informationsstelle soll eine themenspezifische Plattform schaffen, die umfassende Informationen zum Thema Open Educational Resources zur Verfügung stellt, Informationen zu

<sup>82</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 5.

<sup>83</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2016b).

<sup>84</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2016a).

<sup>85</sup> Vgl. Deutscher Bildungsserver (2016b).

<sup>86</sup> Die in der Abbildung 5 nicht weiter zitierten Ressourcen werden im Anhang H aufgeführt.

Best-Practice Beispielen und vorhandenen Initiativen bündelt und die Vernetzung und Zusammenarbeit der OER-Akteure unterstützt. Partner des DIPF in diesem Projekt sind das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB), das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE), das Land Nordrhein Westfalen durch das Hochschulbibliothekszentrum (HBZ) NRW, das FWU - Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht -, die Agentur J&K - Transferstelle Open Educational Resources - und die Universität Düsseldorf.<sup>87</sup>

### 3.3 Entwicklung von Open Educational Resources an deutschen Hochschulen

Das erste Projekt im deutschen Hochschulbereich, das der OER-Thematik im weiteren Sinne zugerechnet werden kann, ist ‚timms‘ (Tübinger Internet Multimedia Server), der als Vorläufer des MIT OpenCourseWare-Projektes gilt. Die Universität Tübingen veröffentlicht seit dem 22.11.2000 (Projektstart 1999) Vorlesungsaufzeichnungen und eigene Videoproduktionen ihrer Video-on-Demand-Plattform ‚timms‘.<sup>88</sup> Erst 2006 folgten mit dem Projekt ‘Open Content e-Learning Observatory Services‘ (OLCOS), an dem die FernUniversität Hagen als Partner beteiligt war, und ersten Veröffentlichungen zum Thema OER im Hochschulbereich, weitere Entwicklungsschritte.

Die von Goertz und Johanning verfasste Untersuchung ‘Open Educational Resources an internationalen Hochschulen – eine Bestandsaufnahme’<sup>89</sup> kommt 2007 zu dem Schluss „in Deutschland scheint das Thema ‘OER‘ im Hochschulsektor bisher noch eine nachgeordnete Rolle zu spielen.“<sup>90</sup> Die weiterhin schleppende Entwicklung der folgenden Jahre scheint dies zu bestätigen, wie aus Abbildung 6, ‘Entwicklung von OER an deutschen Hochschulen, 1999-2010’, ersichtlich ist. 2008 erscheint mit der Veröffentlichung der Masterarbeit von Braun ‘Die Open Educational Resources Bewegung - Optionen und Hürden für Lehrende an deutschen Hochschulen’<sup>91</sup> eine erste, umfassende Untersuchung zur Open Educational Resources Bewegung. Die OpenLearnWare-Plattform der Technischen Universität (TU) Darmstadt<sup>92</sup> geht 2009 online und die FernUniversität Hagen beteiligt sich am Projekt ‘Innovative OER in European Higher Education’, der Europäischen Kommission.<sup>93</sup>

---

<sup>87</sup> Vgl. Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (2016).

<sup>88</sup> Vgl. Universität Tübingen (o.J.).

<sup>89</sup> Goertz u.a. (2007).

<sup>90</sup> Goertz u.a. (2007), S. 1.

<sup>91</sup> Braun (2008).

<sup>92</sup> Vgl. Technische Universität Darmstadt (o.J.).

<sup>93</sup> Vgl. Europäische Kommission (2009).

## Entwicklung von OER an deutschen Hochschulen (1999-2010)

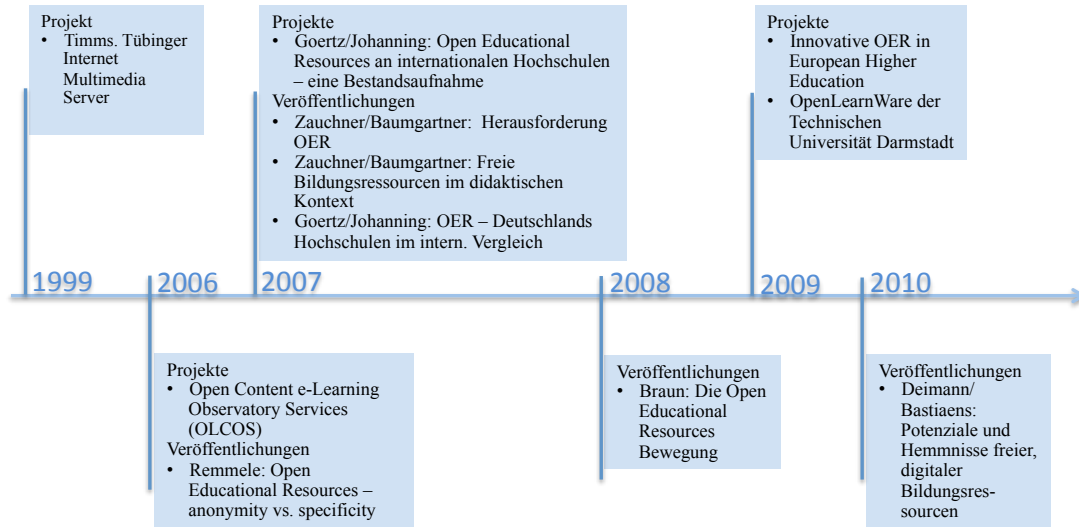


Abbildung 6: Entwicklung von OER an deutschen Hochschulen (1999-2010)<sup>94</sup>

Erst in den Jahren 2012 bis 2016 sind dann wieder verstärkte Aktivitäten, beispielsweise durch das erste OER-Camp in Bremen (2012),<sup>95</sup> den COER13<sup>96</sup> und die erste OER-Konferenz in Berlin (beide 2013) sichtbar, wie Abbildung 7, ‘Entwicklung von OER an deutschen Hochschulen, 2011-2016’, zeigt. 2014 äußert sich die Hochschulrektorenkonferenz in ihrem ‘HRK-Positionspapier zu MOOC’s in der digitalen Lehre’<sup>97</sup> auch mit dem Thema OER. Sie begrüßt darin die Weiterentwicklung digitaler Lehrangebote zu denen für sei neben E-Learning-Angeboten und Web 2.0-Anwendungen, auch OER gehören. Im selben Jahr kündigt Hamburgs Erster Bürgermeister, Olaf Scholz, die strategische Entscheidung zur Weiterentwicklung der Hamburger Hochschulen innerhalb der ‘Hamburg Open Online University’ (HOOU)<sup>98</sup> an. Er verbindet damit eine Vorreiterrolle Hamburgs in der Entwicklung qualitätssicherer OER.

<sup>94</sup> Die in der Abbildung 6 nicht weiter zitierten Ressourcen werden im Anhang I aufgeführt.

<sup>95</sup> Vgl. 1. OERcamp - das Barcamp (2012).

<sup>96</sup> Vgl. Stiftung „Medien in der Bildung“ (2013).

<sup>97</sup> Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2014). i.

<sup>98</sup> Vgl. Hamburg Open Online University (o.J.).

‘OER made in Hamburg‘ „sollen zu einem anerkannten Markenzeichen entwickelt und überall in der Welt Anwendung finden können.“<sup>99</sup> Einen wichtigen Beitrag zur Diskussion über OER leisten das ‘Whitepaper zur Open Educational Resources (OER) an Hochschulen in Deutschland - Bestandsaufnahme und Potenziale‘<sup>100</sup> und das ‘Whitepaper zu Open Educational Resources (OER) in Weiterbildung/Erwachsenenbildung. Bestandsaufnahme und Potentiale‘,<sup>101</sup> beide 2015 erschienen. 2016 gehört bisher zum ‘aktivsten‘ Jahr, mit zahlreichen Veranstaltungen wie dem ‘COER16‘,<sup>102</sup> dem ‘OER-Fachforum‘ oder dem ‘E-Learning Tag Rheinland-Pfalz‘<sup>103</sup> und wichtigen Veröffentlichungen wie dem ‘OER-Atlas‘<sup>104</sup> und dem ‘HRK-Senatsbeschluss zu Open Educational Resources‘.<sup>105</sup>

Die Hochschulrektorenkonferenz unterstreicht darin die Chancen zur Verbesserung der Lehre<sup>106</sup> durch OER, sieht aber auch deutlichen Bedarf bei der Schaffung von Anreiz- und Unterstützungssystemen,<sup>107</sup> sowie in Kooperationen von Medienzentren und Bibliotheken, als Dienstleister für die Hochschulen im Zusammenhang mit OER.<sup>108</sup> Vorschläge zur Umsetzung eigener Maßnahmen oder eine eigene Strategie zur Förderung von OER enthält der Beschluss jedoch nicht.

---

<sup>99</sup> Scholz (2014).

<sup>100</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015). Siehe auch Kapitel 4.3

<sup>101</sup> Vgl. Blees u.a. (2015).

<sup>102</sup> Vgl. oncampus (2016).

<sup>103</sup> Vgl. E-Learning-Tag Rheinland-Pfalz (2016).

<sup>104</sup> Vgl. Neumann u.a. (2016).

<sup>105</sup> Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2016).

<sup>106</sup> Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2016), 2.

<sup>107</sup> Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2016), 4.

<sup>108</sup> Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2016), 5.

## Entwicklung von OER an deutschen Hochschulen (2011-2016)

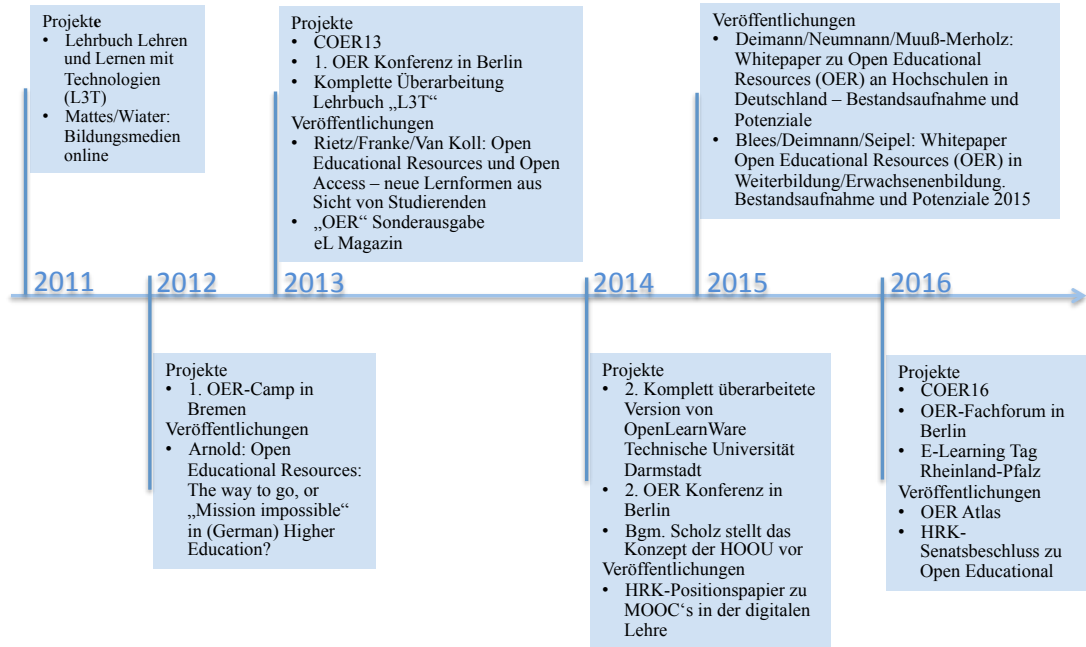


Abbildung 7: Entwicklung von OER an deutschen Hochschulen (2011-2016)<sup>109</sup>

### 3.4 Zwischenfazit

Die Europäische Kommission fördert seit 2006 die Entwicklung und Nutzung von OER durch verschiedene Projekte und Initiativen. In Deutschland wurde das Thema OER in der Hochschulbildung nur zögerlich im Zusammenhang mit der Nutzung der didaktischen Möglichkeiten offener Bildungsressourcen diskutiert. Politisch in den Focus traten OER erst im Zusammenhang mit der Digitalisierung der beruflichen Ausbildung sowie der Weiter- und Erwachsenenbildung und mit der Forderung nach einem wissenschafts- und innovationsfreundlichen Urheberrecht. Eine Identifizierung bibliothekarischer Handlungsfelder fand dabei nicht statt.

<sup>109</sup> Die in der Abbildung 7 nicht weiter zitierten Ressourcen werden im Anhang J aufgeführt.

## 4 Literaturanalyse zu neuen Aufgabenbereichen für Bibliotheken durch Open Educational Resources

Vorbereitend zu den Experteninterviews wird das Thema in den Stand der Forschung und der dazu veröffentlichten Literatur eingeordnet und neue Handlungsfelder identifiziert, mit denen sich Wissenschaftliche Bibliotheken zukünftig im Rahmen der Einführung von OER an Hochschulen beschäftigen. Dem Wesen von OER entsprechend findet sich Literatur zum Thema ‘OER und Bibliotheken’ nur in sehr geringem Maße in konventionellen Literaturdatenbanken und Katalogen. Daher stützte sich die Literaturrecherche im Wesentlichen auf die Auswertung von Blogs wie ‘bibooer’ und ‘open-educational-resources’ sowie der systematischen Auswertung der Literaturhinweise in bekannten Studien wie von Braun, Deimann u.a., Bueno de la Fuente u.a. und weiteren.

### 4.1 Braun: Die Open Educational Resources Bewegung

Die Masterarbeit von Braun<sup>110</sup> aus dem Jahr 2008 stellt die erste umfassende Darstellung der Open-Educational-Resources-Bewegung in Deutschland dar. Sie beschäftigt sich darin mit deren Erfolgen vor dem Hintergrund eines sich verschärfenden Wettbewerbs um geistiges Eigentum und Information an Hochschulen und geht der Frage nach, wie die MOOC-Bewegung von Lehrenden an Deutschen Hochschulen wahrgenommen wurde. In leitfadengestützten Experteninterviews befragt Braun Hochschulangehörige, die zum Thema OER publiziert haben oder in einem OER-Projekt mitgearbeitet haben und über Lehrerfahrung verfügen. Bibliotheken werden von den im Rahmen dieser Studie Interviewten als Unterstützer, nicht aber als Anbieter von OER gesehen.<sup>111</sup> Auch wird nicht davon ausgegangen, dass sie zu den Führungspersönlichkeiten innerhalb der OER-Bewegung gehören,<sup>112</sup> da sie sich bei der digitalen Archivierung von Bildungsressourcen nur bedingt als zuständig betrachten.<sup>113</sup> Als Aufgaben der Bibliotheken werden die Bereitstellung einer zentralen Infrastruktur für ein Repositorium,<sup>114</sup> die Erschließung und Archivierung,<sup>115</sup> die Einführung eines Rechtemanagement<sup>116</sup> so-

---

<sup>110</sup> Braun (2008).

<sup>111</sup> Vgl. Braun (2008), S. 70.

<sup>112</sup> Vgl. Braun (2008), Anhang F. Transkript Interview 5, S. 16.

<sup>113</sup> Vgl. Braun (2008), S. 81.

<sup>114</sup> Vgl. Braun (2008), Anhang D. Transkript Interview 3, S. 6.

<sup>115</sup> Vgl. Braun (2008), Anhang F. Transkript Interview 5, S. 7.

<sup>116</sup> Vgl. Braun (2008), Anhang F. Transkript Interview 5, S. 11.

wie die rechtliche Beratung bei der Suche nach der passenden Lizenz gesehen.<sup>117</sup> Erforderlich ist auch eine Sensibilisierung der Lehrenden für das Thema OER.<sup>118</sup> Wenig Unterstützungsbedarf wird im Produktionsbereich von OER gesehen, da sich OER nur durchsetzen werden, wenn ihre Erstellung mit keinem Mehraufwand für die Lehrenden verbunden wäre.<sup>119</sup> Als Voraussetzung, um OER als Marketinginstrument für die Hochschule einsetzen zu können, wird die Kooperation von Bibliothek, Rechenzentrum und Medienzentrum gesehen.<sup>120</sup> Es wird angenommen, dass bei einer fehlenden institutionellen Unterstützung OER nur von den Hochschullehrern genutzt werden, die der ‘Open-Bewegung’ ohnehin aufgeschlossen gegenüberstehen.<sup>121</sup>

## 4.2 UNESCO: Leitfaden zu Open Educational Resources in der Hochschulbildung

Der ‘Leitfaden zu Open Educational Resources in der Hochschulbildung’, 2015 von der UNESCO herausgegeben, identifiziert die Akteure im OER-Bereich der Hochschulbildung in Politik, Hochschulen, Lehrende und Studierende. Sie weist ihnen jeweils spezifische Aufgabenfelder zu. Die Aufgabe der Politik besteht u.a. darin, die gesetzlichen Rahmenbedingungen auszugestalten, in denen sich die Nutzer von OER bewegen.<sup>122</sup> Die Hochschulen werden aufgefordert, bei ihren Lehrenden das Bewusstsein für die Beschäftigung mit den didaktischen Einsatzmöglichkeiten und der verstärkten Nutzung von OER zu fördern, sie zur eigenen Herstellung von OER zu ermuntern und dabei zu unterstützen, indem sie die entsprechenden Kapazitäten hierfür zur Verfügung zu stellen.<sup>123</sup> Studierende werden angehalten als Wissensproduzierende eine aktive Rolle einzunehmen und OER durch Vernetzung mit ähnlichen Einrichtungen in anderen Ländern und über soziale Medien weiter zu verbreiten, sowie die Kommilitonen zu ermutigen, eigenes Material zu veröffentlichen.<sup>124</sup> Die Rolle von Bibliotheken wird aus Sicht der Hochschulen im Aufbau eines institutseigenen OER-Repositoriums gesehen.<sup>125</sup>

---

<sup>117</sup> Vgl. Braun (2008), Anhang D. Transkript Interview 3, S. 6.

<sup>118</sup> Vgl. Braun (2008), Anhang G. Paraphrasierung / thematische Ordnung der Interviews, S. 13.

<sup>119</sup> Vgl. Braun 2008, Anhang G. Paraphrasierung / thematische Ordnung der Interviews, S. 13.

<sup>120</sup> Vgl. Braun 2008, Anhang G. Paraphrasierung / thematische Ordnung der Interviews, S. 19.

<sup>121</sup> Vgl. Braun (2008). S. 92.

<sup>122</sup> Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission (2015), S. 8.

<sup>123</sup> Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission (2015), S. 10.

<sup>124</sup> Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission (2015), S. 14.

<sup>125</sup> Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission (2015), S. 11.

### 4.3 Deimann, Neumann, Muuß-Merholz: Whitepaper Open Educational Resources (OER) an Hochschulen in Deutschland - Bestandsaufnahme und Potentiale 2015

Das Whitepaper stellt die aktuell umfassendste Bestandsaufnahme zum Thema OER in der Hochschulbildung in Deutschland dar. Neben einem Überblick über die grundlegenden Begriffe,<sup>126</sup> die Entstehung und den aktuellen Stand von OER<sup>127</sup> bietet es eine Übersicht über Akteure und Projekte in Deutschland<sup>128</sup> und weltweit.<sup>129</sup> Berücksichtigt werden zentrale Themen wie Urheberrecht und Hochschullehre,<sup>130</sup> Open Access und OER,<sup>131</sup> Geschäftsmodelle,<sup>132</sup> Qualitätssicherung<sup>133</sup> und Bibliotheken.<sup>134</sup> Außerdem wird ein Ausblick auf mögliche Entwicklungen und deren Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkungen<sup>135</sup> gewagt.

Ein Ergebnis des Whitepapers ist es, dass Wissenschaftliche Bibliotheken über umfangreiche Kompetenzen verfügen, die sie in die Förderung von OER einbringen könnten: Metadatenstandards, Dokumentenformate, Urheberrecht, Repositorien und Schnittstellen sowie Problembewusstsein.<sup>136</sup> Die Autoren sehen Bibliotheken als Multiplikatoren angesichts ihres ausgeprägten Bewusstseins für neue Arten des wissenschaftlichen Publizierens, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen können: Hochschulleitung, zentrale Hochschuleinrichtungen, Hochschullehrer und Studierende.<sup>137</sup>

Als weitere Aufgaben sehen die Autoren:

- Einrichtung eines OER-Repositoriums
- Aufbau einer ‘Community of Practice‘ zum Aufbau von Kompetenzen und zur Bewusstseinsbildung<sup>138</sup>
- Einbeziehung von OER in das Erwerbungsprofil der Bibliothek<sup>139</sup>
- Sachliche Erschließung der OER<sup>140</sup>

---

<sup>126</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 9-12.

<sup>127</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 13-15.

<sup>128</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 23-27.

<sup>129</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 51-53.

<sup>130</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 17-21.

<sup>131</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 32-33.

<sup>132</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 33-37.

<sup>133</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 43-45.

<sup>134</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 48-50.

<sup>135</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 55-60.

<sup>136</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. S. 48.

<sup>137</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 48.

<sup>138</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 48-49.

<sup>139</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 49.



- Kuratierung von OER<sup>141</sup>
- Sammlung der institutseigenen OER<sup>142</sup>
- Bereitstellung durch spezielle Suchmaschinen<sup>143</sup>
- Entwicklung eines Metadatenstandards oder die Anreicherung der institutseigenen OER durch Metadaten.<sup>144</sup>

Auch bei der Herstellung und Verwaltung von OER könnten sich Bibliotheken mit eigenen Dienstleistungen einbringen, beispielsweise durch ein eigenes OER-Repository, in dem die OER abgelegt und verwaltet werden können. OER-Projekte an Hochschulen sollten immer auch unter Einbeziehung der Hochschulbibliothek durchgeführt werden.<sup>145</sup>

Neue Aufgabenbereiche könnten in der Entwicklung von Geschäftsmodellen<sup>146</sup> für OER, der Bewertung der Ressourcenqualität<sup>147</sup> oder der Entwicklung einer OER-Policy<sup>148</sup> liegen. Ebenso könnten Bibliothekskonsortien - analog zu den schon bekannten Verhandlungen zu den Nationallizenzen im Bereich der Zeitschriften - auch mit Verlagen darüber verhandeln, besonders stark nachgefragte Lehrbücher nach der Zahlung einer Ablösesumme frei lizenzieren zu können.<sup>149</sup>

Die Einbeziehung von OER in das Sammlungsprofil der Bibliothek stellt nach Ansicht der Autoren die Bibliotheken vor neue Herausforderungen, wenn damit neue Formate, wie Blogs oder Podcasts<sup>150</sup> in den Bestand integriert werden, die bisher nicht als sammlungswürdig betrachtet wurden. Die Autoren stellen darüber hinaus fest, dass OER ihr volles Potential erst verbreiten, wenn sie nachgenutzt und verändert werden. Daher müssen neben der Erfassung und Verwaltung der Originalversion auch die der einzelnen Versionen sichergestellt sein. Bibliotheken erhalten damit die Möglichkeit ihre „eigenen Prozesse und Verfahrensweisen weiter zu entwickeln und an die Anforderungen des 21. Jahrhunderts anzupassen.“<sup>151</sup>

In ihrem ‘Ausblick und Erwartungen‘ wagen die Autoren eine Prognose auf mögliche Entwicklungen und deren Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkungen, beispielsweise zu einer

---

<sup>140</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 59.

<sup>141</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 49.

<sup>142</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 49.

<sup>143</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 49.

<sup>144</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 49.

<sup>145</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 49.

<sup>146</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 36.

<sup>147</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 43-44.

<sup>148</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 38.

<sup>149</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 36.

<sup>150</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 50.

<sup>151</sup> Deimann u.a. (2015), S. 50.

bundesweiten OER-Plattform, die mit öffentlichen Mitteln gefördert, auf- und ausgebaut werden könnte. Betreiber könnten neben dem Bildungsserver und zivilgesellschaftlichen Akteuren auch Bibliotheken sein. Die Wahrscheinlichkeit dieser Umsetzung und ihre Auswirkungen auf die Entwicklung von OER in Deutschland werden mit ‘hoch‘ angegeben.<sup>152</sup> Im Zusammenhang mit einer Einigung auf einen einheitlichen Metadatenstandard und seine schnelle Einführung in Deutschland liegt nach ihrer Einschätzung die Wahrscheinlichkeit bei ‘niedrig‘, die Auswirkungen jedoch bei ‘sehr hoch‘.<sup>153</sup>

#### 4.4 Deutscher Bildungsserver: Machbarkeitsstudie zum Aufbau und Betrieb von OER-Infrastrukturen in der Bildung

Die vom Deutschen Bildungsserver von April bis Oktober 2015 durchgeführte Studie sollte „bildungsbereichsübergreifend Bedarfe und Akzeptanz für technische und organisatorische Anforderungen an eine zentrale bzw. dezentral verteilte Angebote vernetzende Infrastruktur für Open Educational Resources (OER) zu ermitteln sowie Bedingungen und Ressourcenbedarfe für Aufbau und Betrieb der erforderlichen Systemkomponenten zu konkretisieren.“<sup>154</sup>

Im Hinblick auf die Rolle von Bibliotheken im Zusammenhang mit OER empfiehlt sie, bestehende OER-Plattformen um systematische Zugänge sowie um Zugangsvokabulare zu unterschiedlichen Fächern zu ergänzen.<sup>155</sup> Fördermaßnahmen sollten mit der Bereitstellung technischer Schnittstellen und interoperationeller Metadaten, mit dem Ziel des Aufbaus eines Metadaten-Austausch-Services, verbunden werden.<sup>156</sup>

Die Empfehlung, den Aufbau, Betrieb und die Weiterentwicklung dieser Infrastrukturen durch eine Koordinierungsstelle zu begleiten, wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung bereits durch die Ausschreibung der Förderrichtlinie ‘OERInfo’<sup>157</sup> aufgenommen.

Teilnehmer der Studie gaben an, dass Metadaten, Metadaten-Standards und Lizenzen bei der Beratung zum Thema OER in ihren Einrichtungen häufig vernachlässigt wurden. Sie sehen hier ein Handlungsfeld für Bibliotheken.

---

<sup>152</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 57.

<sup>153</sup> Vgl. Deimann u.a. (2015), S. 59.

<sup>154</sup> Vgl. Hirsch u.a. (2016a), S. 5.

<sup>155</sup> Vgl. Hirsch u.a. (2016a), S. 3.

<sup>156</sup> Vgl. Hirsch u.a. (2016a), S. 3.

<sup>157</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2016b).

Laut der Studie sind etablierte Referatorien<sup>158</sup> vor allem in Bibliotheken aber auch institutionenübergreifend in Fachinformationszentren angesiedelt.<sup>159</sup> Die Bereitstellung von Repositorien wird hier den Rechenzentren und nicht den Bibliotheken zugeordnet. Deren Aufgabe besteht in diesem Zusammenhang darin, die an der Hochschule erstellten Materialien mit Metadaten zu versehen,<sup>160</sup> um den Aufwand für die Contentgeber so gering wie möglich zu halten.<sup>161</sup> Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, den Aufwand für die Pflege der Systeme, der Standards und Vokabularien dauerhaft verlässlich zu regeln.<sup>162</sup> Hingewiesen wird an dieser Stelle auf den Bedarf an zusätzlichen Ressourcen, die dadurch in Bibliotheken oder Dokumentationsstellen entstehen könnten.<sup>163</sup>

#### 4.5 Wikimedia Deutschland: Praxisrahmen für Open Educational Resources (OER) in Deutschland

Mit dem von April 2015 bis Februar 2016, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt ‚Mapping OER - Bildungsmaterial gemeinsam gestalten‘, sollte die „Landschaft der freien Bildungsmaterialien kartografiert [werden]“.<sup>164</sup> Am Projekt und an der Erstellung des ‘Praxisrahmens‘ waren mehr als 250 Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Schule, berufliche Bildung, Hochschule, Weiterbildung, Politik, Verwaltung, Wirtschaft und OER-Initiativen beteiligt.<sup>165</sup>

Im Bereich der Hochschule sieht die Studie die Aufgabe von Bibliotheken bei der Unterstützung der Lehrenden, bei der Herstellung von OER sowie bei der rechtlichen Beratung und der Unterstützung bei Fragen der Lizenzierung.<sup>166</sup> Im Rahmen der Qualitätssicherung wird Bibliotheken eine zentrale Rolle zugewiesen, da es sich bei ihnen um eine „zentrale Anlaufstelle“ handelt und sie über Fachwissen bei der Kategorisierung und Strukturierung von Inhalten verfügen.<sup>167</sup> Auch diese Studie verweist auf Deimann u.a. im Hinblick darauf, bereits von der

---

<sup>158</sup> Ein Referatorium ist ein Verweissystem, das lediglich auf den Content verweist, ihn im Gegensatz zu einem Repository jedoch nicht selber speichert. Für die Suche nach OER wäre eine Vernetzung verschiedener Systeme wünschenswert, sodass Daten plattformübergreifend ausgetauscht werden könnten.

<sup>159</sup> Hirsch u.a. (2016), S. 59.

<sup>160</sup> Hirsch u.a. (2016), S. 31.

<sup>161</sup> Hirsch u.a. (2016), S. 36.

<sup>162</sup> Hirsch u.a. (2016), S. 41.

<sup>163</sup> Hirsch u.a. (2016), S. 48.

<sup>164</sup> Wikimedia Deutschland (2016), S. 6.

<sup>165</sup> Wikimedia Deutschland (2016), S. 8.

<sup>166</sup> Wikimedia Deutschland (2016), S. 23.

<sup>167</sup> Wikimedia Deutschland (2016), S. 38.

Hochschule existierende Veröffentlichungen von Verlagen freizukaufen und diese als freie Bildungsmaterialien zugänglich zu machen.<sup>168</sup>

#### 4.6 Bueno de la Fuente, Robertson, Boon: The roles of libraries and information professionals in Open Educational Resources (OER) initiatives

Die Studie von Bueno de la Fuente, Robertson und Boon von 2012 stellt die bisher umfangreichste empirische Untersuchung zum Verhältnis von OER zu Bibliotheken als Einrichtungen, sowie zu Bibliothekaren und Informationsspezialisten dar. Datengrundlage ist eine schriftliche Befragung unter OER-Projekten weltweit mit einem Rücklauf von 57 Teilnehmern (Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Verleger, Internationale Organisationen, NGO' sowie ein E-Learning Centre und eine High School) aus 17 Ländern. Die geographische Verteilung beinhaltet alle Kontinente. Die meisten Teilnehmer kamen aus Großbritannien, USA, Spanien, Südafrika, Indien und Nigeria.<sup>169</sup>

Laut Studie lagen aus der Sicht der OER-Initiativen die Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit Bibliotheken hauptsächlich in den Bereichen:

- Einrichtung eines OER-Repositorys
- Aufbau eines Content-Management-Systems bzw. Publikationssystems für OER
- Veröffentlichung bereits existierender Inhalte von Institutionen als OER
- Förderung des Bewusstseins für und der Nutzung von OER in der wissenschaftlichen Community
- Entwicklung von Verfahrens- und Managementfragen
- Entwicklung von Unterstützungsinstrumenten für die Veröffentlichung und Nutzung von OER (Templates, Richtlinien, Anleitungen, Arbeitsabläufen, technisches Rahmenkonzept).<sup>170</sup>

Bibliothekare waren aus ihrer Sicht hingegen hauptsächlich eingebunden bei der Beschreibung und Erschließung (Auszeichnung, Beschreibung oder Hinzufügen von Metadaten zu OER), der Werbung für OER-Initiativen und OER-Inhalte sowie deren Nutzung. Weitere Aufgaben-

---

<sup>168</sup> Wikimedia Deutschland (2016), S. 67-68.

<sup>169</sup> Vgl. Bueno de la Fuente u.a. (2012), S. 6.

<sup>170</sup> Vgl. Bueno de la Fuente u.a. (2012), S. 19, Abb. 3.

bereiche stellten die Erhaltung (Implementierung einer Langzeitarchivierungsstrategie und eines Langzeitarchivierungsprogrammes) und das Management von OER (Archivierung, Administration, Versionskontrolle etc.) sowie der Nutzung von OER in Lehre und Lernerfahrung dar.<sup>171</sup>

Die Studie benennt außerdem Kenntnisse und Fähigkeiten, die zukünftige Bibliothekare und Informationsspezialisten im Zusammenhang mit der Verbreitung und Weiterentwicklung benötigen werden. Die meisten Nennungen zum Aufgabenspektrum von Bibliotheken entfielen auf die Indexierung und Klassifikation von Inhalten, Informationskompetenzvermittlung, Information-Retrieval-Techniken, die allgemeine Verwendung von Vokabularen und Klassifikationen, allgemeine Verwendung von Metadatenstandards, Repositorien-Technologie und Management von Repositorien sowie Einführungen in OER Konzepte, Ziele und Entstehung von OER.<sup>172</sup> Abschließend kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass Bibliotheken wichtige Kompetenzen in OER-Projekte einbringen können, was jedoch sowohl auf Seiten der Bibliotheken, als auch auf Seiten der OER-Initiativen noch zu wenig bekannt ist.<sup>173</sup>

#### 4.7 Hochschulrektorenkonferenz: Senatsbeschluss zu Open Educational Resources

Die Hochschulrektorenkonferenz unterstützt mit ihrem Senatsbeschluss vom 16. März 2016 die Entwicklung von OER. Sie sieht hierbei die Entstehung einer neuen Kollaborationskultur durch eine neue Kultur des Teilens, Lehrens und Lernens, die für Lehrende auch einen Kulturwandel im Hinblick auf die Sichtbarkeit ihrer Lehre bedeutet. Akteure sind nach ihrer Ansicht hier sowohl die Lehrenden und Studierenden, die Hochschule insgesamt, als auch Bibliotheken.<sup>174</sup>

Die Einführung und Begleitung von OER soll durch Beratungsangebote für Lehrende zu didaktischen und rechtlichen Fragen, sowie durch die Ausbildung von Ansprechpartnern und Multiplikatoren unterstützt werden. Diese Dienstleistungen sollen innerhalb der Hochschulen in Kooperation von Medienzentren, Bibliotheken und Rechenzentren angeboten werden.<sup>175</sup>

---

<sup>171</sup> Vgl. Bueno de la Fuente u.a. (2012), S. 30, Abb. 16.

<sup>172</sup> Vgl. Bueno de la Fuente u.a. (2012), S. 32, Abb. 7.

<sup>173</sup> Vgl. Bueno de la Fuente u.a. (2012), S. 7.

<sup>174</sup> Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2016), 1.

<sup>175</sup> Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2016), 5.

## 4.8 Neumann: Open Educational Resources (OER). Neue Herausforderungen für Bibliotheken

Neumann beschreibt in seinem Artikel im ‚Bibliotheksdienst‘ (2013) mögliche Handlungsfelder, in denen wissenschaftliche Bibliotheken, Bibliothekare und Informationsspezialisten ihre Kompetenzen zu OER und für OER-Initiativen einbringen können und sich innerhalb ihrer Hochschule als „OER-Wissensmanager“<sup>176</sup> profilieren können. Innerhalb des „OER-Produktlebenszyklus“<sup>177</sup> zählen für ihn die Bewusstseinsbildung<sup>178</sup> - denn nur wer OER kennt, kann sie suchen, finden und selbst herstellen – sowie die Metadatenstandardisierung.<sup>179</sup> Die Auszeichnung von OER mit hochqualitativen Metadaten stellt ein wichtiges Kriterium für deren spätere Auffindbarkeit durch Suchmaschinen dar. Nach Ansicht von Neumann erwarben Bibliotheken bisher überwiegend kommerziell von Verlagen erstellte Medien, diese wurden nun durch die Bereitstellung von OER<sup>180</sup> ergänzt. Außerdem gehört für ihn der Bereich der Herstellung von OER<sup>181</sup> dazu, in den Bibliothekare nicht nur ihre Kenntnisse über Metadatenstandards, kontrollierten Vokabularen und offenen Formate einbringen können, sondern sie können auch die Herstellung von OER initiieren oder koordinieren. Weiterhin gehören für den Autor das OER-Management, durch den Aufbau eines Repositoriums - mit Schnittstellen zu anderen Repositorien - und eines Langzeitarchivierungssystems, die Entwicklung von OER-Suchmaschinen und der Aufbau eines Lern-Managementsystems der Einrichtung sowie die Zusammenführung von Metadaten dieser unterschiedlichen Systeme dazu.<sup>182</sup>

Für Neumann stellen OER einen neuen bildungspolitischen Megatrend<sup>183</sup> dar, der in den kommenden Jahren an Einfluss gewinnen wird.<sup>184</sup> Der mit Open Access begonnene Wandlungsprozess der Hochschulen hin zu Open Education und Open Science kann mit der Einführung von OER fortgeführt werden. Seiner Ansicht nach können Bibliotheken und Bibliotheka-

---

<sup>176</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 813.

<sup>177</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 813.

<sup>178</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 814.

<sup>179</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 814.

<sup>180</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 815.

<sup>181</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 816.

<sup>182</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 818.

<sup>183</sup> Der Brockhaus versteht unter einem Megatrend einen Trend, der fundamental in dem Sinne ist, dass er starke bis grundlegende Veränderungen der menschlichen Sozialentwicklung bewirkt, mindestens mittelfristig oder langfristig (circa 5-20 Jahre) starke Wirkungen und Folgen auslöst und mit starken globalen Wirkungen und Folgen für die Gesellschaft verbunden ist. Vgl. auch Brockhaus (2015): Zukunftsfragen.

<sup>184</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 818.

re hier eine Schlüsselrolle einnehmen, mit der sie zukünftig stärker in das Zentrum universitärer Lehr- und Lernprozesse rücken als bisher.<sup>185</sup>

#### 4.9 Plieninger: Open Educational Resources als Dienstleistungen für Bibliotheken

Plieninger gibt in seinem Artikel im ‚Bibliotheksdienst‘ von 2013 einen Überblick über mögliche Handlungsfelder für Bibliotheken. Neben den zentralen Fragen nach dem Suchen und Auffinden von OER geht es ihm hauptsächlich um neue Felder wie die Produktion von OER<sup>186</sup> durch Bibliotheken oder durch deren Trägereinrichtungen. Aus Sicht von Plieninger eröffnen sich hierdurch zusätzlich neue Kooperationsfelder mit anderen Abteilungen/Einrichtungen der Trägerorganisation.<sup>187</sup> Neue Handlungsfelder wären beispielsweise die Distribution,<sup>188</sup> die Erläuterung der rechtlichen Lizenzen,<sup>189</sup> die Erschließung von OER durch Metadaten zu deren besserer Auffindbarkeit<sup>190</sup> oder die Freigabe bereits bestehenden Materials der Bibliothek als OER (die Bibliothek als Produzent).<sup>191</sup> Denkbar wäre auch die thematische Zusammenstellung von Sammlungen als Linksammlung oder Repositorium,<sup>192</sup> die Administration der daraus entstehenden neuen Versionen<sup>193</sup> sowie Angebote zu Schulungen zum Thema OER im Rahmen von Informationskompetenzangeboten.<sup>194</sup>

Nach Ansicht von Plieninger sollten sich Bibliotheken als Bildungseinrichtungen verstehen, die OER nicht nur als einen Trend wahrnehmen, sondern als ein neues Handlungsfeld. Es bietet die Möglichkeit, seinen Nutzern Mehrwerte anzubieten, sowie mit neuen Bildungseinrichtungen zu kooperieren.

---

<sup>185</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 818-819.

<sup>186</sup> Vgl. Plieninger (2015a), S. 1173.

<sup>187</sup> Vgl. Plieninger (2015a), S. 1174.

<sup>188</sup> Vgl. Plieninger (2015a), S. 1174.

<sup>189</sup> Vgl. Plieninger (2015a), S. 1174.

<sup>190</sup> Vgl. Plieninger (2015a), S. 1174.

<sup>191</sup> Vgl. Plieninger (2015a), S. 1174.

<sup>192</sup> Vgl. Plieninger (2015a), S. 1174.

<sup>193</sup> Vgl. Plieninger (2015a), S. 1175.

<sup>194</sup> Vgl. Plieninger (2015a), S. 1175.

#### 4.10 Neumann: Einführung von OER in Deutschland – Ziele und Herangehensweise

In seinem Vortrag auf dem E-Learning-Tag Rheinland-Pfalz,<sup>195</sup> am 27.06.2016, geht Neumann von einer Neuorganisation der Lehr- und Lernprozesse<sup>196</sup> aus. Mit der Herstellung von OER rückt nach seiner Ansicht das Publikationswesen der Hochschule von der Peripherie in das Zentrum des Bildungssystems,<sup>197</sup> wobei auch eine systematische Herstellung von Lehrplanorientierten OER-Kollektionen nicht vergessen werden sollte. Neumann sieht die ‚Schätze‘ von OER im Bereich der Lehrinnovation. Aufgaben für Bibliotheken sieht er in der Aufklärung und Bewusstseinsbildung, Bereitstellung, Herstellung, Veredelung und Verwaltung von OER. Außerdem fördere die Nutzung von OER die Medienkompetenz.<sup>198</sup>

#### 4.11 Erkenntnisse aus der Literaturstudie

Aus dem theoretischen Abgleich der Studien und der aktuellen Fachliteratur lässt sich ableiten, dass Bibliotheken bereits heute über Fachkenntnisse verfügen, die sich auch auf OER übertragen lassen. Zu nennen sind hier die folgenden Bereiche, deren Reihenfolge sich aus dem Lebenszyklus von OER ergeben:

- Akquise von OER
- Vergabe von qualitätvollen Metadaten zur besseren Erschließung und Auffindbarkeit
- Erarbeitung von OER-Standards und einer OER-Policy
- Verwaltung und Langzeitarchivierung von OER sowie
- Aufbau von Repositorien und Suchmaschinen, die sich auch auf OER übertragen lassen.

Neuere bzw. zukünftige Handlungsfelder für Bibliotheken sind dagegen:

- die Bewusstseinsbildung zum Thema OER innerhalb der Hochschule
- die Administration neu entstandener Versionen
- die Bewertung der Ressourcenqualität
- der Aufbau von Lernmanagementsystemen
- die Produktion von OER durch Bibliotheken

---

<sup>195</sup> Neumann (2016).

<sup>196</sup> Vgl. Neumann (2016), ab Minute 10:20.

<sup>197</sup> Vgl. Neumann (2016), ab Minute 20:59.

<sup>198</sup> Vgl. Neumann (2016), ab Minute 21:55.



- die Veränderungen im Publikationswesen der Universität und Erläuterungen zum Urheber- und Lizenzrecht.

Aus den Erkenntnissen der Literaturrecherche lassen sich für die Entwicklung des Interviewleitfadens der Experteninterviews die Themenkomplexe ‚Einstiegsfragen‘, ‚Suchen und Finden‘, ‚Einsatz und Wiederverwendung‘, ‚Community of Practice‘, ‚Lizenzen und Urheberrecht‘ sowie ‚Ausblick/Perspektive von Open Educational Resources im Hochschulbereich‘ ableiten, denen sich die einzelnen Fragen zuordnen lassen.

## **5 Aktuelle Nutzung von Zenodo und SlideShare durch Angehörige der Leibniz Universität Hannover**

Um freie Lehr- und Lernmaterialien möglichst einfach zugänglich zu machen, werden häufig Sharingdienste für deren Upload genutzt. Wie werden diese Sharingdienste von Lehrenden der Leibniz Universität zur Veröffentlichung Ihrer freien Materialien genutzt? Um hier einen Überblick über deren Nutzung zu erhalten, wurden beispielhaft Zenodo und SlideShare auf Veröffentlichungen von Lehrenden der LUH hin untersucht und das Ergebnis im Hinblick auf seine Relevanz für die Entwicklung des Interviewleitfadens betrachtet.

### **5.1 Zenodo**

Zenodo wurde 2013 gegründet und ist eine innovative OA Plattform, die durch die Europäische Kommission finanziert wird. Forschern, Wissenschaftlern, EU-Projekten und Institutionen bietet sie die Möglichkeit, Forschungsergebnisse interdisziplinär zu veröffentlichen, zu teilen und zu bewahren. Forscher können ihre Veröffentlichungen in einem geschützten Bereich hochladen und durch den Versand sicherer Links mit anderen Wissenschaftlern für den Review-Prozess teilen. Die Bandbreite des Materials reicht von Publikationen, Tagungsbeiträgen, Daten und Software bis hin zu ganzen Projekten. Auch beim Upload der Daten bietet Zenodo eine Vielfalt an Formaten. Für jede Veröffentlichung wird automatisch eine DOI (Digital Object Identifier) vergeben, die sie eindeutig identifizierbar und zitierbar macht. Die Metadaten sind unter einer CC0 Lizenz frei verfügbar und die Datenspeicherung erfolgt zukunftsicher in einer Cloudstruktur, die durch das CERN (Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire) gehostet wird. Zenodo bietet die einfache Verbindung von Forschungsdaten, Institutionen, Förderquellen und Lizenzen.<sup>199</sup>

### **5.2 SlideShare**

SlideShare wurde 2006 gegründet und gehört seit 2012 zu LinkedIn (LinkedIn SlideShare). Es handelt sich dabei um einen Filehostingdienst zum Austauschen und Archivieren von Präsentationen, Infografiken, Dokumenten oder Videos. Nutzer können ihre hochgeladenen Dokumente

---

<sup>199</sup> Zenodo (o.J.).

als öffentlich oder privat markieren.<sup>200</sup> SlideShare enthält zur Zeit über 18 Millionen Uploads, in 40 Kategorien.<sup>201</sup>

### 5.3 Auswertung der Nutzung von Zenodo und SlideShare durch Angehörige der Leibniz Universität Hannover

In beiden Diensten wurde nach ‚leibniz universität‘, ‚leibniz university‘, ‚hannover‘, ‚universität hannover‘, ‚university hannover‘ und ‚hanover‘ gesucht. Abbildung 8, ‚Auswertung der Nutzung von Zenodo und SlideShare durch Angehörige der LUH‘ zeigt das Ergebnis der Suche (Stand: Februar 2017). Auf Zenodo wurden insgesamt 94 Dokumente (hauptsächlich Publikationen, Präsentationen, Poster oder Software) gefunden, von denen 36 Mitgliedern der Leibniz Universität zugeordnet werden konnten (wobei sich Doppelungen durch die Suchterme ergeben können), sowie 58, die nicht von Angehörigen der Leibniz Universität stammten (sie stammten teilweise von andern hannoverschen Hochschulen oder enthielten den Begriff ‚Hannover‘).

Bei Slideshare wurden bei den Begriffen ‚leibniz universität‘ und ‚universität hannover‘ mehr als 218000 Treffer angegeben, bei ‚hannover‘ 2811. Für diese Suchterme wurden jeweils die ersten 50 Seiten auf Dokumente der LUH ausgezählt. Dies entspricht bei 12 angezeigten Dokumenten pro Seite, 600 Dokumenten.

Eine nähere Untersuchung der Stichprobe ergab für ‚leibniz universität‘ acht, für ‚hannover‘ einen, und für ‚universität hannover‘ sieben Dokumente, die nur auf den ersten Seiten gefunden wurden. Eine Betrachtung einzelner Dokumente ergab, dass die Dokumente die Suchterme enthielten, Mitarbeiter der Leibniz Universität sich aber nicht identifizieren ließen, weil es sich um eine Erwähnung von ‚Universität‘ und ‚Hannover‘ als Stadt allgemein handelte.

---

<sup>200</sup> Wikipedia (2016): SlideShare.

<sup>201</sup> LinkedIn (o.J.a).

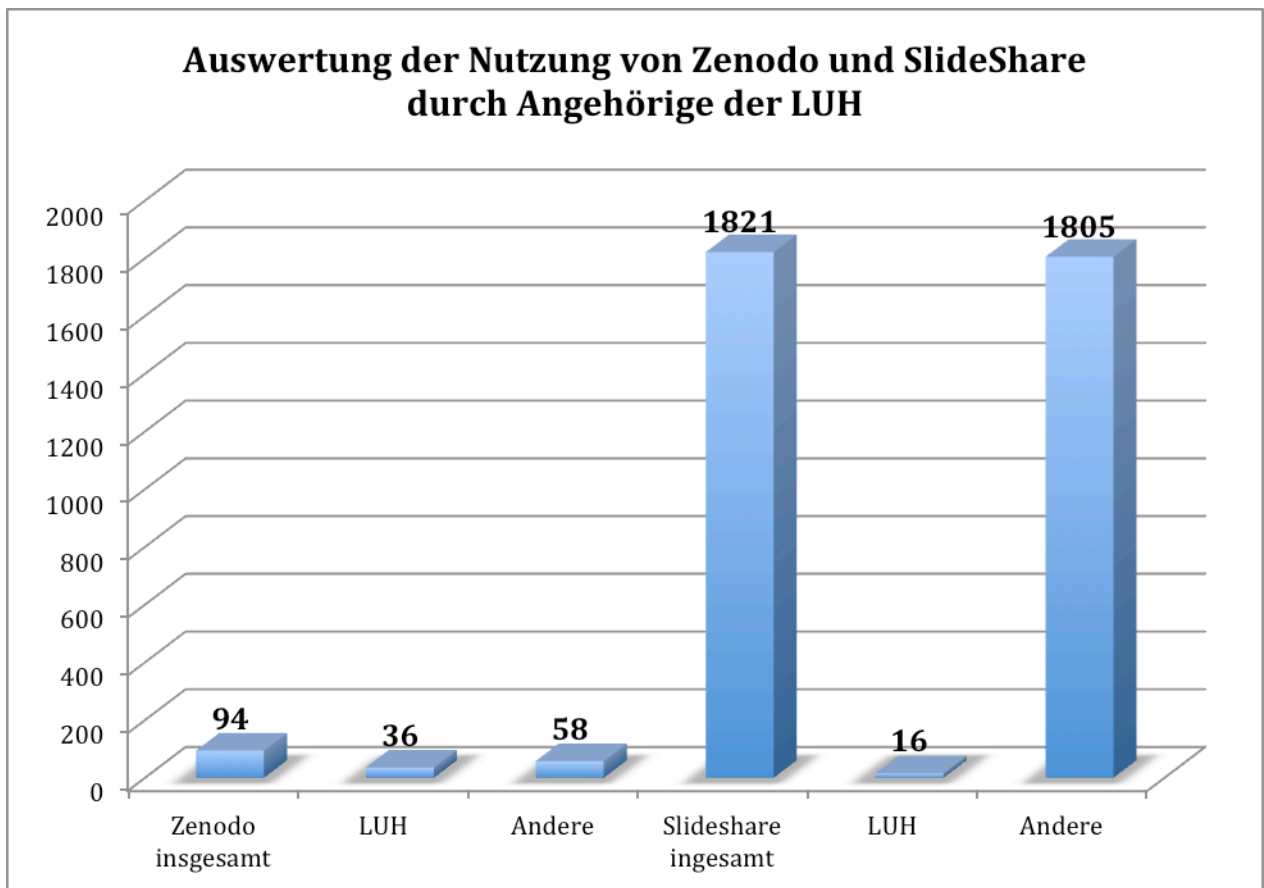


Abbildung 8: Auswertung der aktuellen Nutzung von Zenodo und SlideShare durch Angehörige der LUH

Auf Grund der insgesamt niedrigen Anzahl von Treffern bei Zenodo und Slideshare (die noch Doppelungen enthalten können, wenn z.B. Begriffe wie ‚leibniz universität‘ und ‚universität hannover‘ zur bessern Auffindbarkeit beide im Dokument enthalten sind) lässt sich schließen, dass weder Zenodo noch SlideShare in großem Umfang von den Lehrenden zum Austausch, Teilen und Publizieren ihrer Veröffentlichungen genutzt werden.

Auch eindeutig als OER gekennzeichnete Materialien von Lehrenden der LUH waren weder bei Zenodo noch bei SlideShare zu finden. Es ist davon auszugehen, dass die Nutzung von Sharingdiensten innerhalb der Lehrenden der LUH noch nicht verbreitet ist.

#### 5.4 Erkenntnisse aus der Praxis der LUH

Die in Kapitel 4.3 vorgestellte Studie von Deimann u.a. ‚Whitepaper zu Open Educational Resources (OER) an Hochschulen in Deutschland - Bestandsaufnahme und Potentiale‘ stellt zur Zeit die umfassendste Bestandsaufnahme zum Thema Hochschulen und OER in Deutsch-

land dar. Als Kompetenzen, die Bibliotheken in die Förderung von OER einbringen könnten, werden u.a. Metadatenstandards und Problembewusstsein genannt.

Im Zusammenhang mit der in Zenodo und SlideShare durchgeführten Suche nach Dokumenten von LUH-Angehörigen hat sich eine eindeutige Identifizierung der gefundenen Dokumente und die eindeutige Zuweisung zu LUH-Angehörigen auf Grund unterschiedlicher Angaben in den Metadaten als sehr schwierig erwiesen. Hierbei wurde deutlich, dass die Verwendung eines einheitlichen LUH-Metadatenschemas für die Veröffentlichung auf Zenodo, SlideShare und anderen Sharingdiensten die Suche und Wiederauffindbarkeit von LUH-Publikationen deutlich erleichtern würde

Die Suche hat weiterhin gezeigt, dass diese Dienste von LUH-Angehörigen kaum genutzt werden. Dies legt die Vermutung nahe, dass dies ebenso für andere Sharingdienste, wie auch für die Bekanntheit und die Verwendung von Werkzeugen<sup>202</sup> für die Erstellung von OER gelten könnte. Für die Entwicklung des Interviewleitfadens ergibt sich hieraus, den aktuellen Informationsstand der Interviewpartner im Themenkomplex „Community of Practice“ durch entsprechende Fragen zu ermitteln.

---

<sup>202</sup> Unter Werkzeug wird hierbei die Verwendung offener Datenformate – wie beispielsweise png (Portable Network Graphics), exr (OpenEXR) oder svg (Scalable Vector Graphics) - für die Erstellung von Audio-, Video oder Bildformaten verstanden.

## 6 Experteninterviews - Forschungsdesign

Dieses Kapitel beschreibt Konzeption und Durchführung der Experteninterviews. Näher erläutert werden die angewendete Methode, die Rahmenbedingungen zur Auswahl der Interviewpartner, die Datengewinnung sowie die Auswertung der Experteninterviews. Das Kapitel schließt mit einem Zwischenfazit.

Das Ziel der Befragung ist, die aktuelle Nutzung von OER sowie deren Bekanntheit an der Leibniz Universität festzustellen und gegebenenfalls vorhandene Defizite auf diesen Gebieten zu identifizieren. Als Interviewpartner wurden als ausgewiesene Experten für Lehre die Preisträger für ‘Exzellente Lehre’ der Leibniz Universität Hannover ausgewählt; diese Auswahl wird im Folgenden noch tiefergehend begründet. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt in Kapitel 7 ‘Empfehlungen und Maßnahmen zur Entwicklung neuer Bibliotheksdienstleistungen und Serviceangebote für die TIB’.

### 6.1 Vorstellung der Methode

Die Wahl der Datenerhebungsmethode fiel auf Experteninterviews. Nach Meuser und Nagel kommen diese in unterschiedlichen Forschungsfeldern zum Einsatz, da sie „auf die Generierung bereichsspezifischer und objekttheoretischer Aussagen angelegt [sind].“<sup>203</sup> Experteninterviews bieten die Möglichkeit, die mit den Befragten „verknüpften Zuständigkeiten, Aufgaben, Tätigkeiten und die aus diesen gewonnenen exklusiven Erfahrungen und Wissensstände“<sup>204</sup> zu ermitteln.

Die teilstrukturierte Befragung orientiert sich an einem Interviewleitfaden, der neben geschlossenen auch offene Fragen enthält und so die Möglichkeit bietet, die Interviewpartner mehr zu Wort kommen zu lassen, was jedoch eine aufwendigere Auswertung erfordert.<sup>205</sup>

Der Leitfaden beruht auf den Ergebnissen, die sich aus dem theoretischen Abgleich aktueller Studien und Fachliteratur aus Kapitel 4 sowie aus der Untersuchung der Nutzung von Zenodo und SlideShare durch LUH-Angehörige in Kapitel 5 ergeben. Es sind dies die folgenden sechs Themenkomplexe:

- Einstiegsfragen

Im Rahmen der Einstiegsfragen sollen die bisher von den Lehrenden für die Lehre genutzten Medien/Materialien/Quellen identifiziert werden und geklärt werden, ob darunter auch OER

---

<sup>203</sup> Meuser u.a. (1991), S. 466.

<sup>204</sup> Meuser u.a. (1991), S. 444.

<sup>205</sup> Vgl. Häder (2015), S. 265.

sind. Auch nach der persönlichen Einstellung zur Übernahme von Material von anderen und das Interesse an einer Einführungsveranstaltung zum Thema OER wird gefragt.

- Suchen und Finden

Dieser Themenkomplex beschäftigt sich mit Fragen zur Suche nach OER. Kam man bereits mit OER in Berührung und wo wurden sie gezielt oder eher zufällig gefunden?

- Einsatz und Wiederverwendung

Zielt auf die bereits mit der Nutzung von OER gemachten Erfahrungen, auch im Zusammenhang damit, welche didaktischen Einsatzmöglichkeiten von OER innerhalb der Lehre gesehen werden.

- Community of Practice

Berührt die ethische Frage nach der Weiterverwendung von Wissen anderer und dem Verhältnis der Lehrenden zum 'Teilen' von eigenem Wissen.

- Lizenzen und Urheberrecht

Erwartet wird ein Erkenntnisgewinn zur Bekanntheit der Nutzungsmöglichkeiten des Urheberrechts in der Lehre, sowie nach Kenntnissen zu den für OER wichtigen CC-Lizenzen.

- Ausblick/Perspektive von OER im Hochschulbereich

Dieser Fragenkomplex bietet den Interviewpartnern die Möglichkeit einer persönlichen Einschätzung zur Entwicklung von OER in der Hochschullehre und fragt nach weiteren, aktuellen Trends und Entwicklungen im Bereich an der LUH.

Der Methodenblock wurde in Absprache mit der Betreuung bewusst knapp gehalten, da er nicht im Focus dieser Studie steht. Bei der Beschreibung der Vorgehensweise wurde sich an Esselborn-Krumbiegel<sup>206</sup> orientiert.

## 6.2 Definition und Auswahl der Interviewpartner

Die Leibniz Universität vergibt seit 2008 den 'Preis für exzellente Lehre'. Er soll einen Anreiz für Lehrende zur Verbesserung der Studienqualität schaffen. Im Hinblick auf den Einsatz und die Verwendung von OER besonders wichtige Vergabekriterien sind hierbei die „besondere Förderung des selbstständigen wissenschaftlichen Arbeitens der Studierenden“, <sup>207</sup> der „didak-

---

<sup>206</sup> Esselborn-Krumbiegel (2016). S. 105-116.

<sup>207</sup> Leibniz Universität Hannover (2016a).

tisch geschickte Einsatz von E-Learning-Elementen<sup>208</sup> sowie ein „herausragendes Engagement bei der Qualitätsverbesserung der Studiengänge.“<sup>209</sup>

Vorgeschlagen werden können hauptamtlich Lehrende (Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Lehrkräfte für besondere Aufgaben), vorschlagsberechtigt sind die Studiendekaninnen und Studiendekane der Fakultäten. Vorschlagsberechtigt sind die Studiendekaninnen und Dekane der Fakultäten, vorgeschlagen werden können hauptamtlich Lehrende. Die Auswahl der Interviewpartner für die Experteninterviews erfolgte unter den bisherigen Preisträgern des „Preises für exzellente Lehre“ der LUH.

Nagel und Meuser beschreiben die Aufgabe der Expertinnen und Experten nicht als eine Abfrage nach den individuellen Biografien der Preisträger oder Einzelfällen, sondern sie wurden „als RepräsentantInnen einer Organisation oder Institution [befragt], insofern sie die Problemlösungen und Entscheidungsstrukturen (re)präsentieren.“<sup>210</sup>

Von den bisher acht Preisträgern (Stand: November 2016) wurden vier ausgewählt und kontaktiert. Die Auswahl erfolgte auf Grund der in ‘Gewürdigten Leistungen‘ genannten Auswahlkriterien zum Einsatz aktivierender, motivierender und innovativer Lehrmethoden und dem Einsatz unterschiedlicher Medien. Die Vorgeschlagenen zeichnen sich u.a. durch die Förderung selbstständigen Arbeitens der Studierenden, dem didaktischen Einsatz von E-Learning-Elementen sowie ein herausragendes Engagement bei der Qualitätsverbesserung der Studiengänge aus. Im Zusammenhang mit der Nutzung von OER waren hier besonders ein vielfältiger Medieneinsatz, der Einsatz innovativer Lehrmethoden oder das Engagement bei der Weiterentwicklung des Studienganges ausschlaggebend.

Innerhalb LUH repräsentieren diese Experten Entscheidungsstrukturen<sup>211</sup>, die sich durch innovative Lehrmethoden und engagierte Lehre auszeichnen und die damit wahrscheinlich den Wandel von der Qualität der Lehrveranstaltung hin zur Verbesserung der Qualität der Lehr- und Lernprozesse am ehesten unterstützen. Alle Preisträger gehören den naturwissenschaftlichen Fakultäten der Leibniz Universität an. Dies entspricht dem Sammelschwerpunkt der Technischen Informationsbibliothek als „der Deutschen Zentralen Fachbibliothek für Technik, sowie Architektur, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik sowie der Universitätsbibliothek für die Leibniz Universität Hannover.“<sup>212</sup>

---

<sup>208</sup> Leibniz Universität Hannover (2016a).

<sup>209</sup> Leibniz Universität Hannover (2016a).

<sup>210</sup> Meuser u.a. (1991). S. 444.

<sup>211</sup> Meuser u.a. (1991). S. 444.

<sup>212</sup> Vgl. Technische Informationsbibliothek (o.J.a)



## 6.3 Datengewinnung

Der für ihre Befragung entwickelte Interviewleitfaden wurde in einem Pre-Test vorab auf seine praktische Umsetzbarkeit getestet. Den Interviewpartnern wurde vor den Interviews zugesichert, ihre Antworten nur anonymisiert und nur im Rahmen dieser Arbeit wieder zugeben. Die als Audiodateien aufgezeichneten Interviews wurden im Anschluss transkribiert und bilden neben der Auswertung aktueller Fachliteratur und Studien die Grundlage dieser Studie.

### ▪ Datenquellen

Für die Auswertung der Experteninterviews wurde die qualitative Inhaltsanalyse gewählt, da die Anzahl der Interviewpartner für eine Gewichtung nach Anzahl der Nennungen zu gering ist. Es wurde ein Leitfaden aus 28 (offenen und geschlossenen) Fragen entwickelt, der sich in die Themenkomplexe ‘Einstiegsfragen’, ‘Suchen und Finden’, ‘Einsatz und Wiederverwendung’, ‘Community of Practice’, ‘Lizenzen und Urheberrecht’ sowie ‘Ausblick/Perspektive von Open Educational Resources im Hochschulbereich’ unterteilt. Diese Gliederung lehnt sich an den OER-Produktlebenszyklus an und entspricht der Gliederung des Fragebogens, der sich aus dem theoretischen Abgleich der Fachliteratur und der Studien aus Kapitel 4, ‘Aufgaben für Bibliotheken durch OER’ ergeben hat.

### ▪ Pre-Test

In einem Pre-Test wurde der entwickelte Interview-Leitfaden auf seine praktische Umsetzbarkeit in einer Interviewsituation getestet. Hierbei wurde unter anderem auf die folgenden Funktionen nach Schnell, Hill und Esser<sup>213</sup> geachtet:

- das Verständnis der Fragen durch die Befragten,
- die Schwierigkeit der Fragen für den Befragten,
- die Kontinuität des Interviewablaufes (‘Fluss’) und
- die Effekte der Frageanordnung.

Ein besonderes Augenmerk lag auch auf der Einhaltung der zeitlichen Vorgabe von ca. 30 Minuten, die in den Pre-Tests eingehalten werden konnte. Im Anschluss daran wurden noch kleinere Änderungen vorgenommen und der Interview-Leitfaden fertiggestellt.

### ▪ Zeitpunkt und Dauer der Interviews

---

<sup>213</sup> Schnell u.a. (2013), S. 339.

Die Interviews wurden im Zeitraum vom 15. bis 28. November 2016 durchgeführt. Die für die Interviews vorab veranschlagte Zeit lag bei ca. 30 Minuten. Die tatsächlich benötigte Zeit für die Interviews lag zwischen 25 und 50 Minuten. Das kürzeste Interview wurde auf Grund von Terminschwierigkeiten des Interviewpartners per Telefon durchgeführt. Die drei anderen Interviews fanden in einem persönlichen Gespräch im Büro der Interviewpartner statt.

- **Kontaktaufnahme**

Die Kontaktaufnahme mit den Interviewpartnern erfolgte per Telefon. Im Anschluss wurde ihnen eine Bestätigungsmail mit dem Termin und der Definition von OER (nach Muuß-Merholz) sowie den eigenen Kontaktdaten im Falle einer möglichen Kontaktaufnahme wegen plötzlicher Verhinderung des Interviewpartners zugesandt.

- **Durchführung des Experteninterviews**

Zum Beginn der Interviews erfolgte eine kurze Vorstellung sowie eine Erläuterung zum Hintergrund der Bachelorarbeit. Es wurde nachgefragt, ob der angekündigte zeitliche Rahmen (ca. 30 Minuten) zur Verfügung steht. Von allen Interviewpartnern wurde die Zustimmung zum Mitschnitt des Interviews eingeholt sowie ihnen vor Beginn der Interviews zugesichert, die Ergebnisse ausschließlich anonymisiert, vertraulich und nur im Rahmen der Bachelorarbeit zu verwenden. Ihre Angaben werden in dieser Arbeit daher mit P1 bis P4 für die vier Interviewpartner angegeben.

Nach dem Interview wurde den Teilnehmern angeboten, ihnen den Mitschnitt ihres Interviews sowie weitere Informationen zum Thema OER zu übersenden.

- **Transkript und Kodierung der Experteninterviews**

Von allen Experteninterviews wurde ein Audiomitschnitt per Handyaufzeichnung erstellt und dann transkribiert. In einem ersten Schritt wurde der Inhalt im Hinblick auf die Beantwortung der Forschungsfrage kodiert. In einem zweiten Schritt wurden die Antworten der Fragen extrahiert und tabellarisch aufbereitet. Ziel ist eine Reduktion des Textmaterials um eine bessere Auswertung zu ermöglichen.

Bei der Transkription der Texte wurde auf die Anwendung eines aufwendigen Notationssystems - wie sie bei narrativen Interviews oder konversationsanalytischen Auswertungen

üblich ist - verzichtet, da es sich bei den Experteninterviews um gemeinsam geteiltes Wissen handelt, nonverbale Elemente jedoch nicht Gegenstand der Interpretation sind.<sup>214</sup>

Die vollständigen Transkripte der Interviews I 1 - I 4 stellen die Anhänge B bis E dieser Arbeit auf der beiliegenden CD-Rom dar.

## 6.4 Auswertung der Experteninterviews

Im Folgenden werden die Fragen aus den Experteninterviews und die Antworten der befragten Experten wiedergegeben. Die Fragen selbst sind zur besseren Lesbarkeit und der Übersichtlichkeit mit grauen Kästen hinterlegt.

Hinweis: In den Transkripten der Interviews wurden die folgenden Abkürzungen und Auslassungszeichen verwendet:

- I - Interviewführende
- P - Interviewpartner
- [...] - hier wurden Passagen ausgelassen, die Fragen des Interviews nicht direkt betreffen, oder einzelne Worte zur besseren Lesbarkeit eingefügt

### Einstiegsfragen

1. Welche Medien/Materialien/Quellen nutzen Sie bisher für die Vorbereitung Ihrer Lehrveranstaltungen, Skripte und Lehrmaterialien?

Zur Vorbereitung ihrer Lehrveranstaltungen, Skripte und Lehrmaterialien nennen die Interviewpartner als bevorzugte Informationsquellen Bücher und Zeitschriftenartikel sowie selbst erarbeitetes und selbst ausgearbeitetes Material, wobei bei den Büchern gedruckte Lehrbücher eine größere Rolle spielen als lizenzierte Online-Ausgaben. Bei den Zeitschriftenartikeln werden hauptsächlich kommerzielle Angebote und keine OA-Zeitschriften genutzt. Aus dem Internet werden frei verfügbare Bilder (z.B. über flickr), Lehrfilme und Videos genutzt.

Ein Interviewpartner verweist auf die Technische Informationsbibliothek, dank der eine ausgezeichnete Literaturversorgung in den Naturwissenschaften an der Universität gegeben ist.

---

<sup>214</sup> Meuser u.a. (1991), S. 455.

*P1: „Ich weiß ich nicht, in wie weit Sie in das Umfeld der Leibniz Universität involviert sind. Wir haben hier die Technische Informationsbibliothek. Mit ihr sind wir hier deutschlandweit, vielleicht sogar international ganz hervorragend aufgestellt, denn wir haben hier online Zugriff auf eine ganze Vielzahl von Fachartikeln zu unseren Themengebieten. Wenn ich eine Literaturrecherche durchführe, ist das sehr einfach und ich habe sofort den Onlinezugriff. Das würde ich aber nicht als OER bezeichnen. Das ist eigentlich immer lizenzierte Literatur.“*

## 2. Welche dieser Materialien fallen für Sie unter OER?

Keine der genannten Materialien fallen nach Ansicht der Interviewpartner unter OER.

*P2: „Es ist in den Naturwissenschaften wahrscheinlich generell so. Für unseren Bereich kann ich sagen, ist es ausschließlich so. Das liegt wahrscheinlich daran, dass es bei diesen OER nicht genau die Quellen [gibt], die man für die eigene Lehre einsetzen möchte.“*

## 3. Was hindert Sie daran, Material von jemand anderem zu nutzen?

Als Antwortmöglichkeiten vorgegeben waren:

- a. Ich kenne nicht die Vorteile, die OER bieten sollen.
- b. Ich habe bisher noch keine OER gefunden.
- c. Mir ist nicht bekannt, wo ich gezielt nach OER suchen kann.
- d. Ich war nicht sicher, wie ich die OER weiterverwenden durfte/konnte.
- e. Vielleicht waren OER dabei, ich bin nicht sicher.

Die Interviewpartner haben eine sehr genaue Vorstellung davon, welches Material von welchen Autoren/Wissenschaftlern sie für ihre Lehrveranstaltungen nutzen wollen. Sie gehen nicht davon aus, dass es genau diese Materialien für die Naturwissenschaften auch als OER gibt. Ein Interviewpartner hat angegeben, im Rahmen von Vorlesungsvorbereitungen bereits einmal OER gefunden und angesehen zu haben, jedoch nichts übernommen zu haben, da das Zielpublikum an der Leibniz Universität ein ganz anderes sei. Zudem wird eine 1:1 Übernahme des Materials von anderen Lehrenden kritisch gesehen.

*P2: „Die richtige Antwort ist eigentlich nicht dabei. Mir ist schon bekannt, dass es das gibt und ich wüsste auch, wo ich suchen sollte. Aber ich bin mir eigentlich absolut sicher, dass für unseren Bereich nicht das dabei ist, was ich suche.“*

*P4: „Also, ich habe so etwas schon benutzt, zur Vorbereitung einiger Vorlesungen. Und zwar am MIT gibt es so einen Pool. Das habe ich mir angesehen. Aber übernommen nie.“*

*Man macht das ja schon selber hier. Das ist ein anderes Zielpublikum. Welches die haben und was wir hier haben.“*

*P4: „Was ich nie machen würde, auf keinen Fall. So etwas holen und dann 1:1 verwenden. Das würde ich nie tun. Also ich finde schon, dass man seine eigene Vorlesung aufbereiten muss und dass man sich auch selber überlegen muss, was man macht und wie.“*

4. Würden Sie selbst an einer Einführungsveranstaltung zum Thema OER teilnehmen und diese auch Ihren Kollegen empfehlen?

Die Frage nach der Teilnahme an einer Einführungsveranstaltung zum Thema OER ist für die Interviewpartner hauptsächlich eine Zeitfrage. Auch steht es nicht ganz oben auf der Prioritätenliste, sodass abgewartet werden würde, bis relevante Informationen an alle verschickt werden würden. Auch würde ein Termin in den Semesterferien oder der Prüfungsfreien Zeit bevorzugt werden.

*P4: „Wenn ich Zeit hätte und Luft, würde ich hingehen. Aber das müsste dann mitten in den Semesterferien, außerhalb der Prüfungszeiten, irgendwie so etwas sein. Sonst ist das nicht wahrscheinlich.“*

## Suchen und Finden

5. Sind Sie bei Ihrer Suche nach passendem Material für Ihre Lehre schon einmal mit OER in Berührung gekommen?
- a. Ja
  - b. Nein

Die Interviewpartner suchen hauptsächlich nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, nicht gezielt nach Lehrmaterialien, daher geht nur einer von ihnen davon aus, bisher mit OER in Berührung gekommen zu sein.

*P1: „Ich nutze eigentlich die neuesten wissenschaftlichen Artikel. OER habe ich in dem Kontext nicht gefunden. Ich suche auch nicht gezielt nach Lehrmaterialien sondern nach den letzten wissenschaftlichen Erkenntnissen.“*

6. Wenn ja:
- Wo haben Sie (gezielt) nach OER gesucht? / Wo haben Sie OER (zufällig) gefunden?

Aus den Antworten der vorherigen Fragen ergab sich, dass drei der Interviewpartner noch keine OER nutzten. Daher wurde ihnen diese Frage nicht noch einmal extra gestellt. Einer hatte bereits OER genutzt, diese aber nicht gezielt über ein Repositorium oder eine Plattform gesucht und gefunden, sondern über eine gezielte Suche nach einer Person und deren Forschungsthema.

7. Wenn nein:

Wo würden Sie gezielt danach suchen?

Den Interviewpartnern sind gezielte Suchmöglichkeiten nach OER bisher noch nicht bekannt.

*P2: „Ich würde wahrscheinlich meine Stichworte eingeben und dann... Also ich habe das noch nie gemacht. Und ich würde dieses Kürzel dann als Stichwort eingeben und ich denke dann würde ich auch zu den richtigen Stellen kommen.“*

8. Wenn Ihnen eine Metasuchmaschine/ein großer Bibliothekskatalog (bspw.: KVK oder GBV) das Suchen und Auffinden von OER erleichtern würde, würden Sie dann mehr OER nutzen?

Das Auffinden von OER sollte sich für die Interviewpartner nicht schwieriger gestalten als ihre bisherige Suche nach Material für ihre Lehrveranstaltungen. Eine Metasuchmaschine könnte hier eine gute Hilfe darstellen. Einer der Interviewpartner äußert an dieser Stelle Bedenken, ob die Übernahme von Material von anderen dadurch nicht zu leicht gemacht werden würde, da sich jeder Lehrende seine eigenen Gedanken zur Vorbereitung seiner Lehrveranstaltungen machen sollte.

*P4: „Wahrscheinlich schon. Aber ob ich das gut finden würde, weiß ich nicht so richtig. Es ist halt bequem. Das ist natürlich klar. (...) Wahrscheinlich würde ich das schon mehr nutzen. Das ist richtig. Aber eigentlich... (...) Aber ich weiß nicht, wenn ich mich von außen beobachten würde, das ist eine gute Entwicklung, die ich da mache, wenn ich das vermehrt nutzen würde? Denn eigentlich finde ich schon, man sollte sich seine eigenen Gedanken machen über seine Vorlesungen.“*

## Einsatz und Wiederverwendung

9. Welche Einsatzmöglichkeiten von OER können Sie sich im Rahmen Ihrer Lehre vorstellen?

Da OER bisher von den Interviewpartnern nicht genutzt wurden, fällt ihnen die Beantwortung der Frage nach deren Einsatzmöglichkeiten nicht leicht. Nutzungsmöglichkeiten werden zur Zeit bei Bildern, Diagrammen und 3D-Abbildungen, sowie Lehrfilmen gesehen. Wenn genau die von ihnen benötigten Zeitschriftenartikel als OER vorhanden wären, dann auch dort, allerdings nur wenn danach nicht aufwendig gesucht werden müsste.

*P2: „Klassisch ist das so, dass wir zum einen gute Beispiele suchen, die wir in unsere Lehre direkt einbauen können. Wunderbar sind immer tolle Bilder, tolle Diagramme, farbig, 3D, also so richtig schöne Sachen.“*

10. Wenn OER bereits genutzt wurden:

Welche Erfahrungen haben Sie bei der Nutzung von OER gemacht?

Bisher hat von den vier Interviewpartnern erst einer Erfahrungen mit der Nutzung von OER gemacht und diese als hilfreich beschrieben.

11. Welche Lernformate/Gruppengrößen/didaktischen Konzepte/Lernziele halten Sie für OER für besonders geeignet?

Praktisch eingesetzt und verwendet wurden OER von keinem der Interviewpartner. Sie greifen bisher auf Material zurück, das von ihnen selber erstellt wurde und teilweise auf langjähriger Berufserfahrung beruht. Derzeit stellen immer jünger werdende Studierende die Universitäten vor besondere Herausforderungen. Diese Studierenden sind zunächst auf der Suche nach Orientierung und müssen deutlich mehr motiviert werden. Dabei wird eine wachsende Anzahl von Material und Quellen als kontraproduktiv angesehen.

12. In welchen Bereichen sehen Sie den Einsatz von OER als kritisch an?

Das Thema OER wurde an der Leibniz Universität bisher nicht in einem breiten Rahmen diskutiert, daher konnte die Frage nach den kritischen Einsatzbereichen von den Interviewpartnern nicht beantwortet werden. Jedoch wurde auch hier angemerkt, dass es kritisch gesehen wird, die eigene Lehre durch Materialien anderer komplett zu ersetzen, da Wissenschaft auch immer ein Diskurs ist, bei dem Vielfalt wichtig ist.

### 13. Haben Sie bereits eigene OER erstellt?

Aus den Antworten zu den vorherigen Fragen ging hervor, dass bis auf einen Interviewpartner keiner der Befragten bereits über Erfahrungen im Umgang mit OER verfügt. Dieser hat sie bisher nur zur Vorbereitung seiner Lehrveranstaltung genutzt. Eigene Open Educational Resources wurden von ihm noch nicht erstellt.

## Community of Practice

### 14. Teilen Sie Ihre eigenen OER?

- a. Mit anderen Kollegen innerhalb Ihrer Einrichtung?
- b. Mit anderen Kollegen in einem Netzwerk?
- c. Durch ein Netzwerk/eine Partnerschaft, das Ihre Organisation initiiert oder aufgebaut hat oder an dem sie beteiligt ist?

Alle Interviewpartner stellen die Materialien zu ihren Lehrveranstaltungen auf der Lernplattform der LUH ein. Sie halten einen Austausch unter Kollegen oder innerhalb eines Kollegennetzwerkes für selbstverständlich und unproblematisch, wenn dieser Kreis bekannt ist und in Bezug auf urheberrechtliche Fragen Sicherheit herrsche. Gerade im Hinblick auf die zum Zeitpunkt der Umfrage aktuelle Urheberrechtsdiskussion um § 52a UrhG (Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung),<sup>215</sup> wird hier besonders sensibel darauf geachtet. Es wird darauf verwiesen, dass die von ihnen bereitgestellten Materialien auf jahrelanger Berufserfahrung beruhen und mit Landesmitteln hergestellt wurden und sie daher nicht weltweit zugänglich gemacht werden können.

### 15. Wenn nein:

Was hindert Sie daran, Ihre OER zu teilen?

---

<sup>215</sup> Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz)(1965, in der Fassung von 2016). § 52a UrhG



Da bisher von den Interviewpartnern noch keine eigenen OER erstellt wurden, ist die Frage, was sie am Teilen ihrer OER hindern würde, eher hypothetisch zu betrachten. Aus der vorherigen Antwort ist jedoch ersichtlich, dass Vorbehalte gegen einen unbekannten Nutzerkreis der eigenen Materialien bestehen. Auch wird wieder auf die Diskussion um § 52a verwiesen, die das Teilen und Weiterleiten von Lehrmaterial mit anderen erschwert hat. Dies hat zu einer großen Unsicherheit unter den Lehrenden in dieser Frage geführt.

16. Würden Sie Ihre Studierenden ermutigen/dazu anhalten, selbst OER zu ihren Lehrveranstaltungen zu erstellen?

Hier ist die Meinung der Interviewpartner geteilt. Einem Teil der Interviewpartner fällt es schwer, sich auf Grund der mangelnden Erfahrung im Umgang mit OER sich den Nutzen für ihre Studierenden vorzustellen. Andere sehen hier eine Möglichkeit, anspruchsvolle Ausarbeitungen oder Übersichtsartikel ihrer Studierenden, die bisher nur den Lehrenden zur Benotung vorlagen und für die es bisher an Publikationsmöglichkeiten fehlte, durch eine Publikation als OER einem breiteren Kreis zugänglich zu machen.

*P2: „Das finde ich sehr interessant. Wir würden das ja Essays nennen. Dass man so eine Art Aufsatz macht und dass das durchaus attraktiv ist, wenn die Studierenden wüssten, das geht da rein. Das finde ich eine sehr gute Idee. Darauf bin ich noch gar nicht gekommen. Weil normalerweise verwenden sie doch etliche Arbeitsstunden, manchmal Wochen in das Ausarbeiten von solchen Artikeln. Oft schöne Übersichtsbeiträge, die landen dann nur auf meinem Tisch. Vielleicht habe ich noch einen Kollegen dabei, wir sehen uns das an und bewerten es dann und gut ist.“*

17. Welche Werkzeuge zur Erstellung von OER kennen Sie?

*Beispiele, die für die Erstellung von OER nutzbar sind:*

*Dateiformate - Audio: Free Lossless Audio Code FLAC, Speex*

*Videoformate: Theora, Matroska Video*

*Bildformate: Portable Network Graphics (png), OpenEXR (exr), Scalable Vector Graphics (svg)*

Von den genannten Werkzeugen ist keines bei den Interviewpartnern bekannt. Es wird angemerkt, dass die oft teuer lizenzierte Software bekannter Hersteller für die Studierenden häufig ein Problem darstellt, wohingegen offene Dateiformate häufig nicht bekannt und verbreitet sind.

18. Welche Dienste (beispielsweise Zenodo, Slideshare, Github...) nutzen Sie zum Hochladen Ihrer OER?

Ein Interviewpartner gibt an, Github zu nutzen, aber nur intern. Den anderen Interviewpartnern sind diese Sharingdienste nicht bekannt, auch nicht aus Gesprächen mit anderen Kollegen.

## **Lizenzen und Urheberrecht**

19. Kennen Sie Creative Commons?

Einem der Interviewpartner sind die Creative Commons im Zusammenhang mit Bildern bekannt, nicht jedoch im Zusammenhang mit OER. Allen anderen sind die Creative Commons unbekannt.

20. Kennen Sie die Vorteile, die Creative Commons Lizenzen für OER bieten?

Entsprechend den Antworten auf die Frage zur Bekanntheit von Creative Commons sind auch deren Vorteile den Interviewpartnern nicht bekannt.

Im Zusammenhang mit der Frage nach den Creative Commons Lizenzen wird erneut auf die aktuelle Diskussion um den § 52a UrhG und dessen korrekter Anwendung verwiesen. Es wird deutlich, dass auch im Zusammenhang mit § 51 UrhG (Zitate) Unsicherheit über den genauen Rahmen herrscht. Beispielsweise bei der Frage, in wie weit bei Vorlesungsmitschnitten Material anderer Autoren problemlos zitiert und somit durch die Verbreitung über das Internet einem größeren als dem geschlossenen Kreis einer Lernplattform zugänglich gemacht werden kann. § 38, Abs 4 UrhG (Beiträge zu Sammlungen), wonach der Urheber eines wissenschaftlichen Beitrages, der mindestens zur Hälfte mit öffentlichen Mitteln finanziert und in einer periodisch erscheinenden Sammlung erschienen ist, nach Ablauf von 12 Monaten in der akzeptierten Manuskriptversion öffentlich zugänglich gemacht werden kann, soweit dies keinen kommerziellen Zwecken dient,<sup>216</sup> ist bei den Interviewpartnern nicht bekannt.

21. Welche Creative Commons Lizenzen kennen Sie und setzen sie für Ihre eigenen OER ein?

---

<sup>216</sup> Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz)(1965, in der Fassung von 2016). § 38, Abs 4 UrhG

Bisher wurden von den Interviewpartner OER weder genutzt, noch selbst erstellt. Die Frage zur Nutzung der Creative Commons Lizenzen kann daher nicht beantwortet werden.

22. Wenn die von Ihnen genutzten OER unterschiedliche Lizenzen aufweisen, wissen Sie, welche Sie dann für Ihre eigenen vergeben müssen?

Eine Sensibilisierung für die Problematik der Verwendung unterschiedlicher Lizenzen setzt eine Nutzung von unterschiedlichen OER für die Erstellung eigener voraus. Dies erfordert eine vorherige Recherche und die Kenntnis der unterschiedlichen Möglichkeiten, die Creative Commons Lizenzen bieten. Da keiner der Interviewpartner bisher gezielt nach OER für die Erstellung eigener Materialien gesucht hat, wurde ihnen diese Frage nicht noch einmal explizit gestellt.

## **Ausblick/Perspektive von OER im Hochschulbereich**

23. Können Sie sich vorstellen, OER in Zukunft mehr zu nutzen?

Für drei der Interviewpartner stehen klar die Vorteile neuer didaktischer Konzepte im Vordergrund: Wenn diese für sie nicht offensichtlich sind, gibt es für sie dringendere Fragen, mit denen sie sich beschäftigen würden. Auch wurde das Thema an der LUH bisher noch nicht aufgegriffen.

Da er das bisherige System für verbesserungsfähig hält, würde ein Interviewpartner die Nutzung von OER unterstützen. Der Erfahrungsaustausch im Kollegenkreis zeigte jedoch, dass hierfür die Zeit fehlt. Er geht davon aus, dass mit den richtigen Werkzeugen und Unterstützung, auch seine Kollegen dies unterstützen würden. Er hält eine Bewusstseinsschärfung für wichtig, dass OER auch für ihre Fachgebiete vorhanden sind. Zusätzlich würden noch Informationen zur Auffindbarkeit der OER-Materialien benötigt, da noch das Wissen fehlt, wo diese zu finden sind.

*PI: „Das Thema haben wir hier noch überhaupt nicht diskutiert.“*

24. Wäre für Sie eine Rechterschulung speziell zum Thema OER interessant?

Als größtes Problem im Zusammenhang mit dem Interesse an einer Rechterschulung wird von den Interviewpartnern die Zeitfrage gesehen. Es besteht bei drei der Interviewpartner Interesse, aber nur, wenn es sich zeitlich einrichten lässt, beispielsweise im

Rahmen einer Dekanatsbesprechung. Ansonsten wären andere Themen für sie wahrscheinlich wichtiger. Einer von ihnen gibt konkret an, dass er kein Interesse hat, da es für ihn andere Dinge gibt, die für ihn interessanter sind.

25. Würden Sie sich der Aussage anschließen, dass „OER helfen, Urheberrechtsverletzungen zu verhindern“?

Die Frage, ob Open Educational Resources helfen können, Urheberrechtsverletzungen innerhalb der Hochschullehre zu verhindern, beantworten drei der Interviewpartner positiv. Es wird jedoch eingeschränkt, dass man nicht sicher sein könne, ob der Urheber einer OER im Hinblick auf urheberrechtliche Fragen seinerseits sorgfältig geprüft hätte. Ein Interviewpartner hält OER für eine ausgezeichnete Alternative, wenn sie sich durchsetzen und „wenn alle mitmachen würden.“

*P2: „Ich denke auf jeden Fall. Ja. Das wäre ja in jedem Fall eine super Alternative, wenn sich das eben entsprechend durchsetzen würde. Und wenn alle mitmachen würden, das wäre toll.“*

26. Halten Sie die Einrichtung eines zentralen Serviceangebots rund um OER für notwendig und würden Sie es auch nutzen?

Die Einrichtung eines zentralen Serviceangebotes zu Open Educational Resources halten alle Interviewpartner für sinnvoll und zwei von ihnen geben an, diese auch nutzen zu wollen. Es wird angemerkt, dass sich OER im naturwissenschaftlichen Bereich noch nicht etabliert haben, es werden aber zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten gesehen. Besonders ein Angebot für einen ‘Rechte-Check‘ könnte hier sinnvoll sein. Hinterfragt wird, wie dieses zentrale Serviceangebot finanziert werden soll und wo dafür gegebenenfalls Kürzungen zu erwarten wären.

27. Von wem würden Sie Beratungsangebote zum Thema OER erwarten?

- a. E-Learning Center
- b. Bibliothek

Die Interviewpartner sehen dieses Beratungsangebot als Aufgabe der Bibliothek. Einer betont, dass es vor allem wichtig ist, dass es dieses Angebot überhaupt geben sollte. Die Aufgaben des E-Learning Centers werden eher im Bereich der technischen Unterstützung

und im Betrieb der Lernplattform gesehen. Auch wird angemerkt, dass die Aufgaben des E-Learning Centers und seiner Mitarbeiter in den vergangenen Jahren an der Leibniz-Universität ständig zugenommen haben und personell aufgestockt werden müsste. Dies träfe auch auf weitere Bereiche zu, jedoch stagniere die Personaldecke.

## 28. Welche Hinweise/Anregungen haben Sie noch zum Thema OER?

Für die Hinweise und Anregungen wurde die Clusterung des Fragebogens übernommen.

### ▪ Einstiegsfragen

Aufgrund fehlender Erfahrungen im Umgang mit OER an der LUH werden der Werbeeffect und die Werbemöglichkeiten für die Universität durch qualitative OER noch nicht genutzt.

*P3: „Ja, klar es hat einen Werbeeffect.“*

Auf Grund der genauen Vorstellungen der Lehrenden, welche Literatur sie für Ihre Veranstaltungen verwenden wollen, besteht eine geringe Motivation, sich mit dem Thema OER zu beschäftigen, wenn der Mehrwert nicht klar erkennbar ist.

*P1: „Es ist auch die Frage: Bringt es mir auch wirklich etwas? Das weiß ich eben noch nicht.“*

### ▪ Bereich Einsatz und Wiederverwendung

Ein Vergleich mit OA, der sich an den Hochschulen nach Ansicht der Interviewpartner noch nicht durchgesetzt hat, wird auch zu OER gezogen.

*P2: „Denn dann müsste ja der freie Markt Open Access schnellstens so etablieren, dass es für die Wissenschaft interessant ist. So lange diese Impaktfaktoren unter Fernerliefen laufen, wenn sie denn überhaupt einen haben.“*

Für die Reputation von Wissenschaftlern und im Rahmen von Besetzungsverfahren spielen auch die Impaktfaktoren der Zeitschriften, in den veröffentlicht wurde, für die Interviewpartner eine große Rolle. Ähnliches sollte auch für OER berücksichtigt werden.

*I: „Oder aber auch das so etwas wie „Web of Science“ aufbaut, mit dem Impaktfaktor, dass auch für die Reputation der Wissenschaftler Sorge getragen wird.“*

*P2: „Das ist es eben auch. Das ist ganz wichtig!“*

Nach Ansicht eines Interviewpartners sollten Wissenschaftsförderer, wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Humboldt Gesellschaft, ihren politischen Einfluss nutzen und sich für die Förderung von OA und die öffentliche Zugänglichkeit von Forschungsergebnissen einsetzen, wie dies ab 2020 der Rat für Wettbewerbsfähigkeit<sup>217</sup> am 27.05.2016 beschlossen hat.

- Bereich Lizenzen und Urheberrecht

Die zum Zeitpunkt der Umfrage aktuelle Diskussion zum § 52a UrhG hat zu einer allgemeinen Verunsicherung im Hinblick auf das Einstellen und die Verfügbarmachung von Materialien bei Stud.IP<sup>218</sup> geführt. Die Vorgaben der LUH werden von den Lehrenden genau eingehalten. Allerdings gibt es unterschiedliche Informationen unter den Lehrenden darüber, was tatsächlich noch gestattet ist und was nicht.

Darüberhinaus herrscht Unsicherheit auch bei weiteren Urheberrechtsfragen im praktischen Vorlesungsalltag, beispielsweise im Umgang mit Abbildungen und Fotos. Wie ist hier die rechtliche Lage, wenn sie in Vorlesungsmittschnitten im Internet erscheinen und verbreitet werden? Wie geht ein Urheber mit Veröffentlichungen korrekt um, die unter einem anderen Länderurheberrecht veröffentlicht wurden? Welche Möglichkeiten hat er, sie heute z.B. in das LUH-Repository oder auf der Homepage einzustellen? Die Folgen rechtlicher Auseinandersetzungen mit Rechteinhabern wirken hier abschreckend.

Die Interviewpartner stellen fest, dass Lehrende in der Regel keine Experten in Fragen des Urheberrechts und der Lizenzierung sind. Von Seiten der Universität wird hier bisher wenig Unterstützung gesehen.

*P3: „Für mich ist immer die Frage, wenn da urheberrechtliches Material ist, die haben das falsch verwendet, nicht richtig zitiert, nicht richtig angegeben, wer kriegt dann Ärger?.“*

## 6.5 Zwischenfazit - Erkenntnisse aus den Experteninterviews

Aus den Ergebnissen der Experteninterviews wird deutlich, dass OER bisher an der LUH wenig bekannt sind. Die Bereitschaft, sich mit dem Thema näher zu beschäftigen und ggf. an einer Schulung teilzunehmen, hängt davon ab, wie erfolversprechend OER für die eigene

---

<sup>217</sup> Rat für Wettbewerbsfähigkeit (2016).

<sup>218</sup> Stud.IP ist das zentrale Lernmanagement-System der LUH. Siehe auch Leibniz Universität Hannover (o.J.c).

Arbeit gesehen werden, vor allem, wenn für die Vorlesungen speziell benötigtes Material mutmaßlich noch nicht als OER vorhanden ist. Eine weitere Problematik stellt die benötigte Zeit für die Beschäftigung mit dem Thema OER dar. Die Befragten gaben an, dass es ihnen an der Zeit fehle, sich mit dem Thema zu beschäftigen und andere Themen, bspw. eine bessere Nutzung technischer Möglichkeiten der Lernplattform, dann als wichtiger empfunden werden. Deutlich im Vordergrund stand bei den Lehrenden besonders die noch nicht abschließend geklärte Frage zum § 52a UrhG (Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung) und Urheberrechtsfragen mit besonderem Focus auf die Lehre. Hier wurde von den Lehrenden ein besonderer Bedarf nach fachlicher Information gesehen, der von Seiten der Universität bisher noch nicht gedeckt werden konnte.

Um die Bereitschaft der Lehrenden zu erhöhen, sich mit dem Thema OER zu beschäftigen, ist die Entwicklung und Einführung einer Strategie der LUH notwendig, die die Lehrenden bei der Entwicklung, Herstellung, Beschaffung und Anpassung von OER unterstützt. Dazu sollte Lehrenden die Erstellung von Lehrplänen, Lehrveranstaltungskonzepten, Materialien, etc. sowie die Umwandlung bereits bestehender Materialien in OER innerhalb ihres Arbeitspensums ermöglicht werden. Hierzu ist die Einführung eines Anreizsystems und die Umsetzung begleitender Unterstützungsmaßnahmen Seitens der LUH notwendig, die durch neue Dienstleistungs- und Schulungsangebote der TIB unterstützt/flankiert werden sollten.

## 7 Empfehlungen und Maßnahmen zur Entwicklung neuer Bibliotheksdienstleistungen und Serviceangebote für die TIB

Neben der Einführung eines Anreizsystems und begleitender Unterstützungsmaßnahmen zur Einführung von OER an der LUH, besonders auch im Hinblick auf die dafür notwendigen zeitlichen Ressourcen der Lehrenden, stellt sich die Frage, mit welchen neuen Bibliotheksdienstleistungen und Serviceangeboten die TIB diesen Prozess unterstützen kann. Was lässt sich nach der Auswertung von Literatur und Studien, sowie der Befragung der Preisträger des ‘Preises für exzellente Lehre‘ für die TIB aus diesen Ergebnissen ableiten? Und welche neuen Arbeitsbereiche ergeben sich daraus? Die Auswertung erfolgt nach derselben Clusterung, die für die Fragebögen der Experteninterviews verwendet wurde. Einen tabellarischen Gesamtüberblick über die neuen Dienstleistungen und Aufgaben sowie deren Zielgruppe gibt Anlage K, ‘Tabellarische Übersicht neuer Bibliotheksdienstleistungen, Serviceangebote und Aufgaben für die TIB‘.

### 7.1 Einstiegsfragen | Abgeleitete Empfehlungen und erste Maßnahmen

Die genaue Vorstellung der Lehrenden davon, welche Materialien sie für Ihre Lehre verwenden wollen und die Vermutung, dass dazu keine OER existieren, legt die Vermutung nahe, dass zunächst Informationen darüber notwendig sind, was OER genau auszeichnet.

#### ▪ **Einführungsveranstaltung zu OER**

Im Rahmen von Einführungsveranstaltungen sollten die OER als neues Medienangebot vorgestellt werden. Was zeichnet dabei OER aus und was unterscheidet sie von anderen Lehrmaterialien? Dabei werden u.a. ihre Vorteile innerhalb didaktischer Konzepte durch kollaborative Arbeitstechniken und Einsatz unterschiedlicher technischer Anwendungen (Video und Audioformate), die Veränderung des Lehr- und Lernverhaltens von Lehrenden und Studierenden und die sich bietenden Werbeeffekte sowohl für Studierende und Lehrende als auch für die Universität vorgestellt.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Einbindung in das Informationskompetenzkonzept der TIB und das Fortbildungsangebot für Lehrende, bspw. in die Einführungsveranstaltungen für neue Lehrkräfte, in Kooperation mit ZQS und eLearning Service Abteilung (elsa).



## 7.2 Suchen und Finden | Abgeleitete Empfehlungen und erste Maßnahmen

In der Befragung geben die Lehrenden an, dass sie nicht davon ausgehen, dass zu ihren Themen OER existieren. Eine Suche würde daher nicht gezielt über Spezialsuchmaschinen erfolgen sondern allgemein über das Internet. Hier gilt es, die Suchmöglichkeiten zu verbessern und die Auffindbarkeit von OER zu erleichtern.

### ▪ Suchen und Finden von OER

Die Informationskompetenzveranstaltungen der Bibliothek könnten um das Thema OER erweitert werden. Schwerpunkt wäre die Auffindbarkeit von OER in Repositorien durch Suchmaschinen. Hier sollte zum einen eine Bewusstseinsförderung dahingehend stattfinden, dass auch für das eigene Fachgebiet OER vorhanden sein können und es sich lohnt, zunächst einmal danach zu suchen. Zum anderen bewusst gemacht werden, dass eine Erhöhung der Anzahl der auf das eigene Fach bezogenen OER nur dann stattfindet, wenn sich viele dem OER-Gedanken verpflichtet fühlen und eigene OER erstellen und zugänglich machen.

Um OER sichtbarer zu machen und nicht nur über Referatorien oder Repositorien zugänglich und über Suchmaschinen auffindbar zu machen, sollte angestrebt werden, sie als Content in die Bibliothekskataloge aufzunehmen, um so auch über Verbünde und Landesgrenzen hinweg (Karlsruher Virtueller Katalog (KVK) oder WorldCat) auffindbar zu sein. Die entsprechenden OER-Suchmaschinen und Suchmöglichkeiten sollten über Stud.IP sichtbar in die Lernplattform der LUH eingebunden werden.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Konzeptionierung neuer Informationskompetenzveranstaltungen zum Thema OER durch die Koordinierungsstelle Informationskompetenz.

Die TIB könnte sich dafür einsetzen, verschiedene Ansätze zur Suche und Auffindbarkeit von OER voranzutreiben:

- Thematisierung von OER innerhalb der Verbünde
- Optimierung von Suchmaschinen zum Auffinden von OER vorantreiben
- Aufbau bzw. Vernetzung von Repositorien und Nachweissystemen
- Bereitstellung systematischer Zugänge und Zugangsvokabulare sowie technischer Schnittstellen und interoperabler Metadaten.

Kooperationspartner der TIB bei der Einbindung der Suchmöglichkeiten nach OER in Stud.IP wären ZQS und RRZN.

### 7.3 Einsatz und Wiederverwendung | Abgeleitete Empfehlungen und erste Maßnahmen

Im Themenkomplex ‚Einsatz und Wiederverwendung‘ kann die Bibliothek einerseits auf bereits vorhandene Expertisen bspw. im Zusammenhang mit der Entwicklung und Anwendung von Standards und dem Aufbau von Repositorien zurückgreifen. Andererseits eröffnet sich im Bereich der Verwaltung von OER durch die Entwicklung bzw. Einführung eines Versionierungssystems ein neues Handlungsfeld.

- **Aufnahme von OER in das Erwerbungsprofil der TIB**

Neben gedrucktem Material finden zunehmend auch elektronische, digitale und audiovisuelle Medien Eingang in die Bibliothek. Daneben sollten nun auch OER in das Erwerbungsprofil der TIB aufgenommen und sachlich erschlossen werden.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Anpassung des Erwerbungsprofils der TIB und Erarbeitung OER-Geschäftsganges.

- **Entwicklung eines Metadatenstandards für OER**

Eine wichtige Voraussetzung für aussagekräftige Suchergebnisse durch Suchmaschinen ist die Vergabe qualitativ hochwertiger Metadaten für OER. Hier gilt es, einen Metadatenstandard zu entwickeln und in der Praxis zu etablieren. Zu beachten ist hierbei, dass er genügend Felder enthält, um ein aussagekräftiges Suchergebnis zu erzielen aber gleichzeitig ‘schlank‘ genug ist, um potentielle Nutzer nicht von der Nutzung abzuhalten.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Mitarbeit der TIB an der Entwicklung eines Metadatenstandards für OER, der auf bereits bestehenden Standards aufbaut und diese weiterentwickeln kann, oder an einer kompletten Neuentwicklung. Im Hinblick auf die globale Verbreitung von OER sollte dies in Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen wie der International Organization for Standardization (ISO) geschehen. Zusammen mit der Arbeitsstelle für Standardisierung (AfS) der Deutschen Nationalbibliothek sollte dieser Standard in Deutschland in der Praxis etabliert werden.

#### ▪ **Metadatservice für LUH-OER**

Um die Auffindbarkeit und die Suche nach LUH-OER zu erleichtern und damit die Lehre der LUH auch nach außen deutlich sichtbarer zu machen, sollten sie mit qualitätvollen Metadaten versehen werden. Vorhandene Metadaten sollten gegebenenfalls von der Bibliothek überarbeitet und ergänzt werden. Zur eindeutigen und dauerhaften Identifizierung sollten die OER mit einer DOI versehen werden.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Nachbearbeitung der Metadaten von LUH-OER und Vergabe von DOI (Abteilung Bestandsentwicklung und Metadaten) durch die TIB.

#### ▪ **Aufbau eines OER-Repositorys**

Die von den Studierenden und Lehrenden im Rahmen der Lehre erstellten OER sollten in einem LUH-Repository nachgewiesen werden. Ein durch die Lehrenden der LUH erarbeiteter Qualitätsstandard für 'LUH-OER' gewährleistet die Aufnahme qualitätsgeprüfter OER in das Repository. Die Erarbeitung des Qualitätsstandards sollte in Anlehnung an Standards nationaler und internationaler Organisationen zur Qualitätssicherung von OER erfolgen. Für die Recherche von Studierenden und Lehrenden könnte das Repository direkt in Stud.IP mit eingebunden werden, ebenso wie andere, relevante Recherchemöglichkeiten nach OER. Dies würde zu einer vereinfachten Zugänglichkeit zu OER und zur vereinfachten Herstellung von OER innerhalb der LUH führen. Zudem sind qualitätvolle OER ein gutes Werbemittel für die Qualität der Lehre an der LUH.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Das bestehende 'Institutionelle Repository der Leibniz Universität Hannover'<sup>219</sup> um textbasierte OER erweitern und audiovisuelle OER in das AV-Portal<sup>220</sup> der TIB aufnehmen und deren Metadaten in den Katalog der TIB integrieren. Die Erarbeitung von 'OER-Qualitätsstandards' durch die Lehrenden der LUH, der TIB und des ZQS initiieren sowie Kooperation bei der Einbindung in Stud.IP mit dem RRZN. Die Langzeitarchivierung der LUH-OER gewährleisten und durch geeignete Marketingmaßnahmen, in Kooperation von TIB und Universität die Bekanntheit und die Nutzung der LUH-OER fördern.

#### ▪ **Verwaltung von LUH-OER**

---

<sup>219</sup> Vgl. Leibniz Universität Hannover (o.J.b).

<sup>220</sup> Vgl. Technische Informationsbibliothek (o.J.a).

Für die Verwaltung von OER wird neben einem ‘Erwerbungs-system’ auch ein Versionierungssystem benötigt, welches in der Lage ist, sämtliche vorgenommenen Änderungen nachzuvollziehen, zu dokumentieren und auf seine ursprüngliche Version zurückzuführen.

#### ▪ **Sharingplattformen für OER**

Neben der Bereitstellung von OER über institutionelle Repositorien werden OER auch über Sharingplattformen für OER wie beispielsweise Zenodo oder SlideShare von Ihren Autoren für andere zur Nachnutzung zugänglich gemacht.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Informationskompetenzveranstaltungen durch die Koordinierungsstelle Informationskompetenz der TIB zum Thema Sharingplattformen für OER anbieten.

### 7.4 Community of Practice | Abgeleitete Empfehlungen und erste Maßnahmen

Im Bereich ‘Community of Practice’ spiegeln die Antworten der Interviewpartner einen Bedarf sowohl nach einer ethischen Diskussion, in wie weit die Nachnutzung der Arbeit anderer vertretbar ist, wieder, als auch den Bedarf nach Best Practice zu didaktischen Einsatzmöglichkeiten sowie zu freien, technischen Werkzeugen zur Herstellung von OER.

#### ▪ **Förderung der Sharing-Kultur**

Im Zusammenhang mit der Diskussion um den § 52a herrscht eine große Unsicherheit, welche Inhalte man innerhalb der Lehre mit wem ‘austauschen’ kann. OER bieten hier durch die CC-Lizenzen eine eindeutige Orientierung, doch herrscht zusätzlich noch ein Vorbehalt gegen die Nutzung von Inhalten, die andere zur freien Nachnutzung zur Verfügung gestellt haben. Macht man es sich mit deren Nachnutzung nicht ‘zu einfach’? Ist es unter ethischen Gesichtspunkten vertretbar, Lehrmaterial von Kollegen ‘einfach so’ teilweise oder auch komplett zu übernehmen und lediglich deren Namen zu nennen? Wie ist die freie Zugänglichkeit und Nachnutzung im Hinblick auf das Plagiat zu sehen?

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Erstellung eines Video-Tutorials und Konzeption von Informationskompetenzveranstaltungen durch die Koordinierungsstelle Informationskompetenz der TIB in Kooperation mit dem ZQS, in dem die Thematik der ‘Sharing-Kultur’ in der Lehre vorgestellt

und erläutert wird. Hochschulweite ethische Diskussion unterstützen und gemeinsam eine allgemein verbindliche Regelung erarbeiten.

- **Einsatzmöglichkeiten von OER im Studium und in der Lehre**

Die Einsatz- und Nutzungsmöglichkeiten, die OER Studierenden und Lehrenden innerhalb der Lehre bieten, sind zur Zeit noch weitestgehend unbekannt. Um die Nutzung zu erhöhen und die didaktischen Konzepte, für die sich OER eignen, vorzustellen und deren praktische Anwendung zu fördern, bedarf es praktischer Beispiele, die zur Nachahmung animieren.

**Zielgruppe:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** In Zusammenarbeit von Koordinierungsstelle Informationskompetenz der TIB mit ZQS Erstellung eines Schulungskonzeptes zu den Einsatzmöglichkeiten von OER in der Hochschullehre. Förderung von daraus entstehenden Ideen und Projekten durch Beratung und Unterstützungsmaßnahmen.

- **Openness und Open Education - Einführung in die Thematik**

Im Zusammenhang mit der sich verändernden Auffassung von Lehre werden häufig die Begriffe ‘Openness’ und ‘Open Education’ benutzt. Darstellung der Entstehung und Hintergründe sowie der Nutzungs- und Fördermöglichkeiten für die Lehre im Hochschulbereich durch Informationsveranstaltungen oder Video-Tutorials.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Angebot zielgruppenorientierter Informationsveranstaltungen zum Thema durch die Bibliothek.

- **Werkzeuge zur Erstellung von OER**

Neben textbasiertem Material umfassen OER auch Audio-, Video und Animationsformate. Für deren Erstellung bieten sich eine Vielzahl kostenpflichtiger aber auch kostenfreier und frei lizenzierter Softwareprodukte an. Dem Wesen der freien Zugänglichkeit von OER und deren reibungslosen Austausch zwischen unterschiedlichen Systemen sollte auch hier auf die Verwendung freier (Open Source) Software geachtet werden.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Erarbeitung eines Schulungskonzeptes zur Vorstellung unterschiedlicher Werkzeuge für die Erstellung OER und deren Anwendung, mit der Möglichkeit diese prak-

tisch anzuwenden. Durchführung in einer Kooperation von Koordinierungsstelle Informationskompetenz der TIB, ZQS und RRZN.

- **Förderung des fachlichen Austausches der OER-Community an der LUH**

Zur Förderung des fachlichen Austausches bietet sich die Einrichtung eines ‘OER-Zirkel’ an, dem sowohl Studierende, Lehrende, wie auch Mitarbeiter der TIB, des ZQS und des RRZN angehören können. Diskutiert werden könnten u.a. ethische Fragen im Umgang mit OER, Erfahrungen mit der praktischen Anwendung u.v.m.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Einrichtung eines ‘OER-Zirkels’, dem sowohl Studierende, Lehrende, wie auch Mitarbeiter der TIB, des ZQS und des RRZN angehören können. Dieser könnte auch an der Erarbeitung und ständigen Aktualisierung des ‘OER-Qualitätsstandards’ beteiligt werden.

## 7.5 Lizenzen und Urheberrecht | Abgeleitete Empfehlungen und erste Maßnahmen

Zum Themenkomplex Lizenzen und Urheberrecht besteht Seitens der Lehrenden und Studierenden ein großer Bedarf an aktuellen Informationen zu unterschiedlichen Themen, insbesondere auch im Zusammenhang mit der Urheberrechtsreform. Entsprechende Maßnahmen zu diesem Bereich sollten bereits für den Herbst angedacht werden. In den entsprechenden Angeboten sollte auch immer ein Bezug zu OER und CC-Lizenzen hergestellt werden.

Die Bibliothek kann hier Expertisen mit einbringen, die sie bereits im Zusammenhang mit OA gesammelt hat und diese um das Thema OER erweitern.

- **Urheberrecht und Hochschullehre**

Im täglichen Umgang mit wissenschaftlichen Texten werden Lehrende immer wieder vor Fragen zur korrekten Zitation, bspw. in Videoaufzeichnungen von Vorlesungen oder im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von Bachelor- oder Masterarbeiten auf den Webseiten der Universität gestellt. Durch die Diskussion im Zusammenhang mit § 52a herrscht Unsicherheit über einen sicheren Umgang mit dem aktuellen Urheberrecht.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Erarbeitung eines Schulungskonzeptes durch die Koordinierungsstelle Informationskompetenz zum Umgang mit dem aktuellen Urheberrecht, insbesondere § 51 UrhG (Zitate).

- **Zweitverwertungsrecht in der Wissenschaft**

Im Rahmen ihrer Forschung veröffentlichen Lehrende der LUH auch in OA-Zeitschriften. Die Möglichkeiten, die ihnen hierbei durch § 38, Abs. 4 UrhG (Beiträge in Sammlungen, auch als ‘Zweitveröffentlichungsrecht in der Wissenschaft’ bekannt) geboten werden, sind jedoch weitgehend unbekannt.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Erarbeitung eines Schulungskonzeptes durch die Koordinierungsstelle Informationskompetenz zu § 38, Abs. 4 ‘Zweitverwertungsrecht in der Wissenschaft’.

- **Creative Commons Lizenzen**

In den Experteninterviews äußern die Interviewpartner die Ansicht, dass die Nutzung der Creative Commons Lizenzen dazu beitragen kann, Urheberrechtsverletzungen in der Lehre zukünftig zu vermeiden. Dazu sind umfassende Kenntnisse zu den Lizenzen und deren Vorteile notwendig.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Erarbeitung eines Schulungskonzeptes durch die Koordinierungsstelle Informationskompetenz zur Anwendung der Creative Commons Lizenzen in der Hochschullehre.

- **Unterschiedliche Lizenzen sicher ‘mischen’**

Bei der Anwendung der Creative Commons in der Lehre und bei der Herstellung eigener OER ist auf die Kompatibilität der Lizenzen untereinander zu achten.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Erarbeitung eines Schulungskonzeptes durch die Koordinierungsstelle Informationskompetenz zur Problematik des ‘Mixens’ unterschiedlicher CC-Lizenzen bei der Erstellung eigener OER.

Für die Bearbeitung der rechtlichen Themen (7.5.1 – 7.5.4) bietet sich ebenfalls eine Darstellung als Video-Tutorial auf dem Youtube-Channel der TIB an.

- **‘Lizenzcheck’ wissenschaftlicher OER vor deren Veröffentlichung**

In Zusammenhang mit dem bisher geringen Interesse an der Nutzung von OER wurde in den Experteninterviews eine Verunsicherung der Lehrenden im korrekten Umgang mit der Zitation und Weiterverwendung von Materialien anderer geäußert. Auch die mögliche Nutzung der Creative Commons Lizenzen konnte die Verunsicherung nicht ausräumen.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Einführung des Serviceangebotes ‘Lizenz-Check’ der Bibliothek für die wissenschaftlichen Arbeiten von Studierenden und Lehrenden vor deren Veröffentlichung.

Nach Möglichkeit mit einem Feedback, das zu einem Selbstlernerneffekt führt.

Für den gesamten Bereich ‘Lizenzen und Urheberrecht’ sollte eine enge Zusammenarbeit mit den Justiziariaten von TIB und LUH angestrebt werden.

## 7.6 Weitere Anregungen/Anmerkungen | Abgeleitete Empfehlungen und erste Maßnahmen

Aus den Antworten der Interviewpartner in diesem Fragencluster lassen sich weitere Handlungsfelder ableiten, die mit der Stellung der Bibliothek innerhalb der LUH und der deutschen Forschungslandschaft, aber auch in Bezug auf die internationale Zusammenarbeit, beispielsweise in Standardisierungsfragen, im Zusammenhang stehen.

- **Bewusstseinsbildung zu OER innerhalb der Hochschule**

Ein neuer Aspekt für die Bibliothek ist eine ‘Bewusstseinsbildung’ im Zusammenhang mit OER. Hier besteht die Aufgabe darin, die Bekanntheit von OER insgesamt zu erhöhen und Wissen über die Vorteile, die OER bieten, Lehrenden zu vermitteln, sodass sie als Multiplikatoren zu den Studierenden fungieren können.

Auch in anderen Hochschuleinrichtungen sollte die Bekanntheit von OER erhöht und über die Vorteile, die sie bieten, informiert werden. Im Zusammenhang mit der Vermittlung eines positiven und modernen Bildes der LUH durch die Nutzung und Verbreitung von LUH-OER, wäre auch eine Sensibilisierung innerhalb des Leitungsgremiums der LUH wünschenswert.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende, Leitungsebene der Hochschule/weiterer Hochschuleinrichtungen.



**Empfehlung:** Einbindung des OER-Themas in das Informationskompetenzkonzept der TIB sowie die Werbung für OER bei Studierenden, Lehrenden und der Universität vorantreiben.

- **Weiterentwicklung von Qualitätsstandards**

Die Weiterentwicklung von Qualitätsstandards der LUH OER wird eine Aufgabe sein, die die LUH und die TIB auf Dauer beschäftigen werden.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Kooperation von LUH und TIB bei der Weiterentwicklung der Qualitätsstandards für OER auf nationaler und internationaler Ebene durch Mitarbeit in den entsprechenden Gremien.

- **Förderung von OER innerhalb der Leibniz Gemeinschaft**

Innerhalb der Leibniz Gemeinschaft OER im Rahmen von Open Science fördern und Forschungsergebnisse nur noch als OER veröffentlichen.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Kooperation der TIB mit anderen Einrichtungen der Leibniz Gemeinschaft zur Förderung von OER sowie Kooperation mit anderen Wissensgesellschaften in Deutschland und der DFG zur Verwirklichung dieses Ziels.

- **Förderung von OER durch Bibliothekskooperationen**

Ähnlich wie bei den Konsortialverhandlungen im Bereich der Zeitschriften können Bibliothekskonsortien neue Geschäftsmodelle mit den Verlagen auch im Bereich OER verhandeln. So könnten stark genutzte Lehrbücher von Verlagen „freigekauft“, mit einer offenen Lizenz versehen werden und so als OER veröffentlicht werden.

Denkbar wäre hier auch eine Kooperation der TU9 Bibliotheken in diesem Bereich.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Die bisherigen Konsortialverhandlungspartner verhandeln auch für OER mit Verlagen, so kann bereits gewonnene Fachexpertise auch für den Bereich der OER ‘nachgenutzt’ werden.

- **Bibliometrie**

Die LUH ist eine stark forschungsorientierte Universität, die großen Wert auf die Publikationstätigkeit ihrer Lehrenden legt. Im Rahmen von Besetzungsverfahren und der Einwer-

bung von Projekt- und Fördermitteln spielen die Veröffentlichungen eines Wissenschaftlers und seines h-Index nach wie vor eine große Rolle. Sollen Wissenschaftler von einer dauerhaften Nutzung von OER überzeugt werden, müssen auch OER bibliometrisch erfasst werden. Im Unterschied zu Nachweisinstrumenten wie dem ‘Web of Science‘ steht hierbei jedoch nicht die Anzahl der veröffentlichten OER im Mittelpunkt sondern deren Qualität und wie oft sie von anderen nachgenutzt wurden.

**Zielgruppen:** Studierende, Hochschulen

**Empfehlung:** Etablierung eines Impaktfaktorensystems für OER. Kooperationspartner Forschungsgemeinschaften und Datenbankanbieter, sowohl national, als auch international.

#### ▪ **OER-Policy-Making**

Neben der Bewusstseinsförderung für die Nutzung von OER innerhalb der Universität ist die Etablierung von OER als neue ‘Medienform‘ in die bibliothekarischen Abläufe notwendig. Hierfür bietet sich an, die Erfahrungen der Open-Access-Policy der TIB<sup>221</sup> (2016) zu übernehmen und eine OER-Policy zu etablieren.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** In Abstimmung mit der Universität, Erarbeitung einer OER-Policy durch die TIB.

#### ▪ **Schaffung von Anreizsystemen durch die TIB und die LUH**

Die Nutzung von OER wird sich nur durch die Etablierung eines Anreizsystems durch die LUH dauerhaft durchsetzen. Dies kann sowohl die Bereitstellung von personeller, wie auch technischer Hilfe zur Umsetzung von OER in der Lehre bedeuten. Hierbei könnten sowohl Einzel- als auch Gruppenprojekte unterstützt und gefördert werden.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Praktische Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten durch die TIB und ZQS. Erweiterung des ‘Preises für exzellente Lehre‘ um OER oder Schaffung eines eigenen OER-Preises für die LUH.

---

<sup>221</sup> Vgl. Tullney (2016).

- **Übernahme des Publikationsprozesses von LUH-OER durch die TIB**

Die Einführung von OER-Publikationsdiensten durch die Hochschulen könnte langfristig zu Veränderungen im wissenschaftlichen Publikationswesen in Deutschland führen, durch die die Monopolstellung der Wissenschaftlichen Verlage eingeschränkt oder sogar verloren gehen könnte.

Bibliotheken könnten hierbei den kompletten Publikationsprozess von der Vergabe der Metadaten, über den Upload in ein Repositorium bis hin zum Nachweis der einzelnen abgeleiteten OER Versionen übernehmen.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Erarbeitung eines gemeinsamen Konzepts von TIB, LUH und ZQS wie sich dies für die LUH konkret realisieren ließe.

- **Informationsformate**

- **Veranstaltungsformate**

**Studierende:** Für Studierende könnten Informationsveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten, beispielsweise als ‘Coffee Lectures’, als Schulungen in der Bibliothek, als Webinare oder als Online-Tutorials (als OER) angeboten werden.

**Lehrende:** Die Angebote für Lehrende orientieren sich an deren zeitlichen Möglichkeiten wie Präsentationen in den Dekanatsbesprechungen oder außerhalb der Vorlesungszeiten. Zusätzlich könnten die für die Studierenden erstellten Online-Materialien auch von ihnen genutzt werden. Im Rahmen von Einführungsveranstaltungen neuer Lehrkräfte könnten OER ebenfalls vorgestellt werden. Sie könnten an die jeweils speziellen Bedürfnisse der Fachbereiche angepasst werden und auf die didaktischen Vorteile und Möglichkeiten, sowie die Werbeeffekte für den Lehrenden und die Universität eingehen.

**Empfehlung:** Bedarfsgerechte Veranstaltungsformate für Studierende und Lehrende der LUH durch die Koordinierungsstelle Informationskompetenz und des Marketings der Bibliothek, Kooperation mit der LUH und der ZQS entwickeln.

- **Erstellung von Video-Tutorials**

Im Zusammenhang mit OER bietet sich auch die Erstellung von zielgruppenorientierten Video- und Animationsformaten zur Vermittlung von Informationen an, die damit gleichzeitig ein Beispiel für die Herstellung von OER durch die Bibliothek geben. Diese können unterschiedliche Teilbereiche zum Thema OER behandeln, wie Suche, Erstellung, und Verbreitung. Aber auch rechtliche Fragen zu Lizenzen oder zu ‘Openness‘ und ‘Open Educational Practice‘ erläutern. Die Verbreitung könnte über einen eigenen Youtube-Channel der Bibliothek erfolgen. Damit wären sie ständig für Interessierte nutzbar und könnten auch von anderen Bibliotheken nachgenutzt werden.

**Zielgruppen:** Studierende, Lehrende.

**Empfehlung:** Erstellung entsprechender Videos durch die Koordinierungsstelle Informationskompetenz und des Marketings der Bibliothek, in Kooperation mit der LUH und der ZQS.

#### ▪ **Verbreitung von aktuellen Informationen zum Thema OER**

Aktuelle Informationen und neue Entwicklungen zum Thema OER können über eine Mailingliste, einen monatlichen Newsletter, einen OER-Blog oder RSS-Feeds an Studierende, Lehrende und weitere Interessierte innerhalb der LUH verschickt werden.

**Empfehlung:** Etablierung neuer Kommunikationskanäle zum Thema OER in Kooperation von LUH, ZQS, der Koordinierungsstelle Informationskompetenz und des Marketing der Bibliothek.

### 7.7 Erste umsetzbare Maßnahmen für die TIB

Die Auswertung der Experteninterviews ergab eine große Bandbreite an Empfehlungen und Maßnahmen, die sich für die TIB im Kontext einer breiten und strukturierten Einführung von OER an der LUH ableiten lassen. Der Umfang der tatsächlich in Frage kommenden Maßnahmen hängt jedoch entscheidend davon ab, inwieweit sich die LUH im Gesamten, aber auch die einzelnen Fachbereiche, zur Einführung von OER und damit zu einer Veränderung ihrer Lehrprozesse entscheidet. Das Maß an Unterstützung, das die Lehrenden durch die LUH zur Herstellung von OER erhalten, wird ein entscheidendes Kriterium für Umfang und Tiefe der neuen Serviceangebote der TIB darstellen.

## ▪ **Maßnahmen in Kooperation von TIB und LUH**

- Die TIB sollte die bereits vorhandene Expertise zum Thema OER bündeln und um tiefergehende Kenntnisse zum Thema OER erweitern. In Kooperation von TIB, LUH und ZQS sollte eine gemeinsame Arbeitsgruppe zum Thema OER initiiert werden, die erste Schritte und Maßnahmen zum Thema OER koordiniert.
- Eine große Hürde bei der Nutzung von OER scheint für Lehrende die „Übernahme fremden Materials“ darzustellen, da man es sich damit „bei der Vorbereitung der eigenen Lehrveranstaltung und des eigenen Lehrmaterials zu leicht macht.“ Diese berufsethische Frage gilt es hochschulweit zu diskutieren, in den Zusammenhang mit dem Openness-Gedanken von OER zu setzen und eine allgemein verbindliche Regelung zu treffen.
- Um die Auseinandersetzung mit dem Thema OER unter den Lehrenden zu fördern, könnten bereits vorhandene Lehrmaterialien der LUH als OER veröffentlicht werden. Der damit einhergehende Erkenntnisgewinn und der Erfahrungsaustausch mit Kollegen können dazu beitragen, das Verständnis für OER und seine Einsatzmöglichkeiten zu fördern.
- Zum Zeitpunkt der Umfrage waren das vorherrschende Thema an der LUH die Auswirkungen und der Umgang mit § 52 a (Öffentliche Zugänglichmachung für Unterricht und Forschung). Hier zeigte sich begleitend ein Defizit zu Kenntnissen zum Urheberrecht im Zusammenhang mit dem täglichen Lehrbetrieb. Hier kann die TIB Informationen bereitstellen und auf die Vorteile und die Nutzung von Creative Commons-Lizenzen hinweisen.
- Der Preis für „Exzellente Lehre“ der LUH könnte um den Aspekt der Nutzung und des Einsatzes von OER in der Lehre erweitert oder ein eigener Lehrpreis für den Einsatz von OER in der Lehre und deren Veröffentlichung ausgelobt werden.

## ▪ **Maßnahmen in der TIB**

- Fachreferenten und Auskunftspersonal sollten im Rahmen ihrer Tätigkeit bei Literaturrecherchen für Studierende und Lehrende mit einbezogen werden, um über diesen Weg zur Bekanntmachung und vermehrter Nutzung von OER beizutragen. Dabei könnten Beispiele gegeben werden, wie OER in Schulungseinheiten und Schulungsmaterialien einbezogen/eingebaut werden können.

- Im Rahmen des Sammelauftrages der TIB sollten OER - analog zu AV-Medien, Online-Ressourcen und E-Books - in das Erwerbungsprofil aufgenommen, sachlich erschlossen und über den Katalog nachgewiesen werden.
- **Initiativen und Kooperationen**
  - In Kooperation mit anderen Einrichtungen (Universitäten und Bibliotheken) in Deutschland sollte die TIB am Aufbau von zentralen Nachweisinstrumenten von OER - wie in der Machbarkeitsstudie des Deutschen Bildungsserver<sup>222</sup> empfohlen - mitarbeiten oder diese initiieren und vorantreiben. Zudem sollten gemeinsame Standards für Metadaten erarbeitet und im Hochschulbereich bekannt gemacht werden.

---

<sup>222</sup> Deutscher Bildungsserver (2016a), S. 4

## 8 Fazit und Ausblick

OER stellen nach Neumann<sup>223</sup> nicht nur einen neuen Megatrend dar, der in den kommenden Jahren an Einfluss gewinnen wird, mit ihnen verbunden ist auch ein Wandlungsprozess hin zu Open Education. Mit der Veränderung von der Qualität der Lehre hin zur Veränderung der Qualität der Lernprozesse wird gleichzeitig eine neue ‘Medienform‘ in Bibliotheken eingeführt, die mit in deren Sammelspektrum mit einbezogen werden muss.

In diesem Prozess müssen Bibliotheken ihre Rolle finden und die Einführung von OER genauso mit Dienstleistungen unterstützen wie OA. Dazu gehören die Erschließung und das Management von OER - inklusive einer Langzeitarchivierungsstrategie - die zu einer verbesserten Auffindbarkeit und Nachnutzung führen, die wiederum mittelfristig zu einer verbesserten Studien- und Lehrprozessqualität führen. Einen Schwerpunkt der Beratungsangebote wird neben den didaktischen Konzepten, für die OER geeignet sind, im Bereich der Lizenz- und Urheberrechtsfragen liegen sowie auf den Publikationsprozessen an der Hochschule, die sich durch OER verändern werden.

Die Ergebnisse der Experteninterviews weisen daraufhin, dass OER an der LUH noch nicht etabliert sind. Beispiele wie die ‚OpenLearnWare-Plattform‘<sup>224</sup> der TU Darmstadt (beschrieben in Kapitel 3.3) oder der ‘E-Learning-Tag Rheinland-Pfalz’<sup>225</sup> (in Kapitel 4.1) zeigen, dass andere Hochschulen und Bundesländer hier schon deutlich in der Nutzung von OER vorangekommen sind. An diesen Best-Practice-Beispielen sollte sich die LUH orientieren.

Die LUH verfügt mit der TIB über einen Kooperationspartner bei der Einführung von OER, der über langjährige Erfahrung und Expertise im Bereich OA und im Bereich audiovisueller Medien verfügt und diese auch beim Thema OER einbringen kann, beispielsweise bei der Entwicklung einer OER-Policy für die LUH oder im Publikationsprozess von OER. Teile der skizzierten Dienstleistungen und Serviceangebote werden die Einführung von OER an der LUH flankieren (bspw. die Bewusstseinsförderung) andere werden sich als Daueraufgaben etablieren (bspw. Nachweis der LUH-OER oder das OER-Repository).

Die Entwicklungen seit 2013 zeigen, dass das Thema OER nun nicht mehr nur von Pädagogen wahrgenommen wird. Auch für Bibliotheken ist es zu einem Thema geworden, das jedoch stark abhängig ist von der Umsetzung und Unterstützung durch die eigene Hochschule. Ohne

---

<sup>223</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 818.

<sup>224</sup> Technische Universität Darmstadt (o.J.)

<sup>225</sup> Universität Koblenz-Landau (2016).

die Förderung von OER im Rahmen von Open Science an der LUH werden sich OER hier nur schwer etablieren. Eine diesbezügliche Entscheidung der LUH zur Nutzung von OER stand zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Studie noch aus. Sollte sich die LUH dafür entscheiden, steht ihr mit der TIB und ihrem innovativem Umfeld ein starker Kooperationspartner zur Seite, der die Einführung von OER kompetent begleiten und unterstützen wird. Und der auch in der Lage wäre die durch OER möglichen Veränderungen im Wissenschaftlichen Publikationsprozess für die LUH umzusetzen.

Mit ihrem Dienstleistungsangebot wird die TIB damit stärker in das Zentrum universitärer Lehr- und Lernprozesse rücken als bisher.<sup>226</sup>

## Literaturverzeichnis

---

<sup>226</sup> Vgl. Neumann (2013b), S. 819.



1. OERcamp - das Barcamp (2012). Bremen, 14.-16.09.2012 (2012). Online verfügbar unter <http://open-educational-resources.de/oercamp-das-barcamp/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Aktionsbündnis "Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft" (Hg.) (2004): Göttinger Erklärung zum Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft vom 5. Juli 2004. Online verfügbar unter <http://www.urheberrechtsbuendnis.de/ge.html.de>, zuletzt aktualisiert am 05.07.2004, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Atkins, Daniel E.; Seely Brown, John; Hammond, Allen L. (2007): A review of the Open Educational Resources (OER) movement: Achievements, challenges, and new opportunities. Herausgegeben von der William and Flora Hewlett Foundation. Online verfügbar unter <http://www.newcultureoflearning.com/openedresources.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Blees, Ingo; Deimann, Markus; Seipel, Hedwig; (2015): Whitepaper Open Educational Resources (OER) in Weiterbildung / Erwachsenenbildung. Bestandsaufnahme und Potenziale 2015. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung. Online verfügbar unter <http://ebooks.open-educational-resources.de/whitepaperweiterbildung2015/front-matter/copyright/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Braun, Barbara (2008): Die Open Educational Resources Bewegung - Optionen und Hürden für Lehrende an deutschen Hochschulen. Masterarbeit. Universität Duisburg-Essen, Duisburg-Essen. Online verfügbar unter [http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/8676/1/masterarbeit\\_barbara\\_braun.pdf](http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/8676/1/masterarbeit_barbara_braun.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Bueno de la Fuente, Gema; Robertson, R. John; Boon, Stuart (2012): The roles of libraries and information professionals in Open Educational Resources (OER) initiatives. Survey report. Herausgegeben vom Centre for Educational Technology & Interoperability Standards. Online verfügbar unter <http://publications.cetis.org.uk/wp-content/uploads/2012/08/OER-Libraries-Survey-Report.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) (2016a): Neue Informationsstelle für offene Bildungsmaterialien. BMBF fördert Aufklärung und Beratung. Pressemitteilung vom 02.11.2016. Berlin. Online verfügbar unter <https://www.bmbf.de/de/neue-informationsstelle-fuer-offene-bildungsmaterialien.html>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) (2016b): Richtlinie zur Förderung von Offenen Bildungsmaterialien (Open Educational Resources - OERinfo). Bekanntmachung. Bundesanzeiger vom 15.01.2016. Berlin. Online verfügbar unter <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1132.html>, zuletzt aktualisiert am 05.01.2016, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

- CERN Data Centre (Hg.) (o.J.): Zenodo. Online verfügbar unter <https://zenodo.org/about>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Creative Commons (2016). In: Wikipedia. Herausgegeben von Wikimedia. Berlin. Online verfügbar unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Creative\\_Commons](https://de.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons), zuletzt aktualisiert am 11.04.2017, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Creative Commons (Hg.) (o.J.a): Downloads. Online verfügbar unter <https://creativecommons.org/about/downloads/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Creative Commons (Hg.) (o.J.b): Share your work. Choose a license. Online verfügbar unter <https://creativecommons.org/share-your-work/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Creative Commons (Hg.) (o.J.c): Was ist CC? Online verfügbar unter <http://de.creativecommons.org/was-ist-cc/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Deimann, Markus; Neumann, Jan; Muuß-Merholz, Jöran (2015): Whitepaper Open Educational Resources (OER) an Hochschulen in Deutschland. Bestandsaufnahme und Potenziale 2015. 1. Auflage. Online verfügbar unter <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2015/02/Whitepaper-OER-Hochschule-2015.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.) (2015): Leitfaden zu Open Educational Resources in der Hochschulbildung. Empfehlungen für Politik, Hochschulen, Lehrende und Studierende. Bearbeitete Übersetzung von: "Guidelines for Open Educational Resources in Higher Education", hrsg. von Commonwealth of Learning und UNESCO 2011. Unter Mitarbeit von Barbara Malina. Bonn. Online verfügbar unter [https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/DUK\\_Leitfaden\\_OER\\_in\\_der\\_Hochschulbildung\\_2015\\_barrierefrei.pdf](https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/DUK_Leitfaden_OER_in_der_Hochschulbildung_2015_barrierefrei.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Deutscher Bildungsserver (Hg.) (2016a): Machbarkeitsstudie zum Aufbau und Betrieb von OER-Infrastrukturen in der Bildung. (Stand: Februar 2016). Unter Mitarbeit von Ingo Blees, Doris Hirschmann und Axel Kühnlenz. Frankfurt. Online verfügbar unter [http://www.pedocs.de/volltexte/2016/11715/pdf/OER\\_Machbarkeitsstudie\\_Bericht.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2016/11715/pdf/OER_Machbarkeitsstudie_Bericht.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Deutscher Bildungsserver (2016b): Wissen über offene Bildungsmaterialien im Überblick. Pressemitteilung vom 03.11.2016. Frankfurt. Online verfügbar unter <http://www.dipf.de/de/dipf-aktuell/pressemitteilungen/wissen-ueber-offene-bildungsmaterialien-im-ueberblick>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Hg.) (2016): Informationsstelle OER. Information, Transfer und Vernetzung zu Open Educational Resources. Frankfurt. Online verfügbar unter <http://www.dipf.de/de/forschung/projekte/informationsstelle-oer-information-transfer->

und-vernetzung-zu-open-educational-resources, zuletzt aktualisiert am 06.12.2016, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Edinet - E-Learning in europaweit verteilten Datennetzlaboren (2007). In: Europäische Kommission (Hg.). Programm für lebenslanges lernen. ERASMUS Hochschulbildung. Compendium 2007. Deutsche Fassung. Brüssel, S. 65–66. Online verfügbar unter [http://eacea.ec.europa.eu/llp/erasmus/documents/compendia/compendium\\_2007\\_de.pdf](http://eacea.ec.europa.eu/llp/erasmus/documents/compendia/compendium_2007_de.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

E-Learning-Tag Rheinland-Pfalz 2016. Bildung in der digitalen Welt (2016). Unter Mitarbeit von Virtueller Campus Rheinland-Pfalz (VCRP), Institut für Wissensmedien der Universität Koblenz-Landau (IWM) und Hochschule Koblenz. Campus Koblenz. Online verfügbar unter <https://www.elearningtag-rlp.de>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Esselborn-Krumbiegel, Helga: Richtig wissenschaftlich schreiben. 4. Auflage. (UTB, Bd. 3429) Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Europäische Kommission (Hg.) (2008): Innovation in der Bildung durch IKT: Jetzt die Systeme an den Fortschritt anpassen und die künftigen Prioritäten festlegen. Pressemitteilung vom 27.11.2008. Brüssel. Online verfügbar unter [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-08-1819\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-08-1819_de.htm), zuletzt aktualisiert am 27.11.2008, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2009): Innovative OER in European higher education. Final Report. Public Part. Unter Mitarbeit von Cornelis Adrianus (Kees-Jan) van Dorp. Online verfügbar unter [http://eacea.ec.europa.eu/llp/project\\_reports/documents/erasmus/multilateral\\_actions\\_2009/504004-llp-1-2009-1-nl-erasmus-evc\\_innovative\\_oer\\_in\\_european\\_he.pdf](http://eacea.ec.europa.eu/llp/project_reports/documents/erasmus/multilateral_actions_2009/504004-llp-1-2009-1-nl-erasmus-evc_innovative_oer_in_european_he.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2013a): Anzeiger für die allgemeine und berufliche Bildung macht die Folgen von Mittelkürzungen und Ungleichgewichten bei Qualifikationsangebot und -nachfrage deutlich. Pressemitteilung vom 30.10.2013 von Dennis Abott, Dina Avraan. Brüssel. Online verfügbar unter [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-13-1006\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-1006_de.htm), zuletzt aktualisiert am 30.10.2013, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2013b): Education and training monitor. Online verfügbar unter [http://ec.europa.eu/dgs/education\\_culture/repository/education/library/publications/monitor13\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/repository/education/library/publications/monitor13_en.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2013c): EU-Kommission will mit Initiative "Die Bildung öffnen" Innovation und digitale Kompetenzen in Schulen und Hochschulen fördern. Pressemitteilung vom 25.09.2013 von Dennis Abott, Dina Avraan. Brüssel. Online verfügbar

unter [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-13-859\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-859_de.htm), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2013d): Europäische Kommission startet Große Koalition für digitale Arbeitsplätze. Pressemitteilung vom 04.03.2013 von Pia Ahrenkilde Hansen, Sarah Collins, Ryan Heath. Brüssel. Online verfügbar unter [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-13-182\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-182_de.htm), zuletzt aktualisiert am 04.03.2013, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2013d): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen Die Bildung öffnen: Innovatives Lehren und Lernen für alle mithilfe neuer Technologien und frei zugänglicher Lehr- und Lernmaterialien. Brüssel. Online verfügbar unter <http://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2013/DE/1-2013-654-DE-F1-1.Pdf>, zuletzt aktualisiert am 25.09.2013, zuletzt geprüft am 15.11.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2014): Erasmus+ Programmleitfaden. Gültig ab dem 1. Januar 2014. Version3: 20.05.2014. Online verfügbar unter [http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/erasmusplus/files/files/resources/2014-erasmus-plus-programme-guide\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/erasmusplus/files/files/resources/2014-erasmus-plus-programme-guide_de.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (o.J.): OpenEducationEuropa. Europas Gemeinschaft für innovative Bildung. Website. Online verfügbar unter [www.openeducationeuropa.eu/de/über-uns](http://www.openeducationeuropa.eu/de/über-uns), zuletzt geprüft am 05.01.2017.

Freie Inhalte (2016). In: Wikipedia. Herausgegeben von Wikimedia. Berlin. Online verfügbar unter [https://de.wikipedia.org/wiki/Freie\\_Inhalte](https://de.wikipedia.org/wiki/Freie_Inhalte), zuletzt aktualisiert am 08.04.2017, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Gantert, Klaus (2016): Bibliothekarisches Grundwissen. 9., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin, Boston: De Gruyter Saur.

Geser, Guntram (2007): Open Educational Practices and Resources. OLCOS Roadmap 2012. Essen. Online verfügbar unter [www.olcos.org/cms/upload/docs/olcos\\_roadmap.pdf](http://www.olcos.org/cms/upload/docs/olcos_roadmap.pdf), zuletzt geprüft am 30.11.2016.

Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz). UrhG (1965). Zuletzt geändert durch Art. 1 Gesetzes vom 20.12.2016. Online verfügbar unter <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/urhg/gesamt.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Goertz, Lutz; Johanning, Anja (2007): Open Educational Resources an internationalen Hochschulen - eine Bestandsaufnahme. Herausgegeben vom MBB Institut für Medien- und Kompetenzforschung. Essen. Online verfügbar unter

[https://www.mmkh.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/OER\\_an\\_internationalen\\_Hochschulen\\_Jan07\\_mmb\\_MMKH.pdf](https://www.mmkh.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/OER_an_internationalen_Hochschulen_Jan07_mmb_MMKH.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Häder, Michael (2015): Empirische Sozialforschung. Eine Einführung. 3. Auflage. Springer VS: Wiesbaden.

Hamburg Open Online University (Hg.) (o.J.): Wie lernen wir in Zukunft? Hamburg Open Online University. Online verfügbar unter <http://www.hoou.de/p/konzept-hamburg-open-online-university-hoou/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Hirsch, Nele; Köpf, Elly; Baumann-Gibbon, Oliver (2016): Praxisrahmen für Open Educational Resources (OER) in Deutschland. Executive Summary. Herausgegeben von Wikimedia Deutschland. Berlin. Online verfügbar unter <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2016/02/mappingOER-Zusammenfassung.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Hochschulrektorenkonferenz (Hg.) (2014): HRK-Positionspapier zu MOOC's im Kontext der digitalen Lehre. Beschluss des 127. HRK-Senats am 24.06.2014. Online verfügbar unter <https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/hrk-positionspapier-zu-moocs-im-kontext-der-digitalen-lehre/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Hochschulrektorenkonferenz (Hg.) (2016): Senatsbeschluss zu Open Educational Resources (OER). Beschluss des 132. Senates der HRK am 15. März 2016 in Berlin. Hochschulrektorenkonferenz. Online verfügbar unter [http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2016/03/Beschluss\\_HRK-Senat\\_zu\\_OER\\_15032016.pdf](http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2016/03/Beschluss_HRK-Senat_zu_OER_15032016.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Horizon Report 2010. Deutsche Ausgabe. (2010). Unter Mitarbeit von L. Johnson, A. Levine und R. Smith. Herausgegeben vom The New Media Consortium; Multimedia Kontor Hamburg. Online verfügbar unter <https://www.mmkh.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/2010-Horizon-Report-de.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Leibniz Universität Hannover (Hg.) (2016a): Das Auswahlverfahren. Preis für exzellente Lehre. Online verfügbar unter <https://www.uni-hannover.de/de/studium/lehre/lehrpreise/exzellente-lehre-auswahlverfahren/>, zuletzt aktualisiert am 13.04.2017, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Leibniz Universität Hannover (Hg.) (o. J.b): Institutionelles Repositorium der Leibniz Universität Hannover. Online verfügbar unter <http://www.repo.uni-hannover.de>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Leibniz Universität Hannover (Hg.) (o.J.c): Stud.IP. Das zentrale Lernmanagement-System der Leibniz Universität. Online verfügbar unter <https://www.uni->

hannover.de/de/studium/elearning/studip/, zuletzt aktualisiert am 02.03.2017, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

LinkedIn (Hg.) (o.J.a): Welcome to LinkedIn SlideShare! Online verfügbar unter <https://www.slideshare.net/about>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Meuser, Michael; Nagel, Ulrike (1991): ExpertInneninterviews - vielfach erprobt, wenig beachtet. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: Garz, Detlef; Kraimer, Klaus (Hg.): Qualitativ-empirische Sozialforschung. Konzepte Methoden Analysen. Opladen: Westdt. Verl., S. 441–471.

Muuß-Merholz, Jöran (2015a): UNESCO veröffentlicht neue Definition zu OER (Übersetzung auf Deutsch). Weblogeintrag vom 01.12.2015. Online verfügbar unter <http://open-educational-resources.de/unesco-definition-zu-oer-deutsch/>, zuletzt aktualisiert am 01.12.2015, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Muuß-Merholz, Jöran (2015b): Zur Definition von „Open“ in „Open Educational Resources“ - die 5 R-Freiheiten nach David Wiley auf Deutsch als die 5 V-Freiheiten. Weblogeintrag vom 20.11.2015. Online verfügbar unter <http://open-educational-resources.de/5rs-auf-deutsch/>, zuletzt aktualisiert am 20.11.2015, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Neumann, Jan (2012a): OER-Perspektivenwürfel. Online verfügbar unter <http://lehrmittelfreiheit.d-64.org/oer-perspektivenwurfel-von-jan-neumann/>, zuletzt aktualisiert am 06.12.2012, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Neumann, Jan (2012b): Reflexionen zum Berliner OER-Fachgespräch. Weblogeintrag vom 22.11.2012. Online verfügbar unter <https://oersys.org/2012/11/22/reflexionen-zum-berliner-oer-fachgesprach/>, zuletzt aktualisiert am 22.11.2012, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Neumann, Jan (2013a): Eckpunkte eines deutschen OER-Programms. Handlungsmöglichkeiten der Politik. Vortrag auf der OER-Konferenz 2013 „Freie Bildungsmaterialien in Deutschland“, am 14.09.2013. Berlin, 14.09.2013. Online verfügbar unter <http://player.slideplayer.org/2/859226/#>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Neumann, Jan (2013b): Open Educational Resources (OER). Neue Herausforderungen für Bibliotheken. In: *Bibliotheksdienst*, Jg. 47, H. 11, S. 805–819. DOI: <https://doi.org/10.1515/bd-2013-0094>. Online verfügbar unter <https://www.degruyter.com/downloadpdf/j/bd-2013-47-issue-11/bd-2013-0094/bd-2013-0094.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Neumann, Jan (2014): Open Educational Resources (OER). Grundlagen und Aufgaben für wissenschaftliche Bibliotheken. In: Jahresbericht 2014 / ZBIW, Zentrum für Bibliothek und Informationswissenschaftliche Weiterbildung, S. 26–29. Online verfügbar unter <https://www.th->

koeln.de/mam/downloads/deutsch/weiterbildung/zbiw/allgemein/jahresbericht\_2014.pdf, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Neumann, Jan (2016): Einführung von OER in Deutschland. Ziele und Herangehensweisen. Vortrag auf dem E-Learning-Tag Rheinland-Pfalz am 27.06.2016. Koblenz. Online verfügbar unter <https://video.vcrp.de/Panopto/Pages/Viewer.aspx?id=b8bc0d10-a1f6-4d04-9b81-052c4e87fe57&start=12.619694835>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Neumann, Jan; Muuß-Merholz, Jöran (2016): OER Atlas 2016. Open Educational Resources: Akteure und Aktivitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Herausgegeben vom Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen. Köln. Online verfügbar unter <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2016/02/OER-Atlas-2016-komplett.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

oncampus (Hg.) (2016): Online-Kurs zu Open Educational Resources (COER16). Lübeck. Online verfügbar unter <https://moo.in.oncampus.de/mod/page/view.php?id=2642>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Open eLearning Content Observatory Services (Hg.) (o.J.a): Open eLearning Content Observatory Services. Online verfügbar unter [www.olcos.org](http://www.olcos.org), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Open eLearning Content Observatory Services (Hg.) (o.J.b): Open eLearning Content Observatory Services. About the project. Online verfügbar unter <http://olcos.org/english/about/index.htm>, zuletzt geprüft am 15.04.2017

Plieninger, Jürgen (2015a): Open Educational Resources als Dienstleistungen von Bibliotheken. In: *Bibliotheksdienst*, Jg. 49, H. 12, S. 1173–1176. DOI: <https://doi.org/10.1515/bd-2015-0142>. Online verfügbar unter <https://www.degruyter.com/downloadpdf/j/bd.2015.49.issue-12/bd-2015-0142/bd-2015-0142.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Plieninger, Jürgen (2015b): Suche nach Open Educational Resources. In: *Bibliotheksdienst*, Jg. 49, H. 10-11, S. 1074–1077. DOI: <https://doi.org/10.1515/bd-2015-0126>. Online verfügbar unter <https://www.degruyter.com/downloadpdf/j/bd.2015.49.issue-10-11/bd-2015-0126/bd-2015-0126.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Rat für Wettbewerbsfähigkeit (2016): Alle wissenschaftlichen Artikel in Europa ab 2020 ungehindert zugänglich. Europa entscheidet sich für Open Access. Pressemitteilung vom 27.05.2016 von Michiel Hendrikx. Brüssel. Online verfügbar unter <https://deutsch.eu2016.nl/dokumente/pressemitteilungen/2016/05/27/pressemitteilung---alle-wissenschaftlichen-artikel-in-europa-ab-2020-ungehindert-zugänglich>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

- Robertson, R. John (2010): What do academic libraries have to do with Open Educational Resources? Theme: Long term sustainability of open education projects first steps to start up. Open Ed 2010, 2010. Online verfügbar unter <http://openaccess.uoc.edu/webapps/o2/bitstream/10609/4847/6/Roberston.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Elke (2013): Methoden der empirischen Sozialforschung. 10., überarbeitete Auflage. München: Oldenbourg Verlag.
- Scholz, Olaf (2014): Keynote: Campus Innovation 2014. Hamburg, 24.11.2014. Online verfügbar unter <http://www.olafscholz.hamburg/main/pages/index/p/5/2529>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- SlideShare (2016). In: Wikipedia. Herausgegeben von Wikimedia. Berlin. Online verfügbar unter <https://de.wikipedia.org/wiki/SlideShare>, zuletzt aktualisiert am 11.02.2016, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Stiftung "Medien in der Bildung" (Hg.) (2013): Herzlich willkommen auf der Kursseite des COER13. Offene Bildungsressourcen - COER13 - Der Online Course zu OER (Open Educational Resources). Online verfügbar unter <http://www.coer13.de/about.html>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Technische Informationsbibliothek (Hg.) (2015): Strategische Leitlinien, Ziele und Handlungsfelder. 2015 - 2017. Hannover. Online verfügbar unter <https://www.tib.eu/fileadmin/Daten/presse/dokumente/strategie-tib-2015-2017-deutsch.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Technische Informationsbibliothek (Hg.) (2016): CoScience. Gemeinsam forschen und publizieren mit dem Netz. Hannover. Online verfügbar unter <https://www.tib.eu/de/forschung-entwicklung/projektuebersicht/projektsteckbrief/coscience/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Technische Informationsbibliothek (Hg.) (o.J.a): Die TIB. Wir organisieren Information für das Wissen von morgen. Hannover. Online verfügbar unter <https://www.tib.eu/de/die-tib/profil-der-tib/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Technische Informationsbibliothek (Hg.) (o.J.b): TIB AV-Portal. Hannover. Online verfügbar unter <https://av.tib.eu>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Technische Universität Darmstadt (Hg.) (o.J.): OpenLearnWare. Darmstadt. Online verfügbar unter <https://openlearnware.tu-darmstadt.de/about>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Tullney, Marco (2016): Open-Access-Policy der Technischen Informationsbibliothek (TIB). Herausgegeben von der Technischen Informationsbibliothek. Online verfügbar unter



<https://www.tib.eu/de/service/open-access-policy-der-tib>, zuletzt aktualisiert am 01.11.2016, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

UNESCO (Hg.) (2002): Forum on the Impact of Open Courseware for Higher Education in Developing Countries. Final report. Paris. Online verfügbar unter <http://unesdoc.unesco.org/images/0012/001285/128515e.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

UNESCO (Hg.) (2012): Pariser Erklärung zu OER. Weltkongress zu Open Educational Resources (OER). Paris, 20.-22.06.2012 Online verfügbar unter [https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/Pariser\\_Erklärung\\_zu\\_OER.pdf](https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/Pariser_Erklärung_zu_OER.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Universität Tübingen (Hg.) (o.J.): Das Tübinger Internet MultiMedia System. Tübingen. Online verfügbar unter <http://timms.uni-tuebingen.de/Home/About>, zuletzt aktualisiert am 15.04.2017, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Vassiliou, Androulla (2012): Opening Up Education . Informal Ministerial Conference „Opening up education through technologies: Towards a more systematic use for smart, social and sustainable growth in Europe. 10.12.2012. Oslo. Online verfügbar unter [http://europa.eu/rapid/press-release\\_SPEECH-12-933\\_en.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_SPEECH-12-933_en.htm), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Weitzmann, John H. (2014): Offene Bildungsressourcen (OER) in der Praxis. Berlin. Online verfügbar unter <http://mabb.de/uber-die-mabb/aktuelles/neuigkeiten-details/mabb-veroeffentlicht-oer-broschuere.html>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Wiley, David (o.J.): Defining the "Open" in Open Content and Open Educational Resources. Weblogeintrag. Online verfügbar unter <http://www.opencontent.org/definition/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

William and Flora Hewlett Foundation (Hg.) (o. J.): Open Educational Resources. Menlo Park. Online verfügbar unter <http://www.hewlett.org/strategy/open-educational-resources/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Zenodo (Hg.) (o.J.): About Zenodo. Geneve. Online verfügbar unter <https://zenodo.org/about>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e. V. (ZUM.de) (Hg.) (2016): ZUM Wiki. Das ZUM-Wiki ist eine offene Plattform für Lehrinhalte und Lernprozesse. Gerabronn. Online verfügbar unter <https://wiki.zum.de/wiki/Hauptseite>, zuletzt aktualisiert am 20.01.2017, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Zukunftsfragen (2015). In: Brockhaus (Onlineausgabe). München. Zuletzt aktualisiert am 25.08.2015. Online verfügbar unter <https://tib-2hannover-1brockhaus-1de>

1brockhaus.shan01.han.tib.eu/enzyklopaedie/zukunftsfragen, zuletzt geprüft am  
15.04.2017.

## Anhang A: Interviewleitfaden

### Fragen an die Preisträger „Exzellente Lehre“ zum Thema „OER“

Name:

Fakultät/Institut:

Preisträger „Preis für exzellente Lehre“ im Jahr

Datum:

Dauer:

#### **Forschungsfrage:**

Welche Hilfestellungen werden von Lehrenden zur (besseren) Nutzung von OER im Hochschulbereich benötigt und welche Rolle können die Bibliothek und deren Bibliothekare hier übernehmen.

Ziel: Die Ableitung neuer Aufgabenfelder und Serviceangebote für eine wissenschaftliche Bibliothek am Beispiel der TIB.

Aushändigung/Übersendung der Definition an den Interviewpartner zum/vor dem Interviewtermin.

Definition Open Educational Resources:

*„Open Educational Resources (OER) sind jegliche Arten von Lehr-Lern-Materialien, die gemeinfrei oder mit einer freien Lizenz bereitgestellt werden. Das Wesen dieser offenen Materialien liegt darin, dass jedermann sie legal und kostenfrei vervielfältigen, verwenden, verändern und verbreiten kann. OER umfassen Lehrbücher, Lehrpläne, Lehrveranstaltungs-konzepte, Skripte, Aufgaben, Tests, Projekte, Audio-, Video- und Animationsformate“.*

#### **Einstiegsfragen**

1. Welche Medien/Materialien/Quellen nutzen Sie bisher für die Vorbereitung Ihrer Lehrveranstaltungen, Skripte und Lehrmaterialien?
2. Welche dieser Materialien fallen für Sie unter OER?
3. Was hindert Sie daran Material von jemand anderem zu nutzen?
  - a. Ich kenne nicht die Vorteile, die OER bieten sollen
  - b. Ich habe bisher noch keine OER gefunden
  - c. Mir ist nicht bekannt, wo ich gezielt nach OER suchen kann
  - d. Ich war nicht sicher, wie ich die OER weiterverwenden durfte/konnte
  - e. Vielleicht waren OER dabei, ich bin nicht sicher
4. Würden Sie selbst an einer Einführungsveranstaltung zum Thema OER teilnehmen und diese auch Ihren Kollegen empfehlen?

## **Suchen und Finden**

5. Sind Sie bei Ihrer Suche nach passendem Material für Ihre Lehre schon einmal mit OER in Berührung gekommen?
  - a. Ja
  - b. Nein
6. Wenn ja:  
Wo haben Sie (gezielt) nach OER gesucht? / Wo haben Sie OER (zufällig) gefunden?
7. Wenn nein:  
Wo würden Sie gezielt danach suchen?
8. Wenn Ihnen eine Metasuchmaschine/ein großer Bibliothekskatalog (bspw.: KVK oder GBV) das Suchen und Auffinden von OER erleichtern würde, würden Sie dann mehr OER nutzen?

## **Einsatz und Wiederverwendung**

9. Welche Einsatzmöglichkeiten von OER können Sie sich im Rahmen Ihrer Lehre vorstellen?
10. Wenn OER bereits genutzt wurden:  
Welche Erfahrungen haben Sie bei der Nutzung von OER gemacht?
11. Für welche Lernformate/Gruppengrößen/didaktischen Konzepte/Lernziele halten Sie für OER für besonders geeignet?

12. In welchen Bereichen sehen Sie den Einsatz von OER als kritisch an?

13. Haben Sie bereits eigene OER erstellt?

## **Community of Practice**

14. Teilen Sie Ihre eigenen OER?

- a. Mit anderen Kollegen innerhalb Ihrer Einrichtung?
- b. Mit anderen Kollegen in einem Netzwerk?
- c. Durch ein Netzwerk/eine Partnerschaft, das Ihre Organisation initiiert oder aufgebaut hat oder an dem beteiligt ist?

15. Wenn nein:

Was hindert Sie daran, Ihre OER zu teilen?

16. Würden Sie Ihre Studierenden ermutigen/dazu anhalten, selbst OER zu ihren Lehrveranstaltungen zu erstellen?

17. Welche Werkzeuge zur Erstellung von OER kennen Sie?

Beispiele, die für die Erstellung von OER nutzbar sind:

Dateiformate – Audio: Free Lossless Audio Code FLAC, Speex

Videoformate: Theora, Matroska Video

Bildformate: Portable Network Graphics (png), OpenEXR (exr), Scalable Vector Graphics (svg)

18. Welche Dienste (beispielsweise Zenodo, Slideshare, Github...) nutzen Sie zum Hochladen Ihrer OER?

## **Lizenzen und Urheberrecht**

19. Kennen Sie Creative Commons?

20. Kennen Sie die Vorteile, die Creative Commons Lizenzen für OER bieten?

21. Welche Creative Commons Lizenzen kennen Sie und setzen sie für Ihre eigenen OER ein?

22. Wenn die von Ihnen genutzten OER unterschiedliche Lizenzen aufweisen, wissen Sie, welche Sie dann für Ihre eigenen vergeben müssen?

## **Ausblick/Perspektive von OER im Hochschulbereich**

- 23. Können Sie sich vorstellen, OER in Zukunft mehr zu nutzen?
- 24. Wäre für Sie eine Rechterschulung speziell zum Thema OER interessant?
- 25. Würden Sie sich der Aussage anschließen, dass „... OER helfen, Urheberrechtsverletzungen zu verhindern...“!
- 26. Halten Sie die Einrichtung eines zentralen Serviceangebots rund um OER für notwendig und würden Sie es auch nutzen?
- 27. Von wem würden Sie Beratungsangebote zum Thema OER erwarten?
  - a. E-Learning Center
  - b. Bibliothek
- 28. Welche Hinweise/Anregungen haben Sie noch zum Thema OER?

## **Anhang B – E: Transkripte der Interviews I 1 – I 4**

Die Anhänge B – E befinden sich auf einer separaten CD-ROM als Anlage zu dieser Arbeit.

## Anhang F: Literaturverzeichnis Abbildung 3 ‘Förderung von OER durch die Europäische Kommission – Projekte‘

Edinet - E-Learning in europaweit verteilten Datennetzlaboren (2007). In: Europäische Kommission (Hg.). Programm für lebenslanges lernen. ERASMUS Hochschulbildung. Compendium 2007. Deutsche Fassung. Brüssel, S. 65–66. Online verfügbar unter [http://eacea.ec.europa.eu/llp/erasmus/documents/compendia/compendium\\_2007\\_de.pdf](http://eacea.ec.europa.eu/llp/erasmus/documents/compendia/compendium_2007_de.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2009): Innovative OER in European higher education. Final Report. Public Part. Unter Mitarbeit von Cornelis Adrianus (Kees-Jan) van Dorp. Online verfügbar unter [http://eacea.ec.europa.eu/llp/project\\_reports/documents/erasmus/multilateral\\_actions\\_2009/504004-llp-1-2009-1-nl-erasmus-evc\\_innovative\\_oer\\_in\\_european\\_he.pdf](http://eacea.ec.europa.eu/llp/project_reports/documents/erasmus/multilateral_actions_2009/504004-llp-1-2009-1-nl-erasmus-evc_innovative_oer_in_european_he.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2011): OpenCourseWare (OCW) and its potential for virtual mobility and Life Long Learning in the European context (2011). In: Compendium 2011. Programm für Lebenslanges Lernen. Erasmus. Hochschulbildung, S. 106–107. Online verfügbar unter [http://eacea.ec.europa.eu/llp/results\\_projects/documents/erasmus\\_compendium\\_2011\\_de.doc](http://eacea.ec.europa.eu/llp/results_projects/documents/erasmus_compendium_2011_de.doc), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2012a): EPAL - Elektronische Plattform für Erwachsenenbildung in Europa. Offene Ausschreibung. Leistungsbeschreibung. Programm für Lebenslanges Lernen: Leonardo da Vinci, Grundtvig und Verbreitung. (EACEA/2012/05). Online verfügbar unter [http://eacea.ec.europa.eu/about/call\\_tenders/2012/documents/call\\_05\\_2012/de/epal\\_tor\\_de.pdf](http://eacea.ec.europa.eu/about/call_tenders/2012/documents/call_05_2012/de/epal_tor_de.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2012b): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Neue Denkansätze für die Bildung: Bessere sozioökonomische Ergebnisse durch Investitionen in Qualifikationen. (COM(2012) 669 final). Straßburg. Online verfügbar unter <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:52012DC0669&from=FR>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2012c): Neue Denkansätze für die Bildung. Kommission stellt neue Strategie vor. Pressemitteilung vom 20.11.2012 von Dennis Abott, Dina

Avraam. Brüssel/Straßburg. Online verfügbar unter [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-12-1233\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-12-1233_de.htm), zuletzt aktualisiert am 20.11.2012, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (2013): Vassiliou begrüßt Start der ersten europaweiten Universitäts-MOOC (Massive Open Online Courses). Pressemitteilung vom 23.04.2013 von Dennis Abbott, Dina Avraam. Brüssel/Heerlen.. Online verfügbar unter [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-13-349\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-349_de.htm), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2014): KA2 - Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch von bewährten Verfahren. Wissensallianzen. Hinweise zum Ausfüllen des Antragspakets. Erasmus+ Programme (EACEA/2012/05). Online verfügbar unter [http://eacea.ec.europa.eu/sites/eacea-site/files/documents/instructions\\_eplus\\_ka\\_de.pdf](http://eacea.ec.europa.eu/sites/eacea-site/files/documents/instructions_eplus_ka_de.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2015a): Erasmus+ Programmleitfaden. Version 3 (2015): 16.12.2014. Online verfügbar unter [http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/erasmusplus/files/files/resources/2015-guide-v-3\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/sites/erasmusplus/files/files/resources/2015-guide-v-3_de.pdf), zuletzt aktualisiert am 16.12.2014, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2015b): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: Strategie für einen digitalen Binnenmarkt für Europa. Beschluss des Bundesrates (Drucksache, 212/15(Beschluss)). Online verfügbar unter [http://ec.europa.eu/dgs/secretariat\\_general/relations/relations\\_other/npo/docs/germany/2015/com20150192/com20150192\\_bundesrat\\_opinion\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/dgs/secretariat_general/relations/relations_other/npo/docs/germany/2015/com20150192/com20150192_bundesrat_opinion_de.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2016): Erasmus+ - Leitaktion 3 -. Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft: allgemeine und berufliche Bildung. Online verfügbar unter [http://eacea.ec.europa.eu/erasmus-plus/aktionen/leitaktion-3-unterstuetzung-politischer-reformen/erasmus-plus---leitaktion%C2%A03---zusammenarbeit-mit-der-zivilgesellschaft-allgemeine-und-berufliche-bildung\\_de?qt-related\\_content\\_book=5&order=field\\_date&sort=desc](http://eacea.ec.europa.eu/erasmus-plus/aktionen/leitaktion-3-unterstuetzung-politischer-reformen/erasmus-plus---leitaktion%C2%A03---zusammenarbeit-mit-der-zivilgesellschaft-allgemeine-und-berufliche-bildung_de?qt-related_content_book=5&order=field_date&sort=desc), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Open eLearning Content Observatory Services (Hg.) (o.J.): Open eLearning Content Observatory Services. About the project. Online verfügbar unter <http://olcos.org/english/about/index.htm>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Testing an Open Education Resource Framework for Europe (2011). In: Europäische Kommission (Hg.). Programm für lebenslanges Lernen. Erasmus Hochschulbildung. Compendium 2010. Deutsche Fassung, S. 78–79. Online verfügbar unter [http://eacea.ec.europa.eu/llp/results\\_projects/documents/erasmus\\_compendium\\_2010\\_de.pdf](http://eacea.ec.europa.eu/llp/results_projects/documents/erasmus_compendium_2010_de.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.



## Anhang G: Literaturverzeichnis Abbildung 4 ‘Förderung von OER durch die Europäische Kommission - Initiativen und Veröffentlichungen‘

Europäische Kommission (Hg.) (2008): The use of ICT to support innovation and lifelong learning for all. A report on progress. Commission Staff Working Document. Online verfügbar unter [http://www.europarl.europa.eu/registre/docs\\_autres\\_institutions/commission\\_europeenne/sec/2008/2629/COM\\_SEC\(2008\)2629\\_EN.pdf](http://www.europarl.europa.eu/registre/docs_autres_institutions/commission_europeenne/sec/2008/2629/COM_SEC(2008)2629_EN.pdf), zuletzt aktualisiert am 09.10.2008, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2012): Neue Denkansätze für die Bildung. Kommission stellt neue Strategie vor. Pressemitteilung vom 20.11.2012 von Dennis Abott, Dina Avraan. Brüssel/Straßburg. Online verfügbar unter [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-12-1233\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-12-1233_de.htm), zuletzt aktualisiert am 20.11.2012, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2013a): Anzeiger für die allgemeine und berufliche Bildung macht die Folgen von Mittelkürzungen und Ungleichgewichten bei Qualifikationsangebot und -nachfrage deutlich. Pressemitteilung vom 30.10.2013 von Dennis Abott, Dina Avraan. Brüssel. Online verfügbar unter [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-13-1006\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-1006_de.htm), zuletzt aktualisiert am 30.10.2013, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2013b): EU-Kommission will mit Initiative "Die Bildung öffnen" Innovation und digitale Kompetenzen in Schulen und Hochschulen fördern. Pressemitteilung vom 25.09.2013 von Dennis Abott, Dina Avraan. Brüssel. Online verfügbar unter [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-13-859\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-859_de.htm), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2013c): Europäische Kommission startet Große Koalition für digitale Arbeitsplätze. Pressemitteilung vom 04.03.2013 von Pia Ahrenkilde Hansen, Sarah Collins, Ryan Heath. Brüssel. Online verfügbar unter [http://europa.eu/rapid/press-release\\_IP-13-182\\_de.htm](http://europa.eu/rapid/press-release_IP-13-182_de.htm), zuletzt aktualisiert am 04.03.2013, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2013d): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen Die Bildung öffnen: Innovatives Lehren und Lernen für alle mithilfe neuer Technologien und frei zugänglicher Lehr- und Lernmaterialien. Brüssel. Online verfügbar unter <http://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2013/DE/1-2013-654-DE-F1-1.Pdf>, zuletzt aktualisiert am 25.09.2013, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2013e): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen. Europäische Hochschulbildung in der Welt (COM(2013) 499 final). Brüssel. Online verfügbar unter <http://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2013/DE/1-2013-499-DE-F1-1.Pdf>, zuletzt aktualisiert am 01.07.2014, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Horizon Report Europe 2014 (2014): Schools Edition. Unter Mitarbeit von Johnson, Larry; Adams-Becker, Samantha; Estrade, Victoria. Herausgegeben von der Europäischen Kommission und The New Media Consortium. Luxemburg und Austin, Texas (EUR - Scientific and Technical Research Series, 26673). Luxembourg. Online verfügbar unter [http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC90385/2014-nmc-horizon-report-eu-en\\_online.pdf](http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC90385/2014-nmc-horizon-report-eu-en_online.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

## Anhang H: Literaturverzeichnis Abbildung 5 ‘Förderung und Entwicklung von OER in Deutschland‘

Aktionsbündnis "Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft" (Hg.) (2004): Göttinger Erklärung zum Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft vom 5. Juli 2004. Online verfügbar unter <http://www.urheberrechtsbuendnis.de/ge.html.de>, zuletzt aktualisiert am 05.07.2004, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Blees, Ingo; Deimann, Markus; Seipel, Hedwig; (2015): Whitepaper Open Educational Resources (OER) in Weiterbildung / Erwachsenenbildung. Bestandsaufnahme und Potenziale 2015. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung. Online verfügbar unter <http://ebooks.open-educational-resources.de/whitepaperweiterbildung2015/front-matter/copyright/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) (2013): Ein wissenschafts- und innovationsfreundliches Urheberrecht für die digitale Wissensgesellschaft. Wunschscenarien zur Nutzung urheberrechtlich geschützten Materials in Bildung und Forschung. Handlungsoptionen für ihre Realisierung. Ergebnisse eines strategischen Dialogs von Grolman.Result im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung von September 2012 bis Februar 2013. Frankfurt. Online verfügbar unter [https://www.bmbf.de/files/Abschlussbericht\\_strategischer\\_Dialog\\_wissfreundl\\_Urhebbrecht.pdf](https://www.bmbf.de/files/Abschlussbericht_strategischer_Dialog_wissfreundl_Urhebbrecht.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) (2015a): Bericht der Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Länder und des Bundes zu Open Educational Resources (OER). Online verfügbar unter [http://www.bildungsserver.de/pdf/Bericht\\_AG\\_OER\\_2015-01-27.pdf](http://www.bildungsserver.de/pdf/Bericht_AG_OER_2015-01-27.pdf), zuletzt aktualisiert am 27.01.2015, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) (2015b): eQualification. Lernen und Beruf digital verbinden. Projektband des Förderbereiches "Digitale Medien in der beruflichen Bildung". Online verfügbar unter [https://www.bmbf.de/pub/eQualification\\_2016.pdf](https://www.bmbf.de/pub/eQualification_2016.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) (2016a): Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft. Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Online verfügbar unter [https://www.bmbf.de/files/Bildungsoffensive\\_fuer\\_die\\_digitale\\_Wissensgesellschaft.pdf](https://www.bmbf.de/files/Bildungsoffensive_fuer_die_digitale_Wissensgesellschaft.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) (2016b): Digitale Medien in der beruflichen Bildung. Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. On-

line verfügbar unter  
[https://www.bmbf.de/pub/Digitale\\_Medien\\_in\\_der\\_beruflichen\\_Bildung.pdf](https://www.bmbf.de/pub/Digitale_Medien_in_der_beruflichen_Bildung.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) (2016c): Neue Informationsstelle für offene Bildungsmaterialien. BMBF fördert Aufklärung und Beratung. Pressemitteilung vom 02.11.2016. Berlin. Online verfügbar unter <https://www.bmbf.de/de/neue-informationsstelle-fuer-offene-bildungsmaterialien-3519.html>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.) (2016d): Richtlinie zur Förderung von Offenen Bildungsmaterialien (Open Educational Resources - OERinfo). Bekanntmachung. Bundesanzeiger vom 15.01.2016. Berlin. Online verfügbar unter <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1132.html>, zuletzt aktualisiert am 05.01.2016, zuletzt geprüft am 06.01.2017.

Deutsche UNESCO-Kommission (Hg.) (2013): Was sind Open Educational Resources? Und andere häufig gestellte Fragen zu OER. Deutsche Fassung bearbeitet von Barbara Malina und Jan Neumann. Bearbeitete Übersetzung von: Neil Butcher "A basic guide to Open Educational Resources (OER) von Commonwealth of Learning und UNESCO, 2011, S. 1-22. Unter Mitarbeit von Barbara Malina und Jan Neumann. Bonn. Online verfügbar unter [https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/Was\\_sind\\_OER\\_cc.pdf](https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/Was_sind_OER_cc.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Deutscher Bildungsserver (Hg.) (2016): Machbarkeitsstudie zum Aufbau und Betrieb von OER-Infrastrukturen in der Bildung. (Stand: Februar 2016). Unter Mitarbeit von Ingo Blees, Doris Hirschmann und Axel Kühnlenz. Frankfurt. Online verfügbar unter [http://www.pedocs.de/volltexte/2016/11715/pdf/OER\\_Machbarkeitsstudie\\_Bericht.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2016/11715/pdf/OER_Machbarkeitsstudie_Bericht.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Hirsch, Nele; Köpf, Elly; Baumann-Gibbon, Oliver (2016): Praxisrahmen für Open Educational Resources (OER) in Deutschland. Executive Summary. Herausgegeben von Wikimedia Deutschland und Bundesministerium für Bildung und Forschung. Berlin. Online verfügbar unter <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2016/02/mappingOER-Zusammenfassung.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Horizon Report 2010. Deutsche Ausgabe. (2010). Unter Mitarbeit von L. Johnson, A. Levine und R. Smith. Herausgegeben vom The New Media Consortium; Multimedia Kontor Hamburg Online verfügbar unter <https://www.mmkh.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/2010-Horizon-Report-de.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Neumann, Jan (2012): Reflexionen zum Berliner OER-Fachgespräch. Weblogeintrag vom 22.11.2012. Online verfügbar unter <https://oersys.org/2012/11/22/reflexionen-zum-berliner-oer-fachgesprach/>, zuletzt aktualisiert am 22.11.2012, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Neumann, Jan; Muuß-Merholz, Jöran (2016): OER Atlas 2016. Open Educational Resources: Akteure und Aktivitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Herausgegeben vom Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen. Köln. Online verfügbar unter <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2016/02/OER-Atlas-2016-komplett.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Wikimedia Deutschland (Hg.) (2015): Mapping OER. Projektinformationen. Berlin. Online verfügbar unter <http://mapping-oer.de/projektinfo/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

## Anhang I: Literaturverzeichnis Abbildung 6 ‘Entwicklung von OER an Deutschen Hochschulen (1999-2010)’

Braun, Barbara (2008): Die Open Educational Resources Bewegung - Optionen und Hürden für Lehrende an deutschen Hochschulen. Masterarbeit. Universität Duisburg-Essen, Duisburg-Essen. Online verfügbar unter [http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/8676/1/masterarbeit\\_barbara\\_braun.pdf](http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/8676/1/masterarbeit_barbara_braun.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Deimann, Markus; Bastiaens, Theo: Potenziale und Hemmnisse freier digitaler Bildungsressourcen – eine Delphi-Studie. In: *Zeitschrift für e-Learning* 2010 (3), S. 7–18. Online verfügbar unter [https://www.researchgate.net/publication/259784331\\_Potenziale\\_und\\_Hemmnisse\\_freier\\_digitaler\\_Bildungsressourcen\\_-\\_eine\\_Delphi\\_Studie](https://www.researchgate.net/publication/259784331_Potenziale_und_Hemmnisse_freier_digitaler_Bildungsressourcen_-_eine_Delphi_Studie), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Europäische Kommission (Hg.) (2009): Innovative OER in European higher education. Final Report. Public Part. Unter Mitarbeit von Cornelis Adrianus (Kees-Jan) van Dorp. Online verfügbar unter [http://eacea.ec.europa.eu/llp/project\\_reports/documents/erasmus/multilateral\\_actions\\_2009/504004-llp-1-2009-1-nl-erasmus-evc\\_innovative\\_oer\\_in\\_european\\_he.pdf](http://eacea.ec.europa.eu/llp/project_reports/documents/erasmus/multilateral_actions_2009/504004-llp-1-2009-1-nl-erasmus-evc_innovative_oer_in_european_he.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Goertz, Lutz; Johanning, Anja (2007): OER – Deutschlands Hochschulen im internationalen Vergleich weit abgeschlagen? Eine systematische Bestandsaufnahme von OER-Initiativen im Hochschulsektor weltweit. In: Merkt, M., Mayrberger, K. und Schulmeister, A. (Hg.): *Studieren neu erfinden - Hochschule neu denken*. Münster: Waxmann (Medien in der Wissenschaft, 44), S. 253–263. Online verfügbar unter [http://www.pedocs.de/volltexte/2015/11331/pdf/Goertz\\_Johanning\\_2007\\_OER.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2015/11331/pdf/Goertz_Johanning_2007_OER.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Goertz, Lutz; Johanning, Anja (2007): Open Educational Resources an internationalen Hochschulen - eine Bestandsaufnahme. Herausgegeben vom MBB Institut für Medien- und Kompetenzforschung. Essen. Online verfügbar unter [https://www.mmkh.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/OER\\_an\\_internationalen\\_Hochschulen\\_Jan07\\_mmb\\_MMKH.pdf](https://www.mmkh.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/OER_an_internationalen_Hochschulen_Jan07_mmb_MMKH.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Open eLearning Content Observatory Services (Hg.) (o.J.b): Open eLearning Content Observatory Services. About the project. Online verfügbar unter <http://olcos.org/english/about/index.htm>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Remmele, Bernd (2006): Open Educational Resources – anonymity vs. specificity. Online verfügbar unter [http://www.eurodl.org/materials/contrib/2006/Bernd\\_Remmele.htm](http://www.eurodl.org/materials/contrib/2006/Bernd_Remmele.htm), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Technische Universität Darmstadt (Hg.) (o.J.): OpenLearnWare. Darmstadt. Online verfügbar unter <https://openlearnware.tu-darmstadt.de/about>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Universität Tübingen (Hg.) (o.J.): Das Tübinger Internet MultiMedia System. Tübingen. Online verfügbar unter <http://timms.uni-tuebingen.de/Home/About>, zuletzt aktualisiert am 15.04.2017, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Zauchner, Sabine; Baumgartner, Peter (2007): Freie Bildungsressourcen im didaktischen Kontext. In: Eybl, C., Magenheimer, J. und Schubert, S. (Hg.): DeLFI 2007: 5. e-Learning Fachtagung Informatik. Bonn (DeLFI 2007: 5. e-Learning Fachtagung Informatik - Proceedings, P-111), S. 57–66. Online verfügbar unter [http://peter.baumgartner.name/wp-content/uploads/2012/12/Baumgartner\\_Zauchner\\_2007\\_Freie-Bildungsressourcen-im-didaktischen-Kontext.pdf](http://peter.baumgartner.name/wp-content/uploads/2012/12/Baumgartner_Zauchner_2007_Freie-Bildungsressourcen-im-didaktischen-Kontext.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Zauchner, Sabine; Baumgartner, Peter (2007): Herausforderung OER (Open Educational Resources). In: Merkt, M., Mayrberger, K. und Schulmeister, A. (Hg.): Studieren neu erfinden - Hochschule neu denken. Münster: Waxmann (Medien in der Wissenschaft, 44), S. 244–252. Online verfügbar unter [http://peter.baumgartner.name/wp-content/uploads/2012/12/Zauchner\\_Baumgartner\\_2007\\_Herausforderung-OER.pdf](http://peter.baumgartner.name/wp-content/uploads/2012/12/Zauchner_Baumgartner_2007_Herausforderung-OER.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.

## Anhang J: Literaturverzeichnis Abbildung 6 ‘Entwicklung von OER an Deutschen Hochschulen (2011-2016)’

#OERde16 - Das OER-Festival 2016. Treffen, Wettbewerbe und Publikationen rund um Open Educational Resources im deutschsprachigen Raum (2016). #OERde16 - Das OER-Festival 2016. Berlin, 28.02.-01.03.2016. Online verfügbar unter <http://open-educational-resources.de/16/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

1. OERcamp - das Barcamp (2012). Bremen, 14.-16.09.2012 (2012). Online verfügbar unter <http://open-educational-resources.de/oercamp-das-barcamp/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Arnold, Patricia (2012): Open Educational Resources: The Way to Go, or “Mission Impossible” in (German) Higher Education? In: Prato CIRN Community Informatics Conference 2012. CIRN 2012 Community Informatics Conference: Ideals meet Reality. Monash Centre, Prato Italy, 07.-09.11. 2012. Online verfügbar unter <http://ccnr.infotech.monash.edu/assets/docs/prato2012docs/arnoldfinal.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Blees, Ingo; Deimann, Markus; Seipel, Hedwig; (2015): Whitepaper Open Educational Resources (OER) in Weiterbildung / Erwachsenenbildung. Bestandsaufnahme und Potenziale 2015. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung. Online verfügbar unter <http://ebooks.open-educational-resources.de/whitepaperweiterbildung2015/front-matter/copyright/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Deimann, Markus; Neumann, Jan; Muuß-Merholz, Jöran (2015): Whitepaper Open Educational Resources (OER) an Hochschulen in Deutschland. Bestandsaufnahme und Potenziale 2015. 1. Auflage. Online verfügbar unter <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2015/02/Whitepaper-OER-Hochschule-2015.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

E-Learning-Tag Rheinland-Pfalz 2016. Bildung in der digitalen Welt (2016). Unter Mitarbeit von Virtueller Campus Rheinland-Pfalz (VCRP), Institut für Wissensmedien der Universität Koblenz-Landau (IWM) und Hochschule Koblenz. Campus Koblenz. Online verfügbar unter <https://www.elearningtag-rlp.de>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Hochschulrektorenkonferenz (Hg.) (2014): HRK-Positionspapier zu MOOC's im Kontext der digitalen Lehre. Beschluss des 127. HRK-Senats am 24.06.2014. Online verfügbar unter <https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/hrk-positionspapier-zu-moocs-im-kontext-der-digitalen-lehre/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Hochschulrektorenkonferenz (Hg.) (2016): Senatsbeschluss zu Open Educational Resources (OER). Beschluss des 132. Senates der HRK am 15. März 2016 in Berlin. Hochschulrek-



- torenkonferenz. Online verfügbar unter [http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2016/03/Beschluss\\_HRK-Senat\\_zu\\_OER\\_15032016.pdf](http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2016/03/Beschluss_HRK-Senat_zu_OER_15032016.pdf), zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Matthes, Eva; Wiater, Werner (2011): Kostenlose Bildungsmedien online. Unter Mitarbeit von Dominik Neumann. Herausgegeben vom Verband Bildungsmedien e.V. Augsburg. Online verfügbar unter [http://www.philso.uni-augs-burg.de/lehrstuehle/paedagogik/paed1/Forschungsschwerp\\_und\\_Forschungsprojekte/Abgeschlossene\\_Projekte/Kostenlose\\_Bildungsmedien\\_Online/](http://www.philso.uni-augs-burg.de/lehrstuehle/paedagogik/paed1/Forschungsschwerp_und_Forschungsprojekte/Abgeschlossene_Projekte/Kostenlose_Bildungsmedien_Online/), zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Neumann, Jan; Muuß-Merholz, Jöran (2016): OER Atlas 2016. Open Educational Resources: Akteure und Aktivitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Herausgegeben vom Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen. Köln. Online verfügbar unter <http://open-educational-resources.de/wp-content/uploads/sites/4/2016/02/OER-Atlas-2016-komplett.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- OER. Open Educational Resources. Sonderausgabe. Hamburger eLMagazin (2013, Dezember). Hamburg. Online verfügbar unter <https://www.uni-hamburg.de/elearning/hamburger-elearning-magazin-11.pdf>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- oncampus (Hg.) (2016): Online-Kurs zu Open Educational Resources (COER16). Lübeck. Online verfügbar unter <https://moo.in.oncampus.de/mod/page/view.php?id=2642>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Rietz, Christian; Franke, Sarah; van Koll, Simone (2013): Open Educational Resources und Open Access - neue Lernformen aus Sicht von Studierenden. In: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung, ZFHE, Jg. 8, H 4, S. 69–88*. Online verfügbar unter <http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/viewFile/580/572>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Scholz, Olaf (2014): Keynote: Campus Innovation 2014. Hamburg, 24.11.2014. Online verfügbar unter <http://www.olafscholz.hamburg/main/pages/index/p/5/2529>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Schön, Sandra; Ebner, Martin (o. J.): L3T. Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien. BIMS e.V. Bad Reichenhall. Online verfügbar unter <http://l3t.eu/homepage/>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.
- Stiftung "Medien in der Bildung" (Hg.) (2013): Herzlich willkommen auf der Kursseite des COER13. Offene Bildungsressourcen - COER13 - Der Online Course zu OER (Open Educational Resources). Online verfügbar unter <http://www.coer13.de/about.html>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Technische Universität Darmstadt (Hg.) (o.J.): OpenLearnWare. Darmstadt. Online verfügbar unter <https://openlearnware.tu-darmstadt.de/about>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Wikimedia Deutschland (2013): Freie Bildungsmaterialien in Deutschland. 1. OER-Konferenz 2013. Berlin, 14.-15.09.2013. Online verfügbar unter <https://www.wikimedia.de/wiki/Bildungsprojekte/OERde13>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Wikimedia Deutschland (2014): Die Zukunft freier Bildungsmaterialien. 2. OER-Konferenz 2014. Berlin, 12.-12.09.2014. Online verfügbar unter <https://www.wikimedia.de/wiki/OERde14>, zuletzt geprüft am 15.04.2017.

Anhang K: Tabellarische ‘Übersicht neuer Bibliotheksdienstleistungen, Serviceangebote und Aufgaben für die TIB‘

Handlungsfelder und Maßnahmen	Zielgruppen		
	Studierende	Lehrende	Kooperationspartner (Hochschule/ Hochschuleinrichtungen, Bibliotheken etc.)
<b>7.1 Einstiegsfragen</b>			
<b>Einführungsveranstaltung zu OER</b> Innerhalb von Informationskompetenz-Schulungen. Themenbereiche: Vorteile didaktischer Konzepte, kollaborative Arbeitstechniken, Einsatz unterschied- licher technischer Anwendungen, Veränderung des Lehr- und Lernverhaltens, Werbeeffekte.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> </ul>

<b>Handlungsfelder und Maßnahmen</b>	<b>Zielgruppen</b>		
	<b>Studierende</b>	<b>Lehrende</b>	<b>Kooperationspartner (Hochschule/ Hochschuleinrichtungen, Bibliotheken etc.)</b>
<b>7.2 Suchen und Finden</b>			
<b>Suchen und Finden von OER:</b> Suchmaschinen und Repositorien Bewusstseinsförderung, im Sinne von „auch für „mein“ Fachgebiet gibt es OER“ und Hinweise/Informationen wo sie finden sind.	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ZQS</li> <li>• RRZN</li> <li>• Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> </ul>
OER in Bibliothekskataloge einbinden.	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bibliothekarische Verbünde, national und international</li> </ul>
Aufbau bzw. Vernetzung von Repositorien und anderen Nachweissystemen.	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bibliothekarische Verbünde, national und international</li> </ul>
Bereitstellung systematischer Zugänge und Zugangsvokabulare sowie technischer Schnittstellen und interoperabler Metadaten.	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bibliothekarische Verbünde, national und international</li> <li>• Standardisierungsorganisationen, national und international</li> </ul>

Handlungsfelder und Maßnahmen	Zielgruppen		
	Studierende	Lehrende	Kooperationspartner (Hochschule/ Hochschuleinrichtungen, Bibliotheken etc.)
Einbindung von Suchmaschinen und Suchmöglichkeiten nach OER in Stud.IP.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ZQS</li> <li>• RRZN</li> </ul>
<b>7.3 Einsatz und Wiederverwendung</b>			
<b>Aufnahme von OER in das Erwerbungsprofil der TIB</b> und Sacherschließung des Contents durch die Fachreferate.	X	X	
<b>Entwicklung eines Metadatenstandards für OER</b> und Etablierung in der Praxis.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Standardisierungsorganisationen, national und international (bspw. AfS, ISO)</li> </ul>
<b>Metadatenservice für LUH-OER</b> , ggf. Überarbeitung der mitgelieferten Metadaten vor der weiteren Verbreitung durch Einstellung in das Repositorium.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> </ul>

--	--

<b>Handlungsfelder und Maßnahmen</b>	<b>Zielgruppen</b>		
	<b>Studierende</b>	<b>Lehrende</b>	<b>Kooperationspartner (Hochschule/ Hochschuleinrichtungen, Bibliotheken etc.)</b>
<b>DOI-Vergabe</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> </ul>
<b>Aufbau eines OER-Repositoriums, dass „qualitätsgeprüfte“ OER entsprechend dem LUH-OER-Qualitätsstandard enthält.</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> <li>• RRZN</li> </ul>
<b>Entwicklung eines Qualitätsstandards für 'LUH-OER' unter Berücksichtigung nationaler und internationaler OER-Qualitätsstandards.</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> <li>• Zusammenarbeit mit Organisationen zur Qualitätssicherung, national und international</li> </ul>
<b>Marketing OER Repositorium</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> </ul>
<b>Erweiterung des 'Institutionellen Repositoriums der Leibniz Universität Hannover' um textbasierte OER, Integration audiovisueller OER in das AV-Portal.</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ZQS</li> <li>• RRZN</li> </ul>
<b>Einbindung des Repositoriums in Stud.IP.</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ZQS</li> <li>• RRZN</li> </ul>

<b>Handlungsfelder und Maßnahmen</b>	<b>Zielgruppen</b>		
	<b>Studierende</b>	<b>Lehrende</b>	<b>Kooperationspartner (Hochschule/ Hochschulinrichtungen, Bibliotheken etc.)</b>
<b>Langzeitarchivierung von OER.</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> <li>• RRZN</li> </ul>
<b>Verwaltung von LUH-OER durch ein 'Erwerbungs- und Versionierungssystem'.</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	
<b>Sharingplattformen für OER vorstellen.</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> </ul>
<b>7.4 Community of Practice</b>			
<b>Förderung der Sharing-Kultur: Bewusstsein für „Sharing-Kultur“ schaffen und hochschulweite ethische Diskussion begleiten und gemeinsam allgemein verbindliche Regelung erarbeiten.</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> <li>• Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> </ul>
<b>Einsatzmöglichkeiten von OER in Studium und Lehre. Vorstellung von Best-Practice und Förderung der Nachahmung.</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> <li>• Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> </ul>

Handlungsfelder und Maßnahmen	Zielgruppen		
	Studierende	Lehrende	Kooperationspartner (Hochschule/ Hochschuleinrichtungen, Bibliotheken etc.)
Openness und Open Education – Einführung in die Thematik sowie der Nutzungsmöglichkeiten für die Lehre.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> </ul>
Werkzeuge zur Erstellung von OER vorstellen.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ZQS</li> <li>• RRZN</li> <li>• Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> </ul>
Förderung des fachlichen Austausches der OER-Community an der LUH durch Erfahrungsaustausch und Diskussion ethischer Fragen.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ZQS</li> <li>• RRZN</li> </ul>
<b>7.5 Lizenzen und Urheberrecht</b>			
Urheberrecht und Hochschullehre: Update im Umgang mit der aktuellen Gesetzgebung.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> </ul>
Zweitverwertungsrecht in der Wissenschaft in der praktischen Anwendung, aktuelle Informationen und Hinweise.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ZQS</li> <li>• Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> </ul>
	Zielgruppen		



Handlungsfelder und Maßnahmen			
	Studierende	Lehrende	Kooperationspartner (Hochschule/ Hochschulinrichtungen, Bibliotheken etc.)
<b>Creative Commons Lizenzen praktische Anwendung in der Hochschullehre.</b>	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> </ul>
<b>Unterschiedliche Lizenzen sicher 'mischen'. Praktischer Umgang bei der Verwendung unterschiedlich lizensierter OER.</b>	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ZQS</li> <li>• Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> </ul>
<b>'Lizenzcheck' wissenschaftlicher OER vor deren Veröffentlichung.</b>	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> </ul>
<b>7.6 Weitere Anregungen/Anmerkungen</b>			
<b>Bewusstseinsbildung zu OER innerhalb der Hochschule. Bekanntheit der Vorteile von OER erhöhen. Nutzung und Verbreitung von OER vermittelt ein positives und modernes Bild der Leibniz Universität.</b>	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> </ul>

	<b>Zielgruppen</b>
--	--------------------

Handlungsfelder und Maßnahmen			
	Studierende	Lehrende	Kooperationspartner (Hochschule/ Hochschuleinrichtungen, Bibliotheken etc.)
Weiterentwicklung von Qualitätsstandards für OER wird eine dauerhafte Aufgabe.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> <li>• Mitarbeit in nationalen und internationalen Gremien</li> </ul>
Förderung von OER innerhalb der Leibniz Gemeinschaft. Förderung der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen als OER innerhalb der Leibniz Gemeinschaft.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leibniz Gemeinschaft</li> <li>• DFG</li> <li>• weitere Wissensgemeinschaften in Deutschland</li> </ul>
Förderung von OER durch Bibliothekskooperationen. Verhandlung neuer Geschäftsmodelle mit den Verlagen durch Bibliothekskonsortien.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• TU9-Bibliotheken</li> <li>• Bisherige Konsortialpartner</li> </ul>
Bibliometrie. Anpassung und Etablierung neuer ‚Impaktfaktorensysteme‘ national und international.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> </ul>
OER-Policy-Making. Entwicklung einer eigenen OER-Strategie in Zusammenarbeit mit der Universität.	X	X	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> </ul>

	Zielgruppen
--	-------------

<b>Handlungsfelder und Maßnahmen</b>	<b>Studierende</b>	<b>Lehrende</b>	<b>Kooperationspartner (Hochschule/ Hochschuleinrichtungen, Bibliotheken etc.)</b>
<b>Schaffung von Anreizsystemen durch die TIB und die LUH. Unterstützung bei der praktischen Herstellung von OER und Förderung von OER-Projekten (auch als Einzelprojekte).</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> </ul>
<b>Übernahme des Publikationsprozesses von LUH-OER durch die TIB. Erarbeitung eines Konzeptes.</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> </ul>

	<b>Zielgruppen</b>
--	--------------------

<b>Handlungsfelder und Maßnahmen</b>	<b>Studierende</b>	<b>Lehrende</b>	<b>Kooperationspartner (Hochschule/ Hochschuleinrichtungen, Bibliotheken etc.)</b>
<b>Informationsformate</b>			
<b>Veranstaltungsformate.</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Coffee Lectures“</li> <li>• Schulungen</li> <li>• Webinare</li> <li>• Online-Tutorials</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für Lehrende innerhalb Dekanatsbesprechungen, angepasst an die Fachbereiche</li> <li>• Didaktische Vorteile von OER, Werbeeffekte</li> <li>• Zeitrahmen: innerhalb der Dekanatsbesprechungen oder außerhalb der Vorlesungszeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> <li>• Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> <li>• Marketing</li> </ul>
<b>Erstellung von Videotutorials</b> auf Youtube. Informationen zu OER ständig abrufbar.	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> <li>• Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> <li>• Marketing</li> </ul>

	<b>Zielgruppen</b>
--	--------------------

<b>Handlungsfelder und Maßnahmen</b>	<b>Studierende</b>	<b>Lehrende</b>	<b>Kooperationspartner (Hochschule/ Hochschuleinrichtungen, Bibliotheken etc.)</b>
<b>Verbreitung von aktuellen Informationen zum Thema OER:</b> als Mailingliste, Newsletter, RSS-Feed, OER-Blog etc.	<b>X</b>	<b>X</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LUH</li> <li>• ZQS</li> <li>• Koordinierungsstelle Informationskompetenz</li> <li>• Marketing</li> </ul>

## Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die eingereichte Bachelorarbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Warmeloh, den 25.04.2017

---

(Sabine Stummeyer)